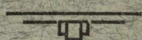


Ueber meine
Entomologischen Reisen

nach Kleinasien (1911), Ost-Sibirien, Schilka
und Amur (1912), Tunis, Oasis Gafsa, Khrou-
merie (1913) und Iran, das Elbursgebirge (1914)

von

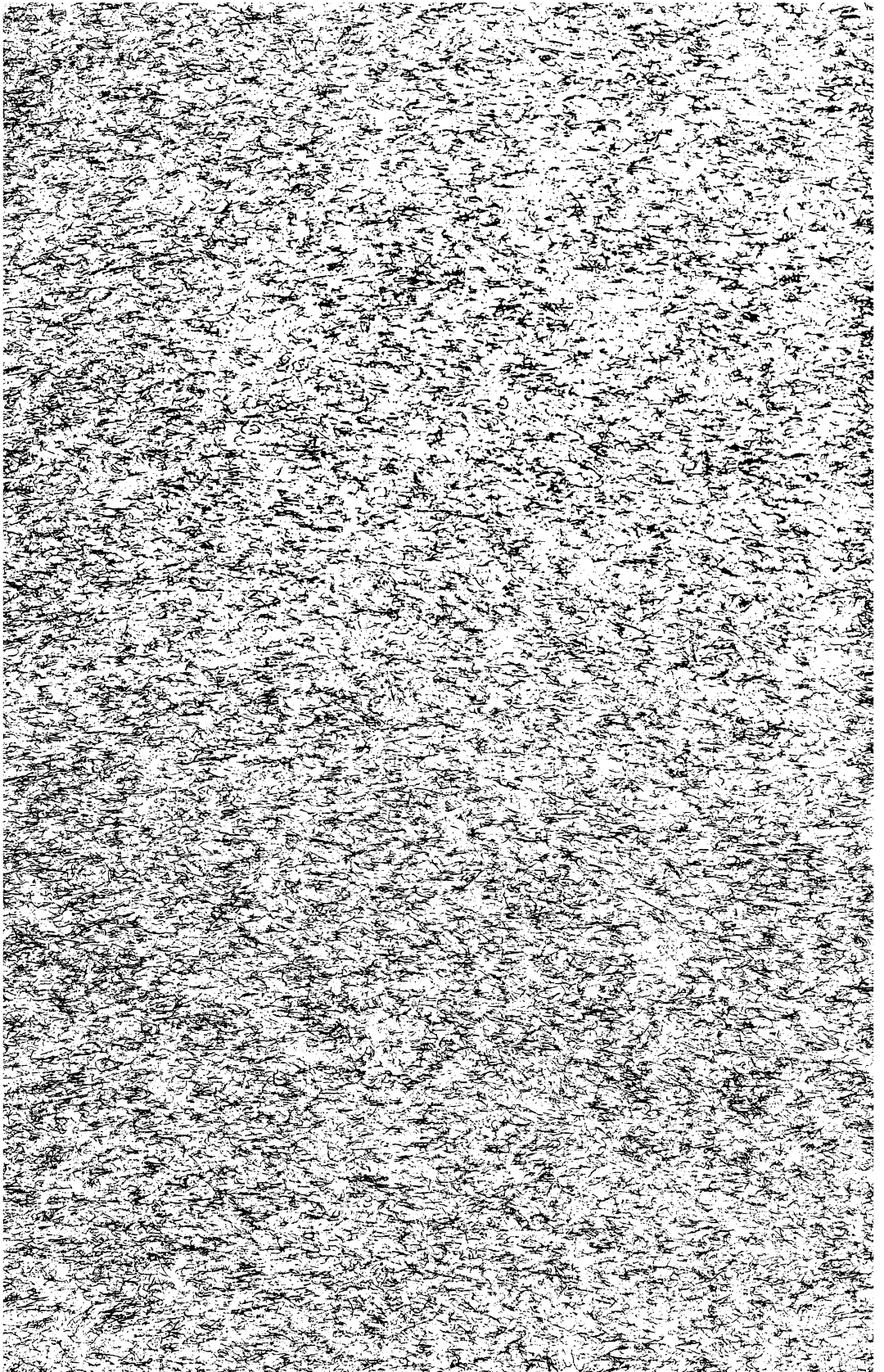
Bodo v. Bodemeyer



Bd. IV. Iran, das Elbursgebirge

Mit 1 Volltafel

Alfred Kern, Verlag, Stuttgart





B. v. Bodemeyer

August Zwerg

Ueber meine
Entomologischen Reisen
nach Kleinasien (1911), Ost-Sibirien, Schilka
und Amur (1912), Tunis, Oasis Gafsa, Khrou-
merie (1913) und Iran, das Elbursgebirge (1914)

von

Bodo v. Bodemeyer

Korrespondierendes Mitglied
des Entomolog. Vereins „Orion“, Berlin
und

der Entomolog. Vereinigung, Neukölln

Miembro de la Sociedad Entomológica Argentina, Buenos-Aires

Beisitzer d. V. D. E. V. Frankfurt a. Main



Bd. IV. Iran, das Elbursgebirge

Mit 1 Volltafel

Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart

Druck von H. Laupp jr, Tübingen

Vorwort

Der 4. Band der v. Bodmeyerschen Lebenserinnerungen liegt mir heute vor. Wir sehen den Verfasser darin als Wissenschaftler, ernsten Sammler und weit über dem Durchschnitt stehenden Entomologen bei seiner Arbeit und folgen ihm bei seinen anschaulichen Schilderungen bis in die intimsten Kleinigkeiten seiner Sammeltätigkeit. Was ihn uns aber menschlich näher bringt, das ist die Liebe zur Natur, in der wir mit dem Weitgeriesten, mit der Spannung des Abenteurers und doch wieder mit der gleichen Liebe zur Beschäftigung mit den kleinsten Dingen mitgehen, den Dingen, die auch uns wertvoll sind. Was ist es, was den Naturfreund und den Entomologen im besonderen vor den anderen heraushebt? Die liebevolle Beschäftigung mit äußerlich oft unscheinbaren, der großen Menge wertlos erscheinenden Objekten. Das entschädigt ihn für vieles, auf das er in dieser Welt der materiellen Oberflächlichkeit und Enttäuschung verzichten muß. Und so ist gerade in der heutigen Zeit, in der so viele Gemütswerte verloren gegangen sind, so viele Wünsche und Hoffnungen begraben werden müssen, dieses Werk eine Quelle reinsten Genusses in der Erinnerung an Erlebtes und Erlauschtes: Schauen ist das instinktmäßig mit allen Sinnen Erfassen dessen, was die Seele als wertvoll ahnt, und dessen Erreichung ein intensiver Wille als erstrebenswert sich zum Ziele gesetzt hat. So ist dieses Buch, in dem der Verfasser über die Entdeckung von mehr als 400 neuer Coleopteren berichtet, daneben über neue Schmetterlinge, siehe Band II, Ostsibirien, siehe Band III, Tunis, wo neue Fliegenarten gesammelt wurden, geeignet, jedem etwas zu bieten. Jedem, in dem das Bedürfnis lebt, seine eigene Individualität zu steigern und den inneren Menschen zu bereichern durch den Umgang mit geistig Gleichgesinnten und seelisch Gleichgestimmten.

»O m n i b u s A e q u u s« heißt der Wappenspruch des Bodmeyerschen Geschlechtes — »A l l e n g l e i c h« — in diesem Sinne hat er ohne Überhebung die Verbindung mit einfachsten Menschen in unbekanntem Ländern und unter primitiven Verhältnissen gesucht und gefunden. Und in den Berichten seiner Erlebnisse uns, den Gegenwartsmenschen, etwas von bleibendem Wert vermittelt, bleibend, weil sie, obwohl Vergangenheit, Schilderung von Zuständen und Verhältnissen,

die schon nicht mehr vorhanden, durch das geistige Auge, mit dem sie geschaut werden, volle Gegenwart sind, wertvolles Material der Länder- und Völkerkunde, »Geographie« im eigentlichen Sinne. Vor allem aber ist diese Arbeit bei glänzender Schreibweise ein wertvoller Baustein für die deutsche Entomologie und damit ein neues wichtiges Blatt der deutschen Wissenschaft überhaupt, der Wissenschaft, der die Welt gehört: »wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht.« Dies Wort Ludwig Börnes gilt wohl auch für einen Entomologen wie Bodo von Bodemeyer und sein Werk.

Berlin, den 24. Juli 1927.

San.-Rat Dr. Roeschke.



IV. Band.

Nordpersien, Iran, das Elbursgebirge.

Wieder war ein Winter vergangen, der der Aufarbeitung des bisher gesammelten Materials gewidmet wurde.

Neue Taten mußten geschehen, August Zwerg aus Berlin wurde mein Begleiter. Ihn lockte die Abenteuerlust, für mich war ein geringer pekuniärer Beigeschmack dabei. Wir hatten beide falsch spekuliert, er kam wohl zu einem sehr unangenehmen Abenteuer, ich aber zahlte in jeder Weise schwer drauf. So ging ich in der Absicht nach Afghanistan durchzubrechen am 2. März abends 10 Uhr vom Bahnhof Zoo auf die Reise.

Der russische Außenminister Exzellenz Sasonof hatte mir ein Handschreiben auf den Weg gegeben, das war an und für sich wichtig, im Enderfolg aber vollkommen wertlos.

Die Einreise nach Turkestan wurde mir dann noch letzten Endes mit meinem Begleiter verweigert, da er gedienter Soldat war, doch darüber im späteren.

Geschult durch drei große Reisen waren die Vorarbeiten zu einer solchen Reise leicht zu erledigen. Neu zu meiner Ausrüstung kam neben der bewährten Hirschhornlampe eine Azetylenlampe mit großem Lichtkegel. Eine recht reichhaltige Kleiderkiste, alte Anzüge enthaltend, war selbstredend neben Saugapparaten und dem andern nötigen Zubehör dabei. Ganz famos erwiesen sich die durch Herrn Witzenmann, Freiburg-Breisgau, verschafften Ablegeschächtelchen, Pillenschachteln mit Gazedeckel, die durch einen Metallring abgesteift als Muster ohne Wert leicht transportabel waren, wenn auch nicht viel, so wurde damit doch ein Erfolg erzielt. Die von Herrn Klempnermeister Theo Loeben, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrichstraße, fabrizierten zusammenlegbaren Raupenkästen haben sehr viel zum Gelingen der ganzen Expedition auf lepidopterologischem Gebiet beigetragen.

Viele Freunde und Bekannte waren am Bahnhof Zoo bei der Abfahrt, Johannes Biber brachte eine Flasche Sekt, der alte bekannte Schöneberger Kriminalwachtmeister Spanowski

eine Flasche Cognak nebst einem mächtigen Blumenstrauß, er hatte sogar seine sämtlichen Auszeichnungen auf die Brust gehängt. Langsam rollte der Zug aus der Halle, einer spielte noch Musik: »Muß i denn zum Städtle hinaus, und du mein Schatz bleibst hier«.

Am andern Morgen waren wir in Alexandrowo, Zollkontrolle das Handschreiben Sasonofs zog, ich brauchte überhaupt nichts zu öffnen. Gegen Mittag war Warschau erreicht, wo Matratzen gekauft und gefrühstückt wurde. Kerzen wurden noch schnell besorgt, Brot und Wurst eingehandelt, dann ging es weiter in Richtung Kiew.

Am 4. März war endlich Kiew am Dnjepr, einem der russischen Riesenströme, erreicht. Trotz aller Entomologie kann man auch einmal etwas historisch werden. Kiew ist wohl eine der ältesten Städte Rußlands, war sogar einmal Hauptstadt in den Jahren 1037—1169, das ist lange her. Der allgemeine Eindruck ist dürftig, nur die Unmenge Kirchen der Orthodoxen gibt dieser Stadt ein gewisses Gepräge.

Dann geht es hinaus in blühendes Land, keine Potemkinischen Dörfer. Am Vormittag stiegen in unseren sonst recht leeren Zug altbekannte Gestalten ein, schwäbische Bauern, die hier seit Generationen leben, teils von Katharina, teils schon von Peter dem Großen angesiedelt. Quid novi ex Europa? Rußland bietet die größte Möglichkeit zur Ansiedelung auf dem europäischen Kontinent. Und zwar für deutsche Auswanderer. Das lehrten mich die blühenden Gefilde mit ihren schwäbischen Bauernhäusern, hier herrscht Wohlstand. Derber Speck, Brot und selbstgebrannter Pflaumenschnaps besiegelten die Freundschaft.

Am 5. März war Rostow am Don erreicht, das wegen seines Kaviars einerseits, wegen des gewaltigen Cichorienanbaues andererseits einen Weltruf hat. Dazu ist es der Sammelplatz für Getreide, das von hier aus verschifft wird. Auch wir delectierten uns an Kaviar und geräuchertem Fisch, da über eine Stunde Aufenthalt war.

Auf der Rückreise wurde Rostow ein wenig angenehmer Punkt im Schatze meiner Erinnerungen.

Der 6. März in aller Morgenfrühe fand uns in Petrowsk am Kaspischen Meer. Diese Hafenstadt im Bezirke Temirchanschma des ehemaligen russischen Vasallenreiches Dagestan ist die erste größere Stadt des Kaukasus. Von hier aus ist die Fahrt bei dem prächtigen Frühlingswetter entlang des Kaspischen Meeres, das in unwahrscheinlicher Bläue von weißen Seglern durchzogen vor uns lag, ein wirklicher Genuß. Immer näher treten die weinbewachsenen Hügel des Kaukasus rechts der Bahn an uns heran. Gegen Mittag wird die Station Derbent erreicht. An der Berglehne liegt die schöne altertümliche

Zitadelle Naryn-Kale, die ganze Szenerie mit abertausenden blühenden Obstbäumen, erinnert einen an die Bergstraße bei Heidelberg. In Derbent wurde Mittag gemacht, eine Borschtsuppe verzehrt, Kaukasuswein getrunken, der mit 20 Kopeken pro Flasche nicht teuer war. Um 10 Uhr abends waren wir in Baku.

Quartier war bald gefunden, zu Nacht gegessen, dann hieß es ausschlafen, der nächste Tag mußte genutzt werden. Schon um 6 Uhr war ich auf den Beinen, während Herr Zwerg noch fest schlief, um mir dieses Baku einmal näher anzusehen. Erst seit 1722 ist diese gewaltige Handelsmetropole im Besitze der Russen, von Peter dem Großen erobert. Ein Völkergewirr sondergleichen empfängt einen schon in den Morgenstunden auf den Straßen, Tartaren, Armenier, Russen, Juden, Perser, alle Gewinn suchend, eilen hier umher. Naphtha = Petroleum heißt hier die Losung, beinahe jeder der 120 000 Einwohner ist an diesem Naturprodukt interessiert, das Baku zu einer der reichsten Städte der Erde gemacht hat. Wie seine Bevölkerung ein Völkerkonglomerat darstellt, so prägt es sich auch in seiner Bauart, seinen Kirchen, Moscheen und Tempeln aus. Eine Rundfahrt bis Cernyi Gorod, der schwarzen Stadt, an der Ruine des Schlosses Abbas II. vorbei, an den Marmorpalästen der Banken, an den Bohrtürmen, Petroleum-, Schmieröl-, Schwefelsäure- und Tabakfabriken illustrierte die außerordentlich teuren Preise, die hier für den Lebensbedarf bezahlt werden müssen.

Um 10 Uhr machte ich meinen Besuch bei Herrn Dr. Tiedemann, dem Deutschen Generalkonsul, der gleichzeitig Schwedens Vertreter und Generaldirektor der Nobel-Naphtha-Werke war.

Das wurde eine riesige Enttäuschung, da mir Herr Dr. Tiedemann, nach kurzer telefonischer Rücksprache mit dem Gouverneur mitteilte, daß keine Verfügung aus Petersburg vorhanden sei. Mir selber könne er wohl die Einreiseerlaubnis nach Turkestan erwirken, aber meinem Reisebegleiter nicht. Ein Telegramm nach Petersburg blieb auch unbeantwortet. Liebenswürdigerweise wurde uns der Privatsekretär des Konsulats, Herr Petrow Notschulski, zur Verfügung gestellt, der uns erst einmal zu einem billigen und guten Mittagessen in einem von einem Deutschen bewirtschafteten Bierlokal verschaffte. Am Nachmittag konnte ich dank seiner Führung die Nobelwerke besichtigen, viel gab es da zu sehen und zu hören. Aus bis an 500 Meter tiefen Bohrlöchern kommt das Rohnaphtha aus der Erde heraus, in Röhren von 10 Zentimeter Durchmesser unter 30 Atmosphären Druck wird es zu den Raffinerien, sogar bis zu dem 230 Kilometer entfernten Batum am Schwarzen Meer geleitet, von wo aus der

Transport in Tankschiffen vor sich geht. Der Abend wurde im deutschen Restaurant verbracht, es gab Delikatessen: Krebse, Sterlett, gebackene Hähnchen à la Vienne. Es wurde reichlich spät, wir hatten ja Zeit, bis sich die ganze Situation für uns klären würde. Das war schon am nächsten Morgen, als mir Herr Dr. Tiedemann in einer Privatunterredung die Eröffnung machte, daß ich wohl bis Merw kommen könne, dann aber sei Eisenbahnreise bis Kouschka, der russischen Festung an der Grenze von Afghanistan verboten, dorthin müsse man per Karawane gehen. Da ich für ein derartiges Unternehmen nicht annähernde Geldmittel zur Verfügung hatte, so war es also nichts mit Afghanistan.

Den 8. März benutzten wir zu einer kleinen Sammeltour in der Umgebung Bakus, da der Tag herrlich war, *Calandra granaria* L., sowie einige *Gonocephalum*, in einer Ameisenkolonie eine Anzahl *Oegaster piceus* Mén. sowie ein paar Stücke von *Harpalus agonoderius* Puth., den ich leider nicht erkannte, waren immerhin etwas. Gegen 11 Uhr machte sich einer der in hiesiger Gegend so gefürchteten Sandstürme über uns her, glücklicherweise erreichten wir noch einen persischen Teeausschank. Man macht sich von der Gewalt und Bösartigkeit eines solchen Sandsturmes, der stundenlang dahersaust, den Atem beraubend, bei uns keinen Begriff. Langsam verging der Tag, am Abend war mein Entschluß gefaßt, eine recht primitive russische Karte zeigte mir mein Sammelgebiet, das Elbursgebirge, die persische Provinz Chilan, auch Iran genannt. Das persische Vizekonsulat genehmigte sofort die Einreise. Ein Jagdgewehr wurde noch erworben, von Herrn Dr. Tiedemann Abschied genommen, am Abend des 10. März ging es per Dampfer nach Enzeli. Einzig ein Empfehlungsschreiben, das mir Herr Dr. Tiedemann an Rachim-Chan-Chaliloff, den Vertreter Nobels in Persien, mitgab, verlieh mir etwas Sicherheit, seine Wirkung war ganz hervorragend. Leider war es mir auf der Rückreise nicht mehr möglich mich von Herrn Dr. Tiedemann zu verabschieden, ein Dankesbrief erreichte ihn scheinbar nicht. Ich kann ihm also nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Beim Ausfahren begegnete uns eine Schifferflotille, die riesige Störe, *Acipenser sturio* L., gefangen hatte. Glatt wie ein Spiegel lag die Meeresfläche vor uns, es war eine genußreiche Fahrt in der milden Frühlingsnacht. Am andern Morgen waren wir in Enzeli angelangt, auf persischer Erde. Die persischen Zollbeamten waren sehr liebenswürdige Leute, die sogar behilflich waren, gute Pferde und Wagen zur Fahrt nach Rescht, von wo aus der Karawanenweg ins Innere führt, zu besorgen. Recht teuer war die Einreiseerlaubnis, die in Löwenmarken, wie sie früher in Persien gebraucht wurden, in unsere Pässe

eingeklebt wurden. So waren im Handumdrehen an 50 Mark ausgegeben. Die beiden Wagen, ein Wiener Fiaker mit Gummirädern und ein Gepäckwagen kosteten 10 Tomân = 45 Mark. Auf einer guten Chaussee ging es in der heißen Mittagssonne dahin. Nach mehrstündiger Fahrt durch Buschwald, dann durch Reisfelder wurde an einem Chan = Gasthaus gerastet, die Pferde wurden abgefutert. Hier wird das Pferd mit Gerste gefutert, Hafer kennt man nicht. Wir selbst aber waren auf einen Imbiß aus Krebsen und amerikanischem Büchsenfleisch angewiesen.

Das Brot bestand wieder aus den bekannten türkischen Fladen, an das sich der europäische Gaumen immer wieder erst anfreunden muß. Der persische Wodka aber war ein furchtbares Zeug, Brennspritus ist Gold dagegen. Nach zweistündiger Rast ging es weiter, die Reisfelder hörten auf, Viehherden weideten auf fetten Wiesen, interessant waren besonders die Fettschwanzschafe. Kurz vor Sonnenuntergang war Rescht, die Hauptstadt der persischen Provinz Iran, erreicht. Das Hôtel d'Europe, am Marktplatz gelegen, wurde zur Herberge erwählt. Wir hatten es gut getroffen, nicht zu teuer, sauber und gutes Essen. Bloß ein Klavierspieler im Gastzimmer, der die ältesten Schlager Europas auf dem ausgemergelten Kasten zum Besten gab, ging einem reichlich auf die Nerven. Dann aber machte die Natur ihr Recht geltend, die Aufregungen und Erlebnisse der letzten Tage waren doch groß gewesen. Erst gegen 10 Uhr am nächsten Morgen standen wir auf, um von unseren durch Herrn Dr. Tiedemann erhaltenen Empfehlungsschreiben Gebrauch zu machen. Als ich dem Hotelier das Schreiben an Rachim-Chan-Chaliloff zeigte, erstarb er in Ehrerbietung, sagte mir aber gleich, es sei Ramasan, ich solle dort erst um 6 Uhr Besuch machen. So schlenderten wir also durch die Bazare. Reis, Gerste, Baumwolle, Obst, Fische, alles war da zu sehen und zu kaufen. Offen an der Straße liegen die Teppichwebereien, an 2000 Webstühle bei einer Bevölkerung von etwa 40 000 Menschen sind hier im Betriebe, hauptsächlich werden Shawls gearbeitet, die ein guter Exportartikel nach Rußland sind. Gegen Mittag machten wir unseren Besuch auf der Banque Impérial of Persie bei Mr. Gardener, dem Bankvorstand. Man muß es dem Engländer lassen, er ist in erster Linie Europäer. In liebenswürdiger Weise wurden wir von einem jungen Gentleman, der als Dolmetscher fungierte, über die Geldwährung unterrichtet, was ein wesentlicher Faktor beim Bereisen eines fremden Landes ist. Die Hauptmünze der Währung, die es aber fast nur in Papiernoten gibt, ist der Tomân, sein Wert entsprach ungefähr dem amerikanischen Dollar. Die gangbaren Münzen sind der Kran, etwa 25 Pfg., dann gibt es noch aus belgi-

schen Münzwerkstätten stammende Schahis 1 = 2 Pfg., 2 = 4 Pfg. Als Herr Gardener aber hörte, daß ich nach dem Elburs wolle, da sagte er, tun sie das nicht. Zwei Engländer, Sportsjäger, sind vergangenes Jahr dorthin auf Mufflonjagd gegangen, wir haben nur ihre Köpfe wiederbekommen. Die Begebenheit ist wahr, die Führer haben die beiden Sportsjäger erschlagen, um sich in den Besitz ihrer Repetiergewehre zu setzen, denn Waffen liebt der Perser wie jeder Orientale.

Ein kleines Frühstück wurde uns verabfolgt, dann schleppten kräftige Männerfäuste einige Säcke mit Krans und Schahis heran, die ein Zentnergewicht darstellten. Für die Echtheit der aus angeblichem Silber bestehenden Kranstücke lehnte jedoch die Bank die Verantwortung ab. Diese Kranstücke sind der Erwähnung wert, es sind keine Münzen, wie wir sie kennen, es sind Silberstückchen, denen der Hoheitsstempel mit einem Hammer aufgeschlagen wird, ein geradezu glänzender Betrieb für Falschmünzer. Auf dem Rückwege zum Hotel kauften wir einen prachtvollen alten Kupferkessel ein, der auf der ganzen Reise unser Kochgeschirr bildete. Auch Soldaten sahen wir, die hier meist Söldner sind und vom Nichtstun recht gut leben. Wir kamen gerade zu einem Intermezzo, wo sich die Soldaten weigerten weiter mitzuspielen, da es zu heiß wäre. Der Offizier gab sichtbar erfreut diesem Argument nach. — Eine offene Schule, in der die Kinder den Koran lasen, erregte auch mein besonderes Interesse, der würdige Herr Lehrer, der seine Stellung einer Reise nach Mekka verdankte, thronte inmitten der Schar seiner Zöglinge, die immer dieselben Verschen vor sich herleierten, bei uns nennt man das Judenschule. Ab und zu begegneten einem Perser, die einen braunen, einem Blumentopf ähnlichen Filzdeckel auf dem Kopfe trugen, dazu die schwarzen Bärte mit rotem Mennig eingeschmiert. Alles in allem machte diese Hauptstadt und ihre Bevölkerung einen armseligen Eindruck, obgleich hier teilweise auch recht oft riesiger versteckter Reichtum herrscht, denn keiner traut dem anderen, da die Steuergesetze sehr streng gehandhabt werden.

August Zwerg hatte sich hinter den Küchenchef gesteckt, so daß wir mittags ein prachtvolles Filetstück am Spieße gebraten erhielten, dazu Bratkartoffeln, Gurken und Tomatensalat. Ein Mittagsschläfchen war bei der Hitze angenehm. Um 5 Uhr stand der Wagen vor der Türe, wir hatten uns so schön wie möglich gemacht, hing doch von dem Besuche bei dem Chan alles weitere Gelingen der Expedition ab.

Im Galopp sausten die Pferde durch die engen Gassen von Rescht, durch eine Furt ging es hindurch, daß uns der Dreck um die Ohren spritzte, wir waren zur Stelle. Die Frau eines

Ingenieurs von Nobel nahm uns in Empfang, Herr Gardener hatte uns angemeldet. Sie war eine Baltin, Frau Michailoff hat uns treulich geholfen.

Punkt 6 Uhr, wir hatten schon einige Räume des ziemlich primitiven Blockhauses, das aber Riesenwerte an Teppichen und Waffen beherbergte, durchschritten, da begrüßte uns der Chan. Ein bildhübscher großer schwarzer Mann. Ein Raum mit in Hufeisenform gestellten Tischen, auf denen die Süßigkeiten des Orients auf Tellern verteilt standen nahm uns auf. Was gab es da alles: Pfirsiche, Kirschen, Veilchen, Pistazien, Feigen, Datteln, Weintrauben, ich habe nicht alles behalten, was da an kandierten Früchten herumstand. Auf einem Teppich wurde à la turka Platz genommen, ich überreichte meine Papiere, sowie das Handschreiben des Herrn Dr. Tiedemann, alles wurde sorgfältig geprüft, die Menschen sind dort sehr vorsichtig und genau, da zu viel Schwindler auftauchen, die die anständige Gesinnung dieser Leute auszunützen bestrebt sind. Bereitwilligst wurden mir Empfehlungsschreiben an die persischen Kleinfürsten versprochen und auch gegeben. Dann aber kamen Gäste. Wir wurden zum Essen eingeladen. Gebratene Hühner, Hammelfleisch, Delikatessen, alles in Riesenportionen wurde serviert, dazu gab es Bier, Kognak und Champagner, dann aber kam ein ganz besonderes Fläschchen, das mit einer gewissen Feierlichkeit geöffnet wurde — Wein von Schiras — etwas köstlicheres habe ich nie mehr im Leben getrunken. Dieser Wein ist vom Propheten erlaubt, man spürt ihn nicht, als ich aber aufstehen wollte, da hatte ich Blei in den Gliedern. Rosenwasser zum Abspülen der Hände wurde herungereicht, auch von dem kostbaren Rosenöl von Schiras wurden wir angeweht. Um 10 Uhr nachts kamen wir aus diesem Märchen aus 1001 Nacht in unsere Herberge, die uns jetzt nicht mehr so komfortabel vorkam wie bei der Ankunft. Um uns etwas abzukühlen, saßen wir noch im Hotelzimmer bei einer Flasche Bier. Da!! Fackeln, Wagen, Reiter, Rachim-Chan-Chaliloff machte nebst Begleitung seinen Gegenbesuch. Das wurde eine schwere und lange Sitzung, beim Schlusse aber erhielt ich zwei Handschreiben, eines an Baba-Chan in Tarikirud, eines an Odo-Chan nach Rudbar, das war eine Nacht wert.

Der 13. März wurde vollkommen der Packerei, Einkäufen, sowie der Engagierung eines Dieners gewidmet, der sich in der Person eines gewissen Alis präsentierte, einer Perle — ich habe in meinem Leben keinen größeren Lumpen kennengelernt, aber er war schlau, trotzdem faßte ich ihn bei seinen Betrügereien. Auch Briefmarken wurden erworben, da es dieselben auf der Route im Inneren nicht gibt, Briefe kann man, wenn frankiert, jedem Perser mitgeben, er gibt sie auf

der Post ab, denn furchtbar sind die Strafen für Unterschlagung und Diebstahl. Recht ist schnell gesprochen, ein einfacher Diebstahl kostet ein Ohr, dann kommt eine Hand dran, also Diebe gehören in Persien zu den Seltenheiten. Ein Spaziergang durch die blühenden Obstwälder um Rescht, Pfirsiche, Orangen, Birnen, Rosen, alles blüht und duftet, beschloß diesen recht schweren Arbeitstag; den anderen Morgen 6 Uhr war ein Transportwagen ins Innere bestellt, und zwar war das vorgenommene Reiseziel Rudbar am Sefid-Rud-Fluß, dem sogenannten weißen Fluß, der aber bei erster Bekanntschaft sich nichts weniger als weiß erwies, da er ungeheure Mengen Lehm mit sich führte, daher diese fruchtbaren Gegenden zwischen Enseli und Rescht, die wegen endemischer Malaria für Europäer kaum besiedelbar sind.

Pünktlich um 6 Uhr langten wir am anderen Morgen nach Bezahlung einer saftigen Hotelrechnung in einer großen Karawanserei mit unserem Gepäck an. Im Innern der Karawanserei lagerten zwei Dromedarkarawanen, die beim Abfuttern waren. Dromedare [*Camelus dromedarius* L.] sind die einhöckerigen Individuen, deren Verbreitungsgebiet von Afrika, Kleinasien bis Persien reicht, während die Kamele (*Camelus Bactrianus* Erxl.) die zweihöckerigen Vertreter der Gattung in Zentralasien und Sibirien sind. Beide Gattungsvertreter sind seit altersher als das »Fließende Band« Asiens und Afrikas zu bezeichnen, an dessen Stelle heute dank der modernen kapitalistischen Wirtschaftsform die Gattung »Homo sapiens« mit all seinen Arten und Abarten, die arbeitende Schicht der Erdbevölkerung tritt, als Vernichter einer Jahrhunderte alten Poesie. Also hieß es für uns warten. Die Karawanen mußten erst zum Hofe hinaus, dann konnte erst für uns angeschirrt werden. Der Preis für die etwa 90 Kilometer weite Strecke mit Relais betrug 30 Tomân, etwa 120 Mark, das war ein kleiner Vorgeschmack für das Reisen in Persien. Gemütlich kauten die Kamele ihre etwa 2pfündigen aus Mehl, Kleie und Häcksel bestehenden, unseren Gänsefrexnudeln in der Form ähnelnden Brote. Dann kauten sie auch noch hübsch langsam ihr Quantum Heu hinterher. Dann ging es unter mächtigem Geschrei von Tier und Mensch ans Aufladen der Lasten, die an die 3 Zentner wiegen, hauptsächlich Petroleum bildete die Last. Nun stellen sich die Tiere in langer Reihe auf, das Leitseil wird an den Lasten verfestigt, sodaß die ganze Karawane wie aufgefädelt aussieht, die Spitze als Leit-tier bildet ein kleiner Esel, der sich seiner Würde augenscheinlich bewußt erscheint. Mächtige Glocken sind an die Hälse der Kamele, deren jedes einzelne für den jeweiligen Besitzer oft das ganze Vermögen darstellt, gehängt. Schnüre mit türkischblauen Perlen und Muscheln aller Art durchfloch-

ten, schmücken die einzelnen Tiere. Es ist ein eigenartiger, imposanter Anblick, wenn sich eine solche Karawane von mehreren hundert Tieren, von Hunden und Menschen begleitet, langsam in stoischer Ruhe in Bewegung setzt. Im Paßschritt trotten sie dahin, tage- und wochenlang, bis an ihr fernes Endziel Teheran oder gar den Persischen Golf.

Nun wurde auch unser Wagen angeschirrt, ein federloser, vierrädiger Karren mit stabilen Seitenwänden, selbstredend sind Reserveräder dabei, da bei der rücksichtslosen Fahrerei oft ein Rad bricht, man läge dann tagelang auf der Straße. Gewissenhaft probiert der Postmeister Gestänge, Bespannung der vier nebeneinander gespannten Pferde. Zwei Fahrer nehmen nach Aufladung des Gepäckes Platz, eine kleine Probefahrt beginnt, ein kleiner Vorgeschmack für das, was später kam. Der Strick des äußeren Handpferdes riß, das brachte eine weitere halbe Stunde Aufenthalt. Gegen 8 Uhr ging es durch Rescht auf holperigen Straßen, daß man alle Knochen im Leib spürte. Zwei bewaffnete Reiter sprengten neben uns her. An der Stadtgrenze war ein Schlagbaum, ein Straßenwärter mit riesiger Bärenfellmütze, der sich durch das in gelbem Blech geschnittene Perserwappen, den Löwen mit Männerkopf, das Krummschwert in der erhobenen Rechten, daran befestigt, als Staatsautorität auswies. Das Wegegeld kostete einen Tomân. Dann aber ging es wie der Teufel, die Stangenpferde im Trab, die Seitenpferde im Galopp auf einer prachtvollen breiten Straße dahin, bald war die vor uns abgegangene Karawane überholt. Nach 10 Werst galoppierten unsere berittenen Begleiter vor uns dahin, wir kamen an eine Umspannung, in wenigen Minuten waren neue Tiere vor dem Wagen, die tolle Fahrt ging weiter. Um 2 Uhr war Zangeh, eine riesige Karawanserei, erreicht. Mehrere Karawanen lagerten hier, es war ein tolles Durcheinander, Menschen- und Tierstimmen über- tönnten sich gegenseitig, bis der Durchlaß für unsere Eilpost geschaffen war. Gegen 5 Uhr kam wieder eine große Karawanserei — Siarud —, aber hier verlangte ich eine Stunde Rast, sogar eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken gab es hier, aber unsere Lebensgeister waren merklich herabgemindert, die Fahrt auf dem federlosen Wagen ist furchtbar anstrengend. Hinter den Ställen an einer Berglehne fand ich meinen ersten Perserkäfer: *Brachynus Bayardi Dej.* in herrlichen Stücken, da wurde man wieder mobil, aber auf den Wagen mußten wir uns beide hinaufheben lassen, der ganze Körper war wie zerschlagen, dazu wurde es empfindlich kalt, wir näherten uns den ersten hügeligen Erhebungen des Elburs. Hier hatten wir ganz ausgeruhte Pferde bekommen, weiter ging es in dem vorschriftsmäßigen Eiltempo dahin, Tariki-Rud am Sefid-Rud wurde durchrast. Die Szenerie wurde in-

teressant, links der mächtige Strom, der seinem Namen »Weißer Fluß« keine Ehre machte, braungelbe Lehmwassermassen wälzten sich auch hier dahin, aber auf der anderen Seite erhob sich der Dörwögh-Dagh mit seinen wohl 1000 m Höhe, ein gewaltiger Waldberg, der später viel interessantes sammeln ließ. Im Galopp ging es durch Tariki-Rud, die Kutscher peitschten wie die Wahnsinnigen auf die Pferde ein, in 20% Steigung sauste der schwere Wagen den Bergabhang hinauf, um alsdann in einigen Kurven in demselben Tempo in eine Talsohle zu rasen. Daß da nichts passierte, ist ein Wunder. Herrliche Wälder waren rechts und links des Weges, meist Laubhölzer, Eichen, Buchen, Ahorn, Ulmen, wilde Obstbäume usw., soweit es die anbrechende Dunkelheit erkennen ließ. Unsere berittenen Begleiter zündeten Fackeln an, in die Nacht ging es weiter in diesem rasenden Tempo dahin. Zuletzt schiefen wir vor Überanstrengung beide ein, nur hier und da bei der Begegnung mit einer Karawane aus traumlosem Schläfe aufgeschreckt, trotz der recht empfindlichen Kälte. Immer mehr steigt das Terrain an, um 4 Uhr morgens kurz vor Tagesanbruch war Rudbar erreicht, beim Tschahire, dem obligaten Teehaus, wurde Halt gemacht, und das Gepäck abgeladen. Unser Relais ließ uns nach Empfang des üblichen Bakschisch's allein unter den fremden Menschen. Heißer Tee und Wodki, sowie eine heiße Eierspeise wärmte die Durchfrorenen und das ganze durchgerüttelte Körpersystem. Mein Hut sowie die Hirschhornlampe waren weg und für immer unauffindbar.

In ganz kurzer Zeit erschien der schleunigst herbeigerufene Odo-Chan, der Herr dieses Landes. Mein Handschreiben imponierte ihm nicht im geringsten. Nach stundenlangem Feilschen, bei dem Ali eine recht traurige Rolle spielte, mieteten wir von ihm ein neuerbautes Haus, das im ersten Stockwerk nur mittelst einer Leiter bestiegen werden konnte. Da turnten wir nun mit unserem Gepäck hinauf. Miete per Monat 25 Rubel. 13 qm maß dieser Raum, nebst einem platten Dach als Balkon, ein Rohbau, in dem es kein Glas in den Fenstern gab. Schnell wurden die Matratzen ausgebreitet und in den Kleidern ein paar Stunden geschlafen. Eisig wehte der Wind von den Pässen, die noch im tiefsten Schnee lagen, durch die offenen Fensterlöcher unseres sogenannten Zimmers, dessen Boden aus Lehm mit Kuhmist bestand. Um 8 Uhr waren wir wieder auf den Beinen, es wurde etwas ausgepackt, besonders Sammelutensilien wurden für jeden zu-rechtgelegt, August und ich wollten eine kurze Orientierungs- unternehmung machen, während Ali mit dem Abkochen eines Huhnes beauftragt wurde. Rudbar ist ein ganz kleines Nest, wenn auch auf allen Landkarten als Stadt verzeichnet, es ist

eine Karawanserei und sonst nichts, die als Nächtigungspunkt für Karawanen kaum in Betracht kommt, da die sterilen Berge links flußabwärts kaum einem Kamel Weide geben. Die andere Seite rechts flußabwärts war mit Getreidefeldern bestanden und verriet geringe Kultur. Der Ort selber aber bestand größtenteils aus zerfallenen Häusern, alles sah verarmt und wenig einladend aus. Dazu wurde es immer kälter, obgleich wir dem Mittag entgegengingen. Kurden, Luren, schiitische Mohamedaner, nebst wenigen echten Persern bildeten die Bevölkerung, die uns aber freundlich entgegenkam, aber wenig erfreulich war der erste Eindruck dieses Sammelterrains. Schnell war das Huhn gegessen, ein paar Tassen heißen Tees getrunken, die Sonne wärmte etwas, nun ging es mit Ali zum Sammeln, Odo-Chan schloß sich aus Neugierde an, sowie etwa 10 andere Männer. Am Sefid-Rud begannen wir mit Steinewälzen, als erstes Tier wurde ein Taschenkrebs *Telphusa fluviatilis* erwischt, den August zur weiteren Behandlung — wir wollten ja auch recht viele Reptilien usw. sammeln — erhielt. In Kürze hatten wir über 20 Stück beisammen. Ali wurde mit diesem Material nach Hause beordert, um es in einem der mitgenommenen Raupenkästen zu installieren. Außerdem sollte er Eier und Butter einkaufen. *Scarites eurytus* Fischer war der erste Käfer, den ich in die Hand bekam, *cylindrinotus* Falderman war die zweite Art, *laevigatus* F. die dritte Art, da wurde man emsig, da die Tiere, wenn auch nicht häufig, doch allenthalben am Flußufer zu fangen waren. Ein kleines Gesiebe aus Mist, in dem eine ganze Anzahl Aphodien, sowie belanglose Staphyliniden waren, beschlossen den ersten Sammeltag.

Aus Rührei und Brot bestand unser Abendmahl. Die Fenster wurden mit Leinwandsäcken zugenagelt, dann aber schliefen wir einen Totenschlaf. Einige wärmende Mangale = Holzkohlenbecken, erwärmten unser Gemach wohltuend, man wird ja so bescheiden in solch verlassenem Gegenden, wenn man nur halbwegs ein Dach und eine Decke über dem Kopfe hat, sowie etwas zum Essen. Als Decken dienten uns in diesem Falle sämtliche zur Verfügung stehenden Kleidungsstücke, da das Haus noch sehr feucht war. Der Fußboden war, wie üblich, aus Holzgeflecht mit Lehm und Kuhmist bestehend, ein Morast. Bei beginnender Hitzezeit wird dieses Gemisch steinhart und tragbar. Am besten aber bewährt es sich als die Brutstätte unzähliger Flöhe, die einen beinahe zur Verzweiflung bringen, und gegen die es kein Abwehrmittel gibt, wenigstens mir wurde keines bekannt. Ein strahlender Sonntag war der 16. März, der zu einer intensiven Sammelei direkt einlud. Schnell war gefrühstückt und etwas Proviant verpackt. Wir waren drei Mann, ein Dutzend Neugieriger zottelte mit

uns. Auf der rechten Seite des Sefid-Rud waren verschiedene kleine recht steinige Nebenflüsse, die von Weiden und Ölbäumen beschattet wurden. Trotzdem drang das Sonnenlicht durch, eine große *Cicindela* erhob sich matten Fluges, sie saß bald im Netz, *Cicindela asiatica* Brullé war gefangen, bald folgten weitere Stücke am Eingang des ersten Flußtales das allerdings nur einige hundert Meter in der Länge maß. Auch *campestris* v. *desertorum* Dej., v. *Jägeri* Fischer waren häufig. Seltener die schöne blutrote *Cicindela Fischeri* v. *alasanica* Motschulsky. Mit 6 Netzen wurde emsig gesammelt, August führte die Kolonne, während ich mit dem Steinewenden begann. *Stenus longipes* Heer. und *rossicus* Bernhauer war die erste Beute, dann aber wurde es lebendig, die Neugierigen bekamen Saugapparate in die Hand gedrückt, diese Art Sammelei machte den Leuten Spaß, ich hatte alle Hände voll zu tun, um die aufgesaugten Tiere in den Sammelflaschen unterzubringen. Das herrliche *Bembidion bucharicum* Reitter, *peliopterum* Chaud., sowie der neue prächtige *Tachys Bodemeyeri* Fleischer waren zahlreich. Dazu fanden wir noch *Perileptus aereolatus* Creutzer, *Tachyta nana* Cyllh., beides Kosmopoliten, *Dyschirius Bonelli* Putz., v. *grossepunctatus* Fleischer, v. *dimidiatus* Chaud., ein einzelnes Stück von *Asaphidion transcasicum* Semenow. Das waren wirklich Anfangserfolge, wie man sie sich bei dieser wenig vertrauenerweckenden Lokalität nicht besser denken konnte. August aber brachte, als zum Sammeln geblasen wurde, den prächtigen, verschollenen *Chlaenius Lederi* Reitter, der in seiner stahlblauen Färbung wohl einer der schönsten *Chlaenier* der paläarktischen Fauna sein dürfte, an. Nun verteilten wir uns in die zwei anderen Zuströme, emsig *Cicindelen* sammelnd und Steine wälzend. *Tachys angustulus* Reitter, *caraboides* Motsch., *Scotodipnus glaber* Baud., *Trechus subcordatus* Chaud., *quadrimaculatus* Motsch., *Chlaenius festivus* v. *caspicus* Motsch., der seltene *königi* Semenow, neben *Scarites salinus* Dej., *Elaphrus aureus* Müller, *riparius* L., *vestitus* Paykull, *nitidulus* Schrenk, *dimidiatus* Chaud., *flavipes* Mén., *cruralis* Fischer in grasgrüner Farbenvarietät in Kollektion Hubenthal, waren nie erträumte Erfolge. In Band II, Ost-Sibirien, sowie Band III, Tunis, meiner Arbeit berichtete ich schon von dem auf eine Lokalität beschränkten Vorkommen zahlreicher *Chlaenius*-Arten. In Rudbar aber kam ich direkt in einen Familientag der Gattung *Chlaenius*, die bisher aus dem Kaukasus und Persien bekannt sind. Für Biologen wird diese Beobachtung sicherlich zu gewissen Problemlösungen ein ganz beachtenswerter Beitrag sein. Ohne die zahlreichen Saugapparate hätten wir wohl niemals einen derartigen Massenerfolg an Arten und Tieren erzielt. Das Sam-

meln der Chlaenier mit dem Saugapparat ist allerdings Geschmacksache, da sie beim Fang im Saugapparat ein unsichtbares, leicht ätzendes Gas absondern, das stark Speichel reizend ist. Kein Sammler gehe ohne eine genügende Anzahl dieser wertvollen Instrumente auf Reisen. Im steinigen Gebirgsbach ist das Sieb wertlos, hier ist für den Sammelerfolg der Saugapparat maßgebend. Ali wurde zurückgesandt mit einem auf der Straße aufgekauften Fettschwanzschaf, das er uns zubereiten sollte; da ein solches Tier nur knapp einen Tomân kostete, ich mußte die Mitsammler doch auch etwas einladen, so war die Ausgabe keine große. Die ersten drei Zuflüsse waren so ausgeplündert, daß erst nach mehreren Tagen dieselben Tiere wieder in Anzahl auftauchten. Über die Straße ging es an einer wackeligen Brücke vorbei nach den Gärten am Flusse. Hier lag ein Kadaver eines gefallenen Kamels. Trotz seines Gestankes wurde der Kadaver von August und mir umgedreht. *Necrophorus persicus* Reitt., *vespillo* L., *antennatus* Reitter, *satanas* Reitter, *Necrodes litoralis* L. nebst einigen Staphyliniden waren ein ganz glänzender Erfolg für den ersten Tag. Auch eine Anzahl Dipteren wurde aufgesaugt, doch darüber später.

Eine böse Enttäuschung aber hatten wir bei der Heimkehr, die Taschenkrebse hatten einen Kampf auf Tod und Leben veranstaltet, alle waren bis auf einen tot oder mehr oder weniger stark beschädigt. Mir war diese Bösartigkeit von Crustaceen untereinander neu, eine Hoffnung war vernichtet. Später erst fiel mir ein, daß ich ja nur die Scheren hätte mit Draht binden müssen, aber da war es zu spät. —

Unser Schaf schmeckte ausgezeichnet *ex faustibus*, wir aßen gleich den Persern ohne Gabel und Messer. Ganz hervorragend gut ist der Tee, den die Leute hier sehr gut zubereiten verstehen, er war das Hauptgetränk bei allen Mahlzeiten.

Schnell wurde noch das Mistgesiebe des Vortages ausgesucht, das einige sehr gute Arten zeitigte: *Aphodius equinus* Falderman, *erraticus* v. *striolatus* Gébl., *granarius* L., *syriacus* Harold, *depressus* v. *atramentarius* Reitter.

Die Acetylenlampe wurde angesteckt, die milde Nacht ließ Anflug erwarten. Einige kleine Geometriden waren das Resultat. Ali sollte etwas trinkbares besorgen, bald kam er mit einer Flasche Perserschnaps zurück, zugleich aber auch Odo-Chan. Wieder hatte Ali falsches Spiel getrieben, der Chan verlangte für weiteres Sammeln 5 Rubel pro Tag, da schmiß ich ihn kurzerhand hinaus. Eine solche bodenlose Dreistigkeit war mir denn doch noch nicht vorgekommen, aber Ali hatte das ausgeheckt, er wollte verdienen. Wir richteten uns jetzt etwas wohnlicher ein, allenthalben wurden Nägel eingeschlagen,

Kleider aufgehängt, Sammelgläser, das andere Zubehör sortiert und einigermaßen greifbar gemacht. Ali sprach dem Schnaps tüchtig zu, so daß wir Mühe hatten ihn am nächsten Morgen aufzuwecken. Der 17. März wurde in Allerherrgottsfrühe zum Aussieben des Kamelkadavers verwandt. Alles mußten wir selbst machen, Ali ekelte sich, das sei keine Arbeit für Männer. Wir haben ihm ziemlich handgreiflich gezeigt, was Männerarbeit ist, der Erfolg auf entomologischen und erzieherischem Gebiet war so ungefähr gleichwertig. *Silpha orientalis* Brull. in sehr großen Stücken, *Catops Watsoni* Spence, *grusinus* Reitter, *Nargus cribellarius* Reitter, *Necrophorus germanicus* v. *fasciifer* Reitter, *Creophilus maxillosus* L., *Philonthus ebeninus* Grav., *Aleochara intricata* Mannh. neben den am Vortage erbeuteten Seltenheiten war wiederum ein Riesenerfolg für uns. Aber ich will es gleich am heutigen Tage sagen, trotz einiger neuer Arten war ich in ein Gebiet gekommen, das im Reitter-Heyden-Katalog mehr oder weniger vertreten war, das ist der sogenannte Kaukasus, den Leder, Rost, Motschulskij und viele andere vor mir auf dieser immerhin bequemen Etappenstraße durchquert haben. Einzig und allein die Bergwelt im Innern haben sie nicht gefunden, zu ihrer Zeit müssen in dieser Gegend rechts und links der Karawanenstraße noch undurchdringliche Urwälder gewesen sein, die waren allerdings bei Rudbar verschwunden. Einige vielhundertjährige überständige Eichen und Buchen waren einzig Zeugen verschwundener Pracht, wie einem in Persien ja des öfteren Zeugen einer anderen glänzenderen Zeitepoche begegnen.

Es ist erwiesen, daß Märkel alle kleinasiatischen Käfer unter der Patria Türkei = T. herausgebracht hat. In Band I meines Reisewerkes, das Kleinasien behandelt, habe ich schlagend bewiesen, daß die Fauna Kleasiens auf entomologischem Gebiete mit der europäischen eine absolute Einheit bildet. In meiner zweiten Arbeit Sibiriens finden Sie Tiere, die bei uns zu den Seltenheiten gehören, oft massenhaft, so *Pachyta lamed* Linné. Aus Tunis aber brachte ich mit wenigen Ausnahmen Tiere, die in Sizilien, Korsika und Südfrankreich bis nach Spanien als bekannt gelten, nach Hause.

Die zwei ersten Sammeltage in Persien mit ihren außerordentlich in Patria auf dem Kaukasus verbreiteten Arten sind ein stringenter Beweis, daß von hier die verschollenen Arten von Leder stammen, die unter dem Namen Fundort Kaukasus in den Museen der Erde, vielleicht auch noch einiger alter Privatsammler, stecken. Der weitere Erfolg meiner persischen Arbeit und Sammelreise wird dies massenhaft illustrieren. Die europäischen Sammler wurden durch den hervorragenden Reitter-Heyden-Weise-Katalog in der Ausbrei-

tung ihrer Sammlungen in Ketten geschlagen, statt mitzuarbeiten, unterwarfen sie sich einem Schema, das letzten Endes zu einem Zusammenbruch der gesamten deutschen theoretischen systematischen Entomologie werden wird. Es fehlt an Nachwuchs, es fehlt aber auch noch an einigen anderen Dingen. Die Unduldsamkeit gewisser Akademikerkreise, die dem sogenannten gemeinen Mann, dem Sammler aus Arbeiterkreisen, der sich vielleicht, wenn er einmal eine Darstellung aus seinem Sammlerleben gibt, irrt, großsprecherisch sein kleines Anfangswerk zerpflücken, das sind die Leute, die unser Weiterkommen auf entomologischen Gebiete durch ihren Professorendünkel vernichten. Ich kenne nur wenige Professoren der Entomologie, die wirklich volksgemäß arbeiten. Von denen könnten manche der neuen Professoren etwas lernen. Anfänge zur Überbrückung dieser Gegensätze sind geschaffen, da es in den Kreisen der reinen Akademiker dämmert, daß ohne Mitarbeit der breiten Sammlermassen auch ihre eigene Existenz gefährdet wird. Sehr richtig sagte Herr Professor Dr. Kuntzen einstmals zu mir: »Ja was sollten wir Museumsbeamten denn machen, wenn wir keine Sammler und Liebhaber mehr hätten. — —«

Heiß brannte am nächsten Tage die Sonne in der Mittagszeit über Rudbar, nach kurzem Imbiß wandten wir uns dem vierten Zuflusse des Sefid-Rud zu, der neben einer großen Anzahl des schon genannten Materials neue Schätze zum Vorschein brachte, *Bembidion articulatum* v. *diluticorne* Netolitzky nova var., 4 *maculatum* Luc., *Andreae* v. *persicum* Mén., *jordanense* Pirch., *Lederi* Reitter, das prächtige *Mene-triési* Kolen., das bisher nur aus dem Inneren Persiens bekannte *semilotum* Netolitzky, sowie ein Unikum von *splendidum* Sturm. *Asaphidion variipes* Motschuldsky, *Tachys bistriatus* v. *caspicus* Kolen., *angustulus* v. *inaequalis* Kolenati, *angustulus* Reitter, 4 *signatus* Duft., *caraboides* Motsch., *haemorrhoidalis* Dej., *bistriatus* Duft. Nicht zu vergessen *Dyschirius caspius* Putz., *politus* Dej., *Lederi* Reitter, *nitidus* Dej., *exaratus* Bonelli. Diese Flußtäler, die alle nur wenige hundert Meter lang sind, waren vorläufig ergiebig ausgeräumt. Wir wandten uns einem auf der flußabwärts-Seite gelegenen Felskegel zu, das war eine böse Kraxelei, da das Gestein furchtbar glatt war. Unter einer mir unbekanntem *Rhododendron*art fanden sich einige bessere *Pimeliden*, so *Hedyphanes Bodemeyeri* Reitter, *Lichenum caucasicum* Reitter, *Pimelia Solieri* Germ., *Calyptopsis caucasicum* Kraatz, *Tentyria clavata* Krtz. An einer verstunkenen Krähe befanden sich eine Anzahl *Dermestiden*, neben *Corynetes coeruleus* Degeer, *Necrobia violacea* L. v. *pilifera* Reitter. August ging nach Hause, während ich noch Fliegen, Wanzen, Bienen, Wespen kescherte und Hummeln (*Bombus*) sammelte.

Als ich nach Hause kam, hing zur Straßenseite unsere Expeditionsfahne, des Reiches Flagge »schwarz-weiß-rot«, heraus, August hatte sie gehißt. Vorsichtig wurden die gesammelten Tiere verpackt, wir hatten Musik dabei, Karawane auf Karawane zottelte mit Glockengeläute an uns vorbei, das war Leben. — —

Ganz erschreckt kam unser Ali die Leiter heraufgeklettert, um sie gleich hochzuziehen, Herr! die Kosaken kommen! Tatsächlich! mein Glas zeigte mir vollbepackte mit Tornistern und Gewehre beladene Wagen, denen durch eine starke Kavallerie-Eskorte braungekleidete Muschiks (russische Soldaten) folgten.

An unserem Haus hielt ein Offizier; Seid ihr Deutsche da oben, ja, bitte lassen sie mich bei ihnen nächtigen. Die Leiter wurde heruntergelassen. Wir bekamen anständig Besuch. Die Kaswiner Division war auf dem Rückmarsch aus der russischen Interessensphäre. Die Reste unseres Hammelbratens waren bald vertilgt, die Offiziere hatten Wodka bei sich, sie waren sehr über unsere Arbeiten interessiert. Der eine ein Livländer sagte mir, er sprach gut deutsch, wie alle anderen; weiter unten im Waldterrain werden sie viel mehr fangen, das hat sich in der Zukunft bewahrheitet. Ich erzählte den Offizieren die unverschämte Forderung von Odo-Chan, mit dem ich im Kleinkrieg lag. Gehen wir zu ihm. Unten hatten sich russische Soldaten breit gemacht, bald war Platz für uns geschaffen. Die Verhandlung mit Odo-Chan begann, nach wenigen Minuten war er so klein, daß er uns alle zu Gaste lud. Dann aber kreiste das Wodkaglas, das die Zunge löst. Wohin des Wegs, solche Kolonnen? Ein eigentümlicher Zug ging über die Züge der Offiziere und Mannschaften, die in der Nähe saßen. Wir müssen den Engländern Kaswin räumen, wir aber gehen an die ostpreußische Grenze. »Herr, das ist Krieg«, war meine Antwort. »Ja wir glauben es auch.«

Ich bin nur Entomologe, aber historisch dürfte der Aufmarsch der russischen Armeen vom 17. März 1914 sein, da begann es mit der Räumung der militärischen Interessensphäre in Persien.

Am nächsten Tage sammelten wir, was wir konnten, der Kamelkadaver war uns leider weggenommen, der ganze Flußlauf wurde nach Scarites durchfahndet, was auch einen ganz hübschen Erfolg einbrachte, Cicindelen der genannten Arten wurden recht zahlreich ergattert, leider brachen beim Aufschlagen auf die harten Steine zwei Netze, die ein persischer Schmid zusammenhämmerte, eines davon hängt noch heute in meinem Arbeitszimmer, als Dokument persischer Schmiedekunst, neben einem solchen aus Tunis. Die Bäche wurden nochmals scharf nachgesammelt, es war wenig da, aber immer

wieder diese feinen seltenen Tiere. Wer also nach Persien reist, wird ein Heer von *Bembidion* und *Tachys* bei Rudbar im Elbursgebirge, wohlgemerkt nicht Elbrusgebirge, das im Kaukasus liegt, sammeln können. Unter den Ölbäumen war es mir möglich, ein kleines, aber sehr wertvolles Gesiebe zusammenzubringen. Diese Gesiebegelegenheit ist immer da zu finden, wo bei der Schneeschmelze die abgefallenen Ölbaumblätter sich in einer Kuhle zusammenballen; je älter diese Ablagerung ist, um so mehr wird man finden, man vergesse aber niemals den darunter liegenden Sand, soweit er mit Humus durchsetzt ist, mit im Sieb durchzubeuteln. *Neuraphes eximius* Reitter, *Euconnus barbatulus* Reitter, *Bythinus Rothi* Reitter, *Lederi* Reitter, *Batrisodes Ruprechtii* Kolen., sind weitere Dokumente für den Zusammenhang der kaukasisch-persischen Fauna. Die Flora in diesen Gebieten wird als pontisch-kaukasisch bezeichnet, warum also nicht die Insektenwelt? Als einziger Staphylinide im Ölbaumgesiebe war *Neobisnius procerulus* Grav. gefunden. Wir hatten mit der Verpackung viel zu tun, außerdem war ein Postwagen angekommen: das mußte benutzt werden, um ein paar Zeilen nach der Heimat zu senden. Der Spätnachmittag war da, August hatte beobachtet, daß Ali sich eine Schnapspulle hielt, aus der er des nachts öfters trank. Sie war schnell geleert, mit Petroleum gefüllt, sauber poliert an seinem Lager wieder verstaubt. Als er uns nun im Schlafe wächte, nahm er einen herzhaften Schluck, der hat ihn für einige Zeit kuriert.

Am Abend passierte uns noch ein mächtiges Malheur. Die Acetylenlampe war auf deutsch gesagt Mist, trotzdem sie von einer erstklassigen Firma bezogen war. Sie leckte. Wir wollten noch etwas blenden, da züngelten die Flammen an allen Ecken und Enden heraus, so daß wir sie von unserem flachen Hausdache auf die Straße werfen mußten. Schnell eilten die Perser herbei, um die Flammen mit aufgeworfener Erde zu ersticken. — Töff-Töff, ein Auto kam knapp nach diesem Ereignis an, der Chauffeur besah den Schaden, er erbot sich die Lampe in Teheran flicken zu lassen, da seien deutsche Ingenieure. Tatsächlich bekam ich die Lampe nach etwa 14 Tagen gut repariert wieder.

Bei blendendem Sonnenstrahl, einem Tage, wie wir ihn vorher überhaupt noch nicht erlebt hatten, denn es war schon morgens warm, nahm das Verhängnis seinen Lauf. — Fatma. — August hatte sich in Berlin amerikanische Schnürstiefel gekauft, ich hatte mich nach alten Erfahrungen an einen kurzen den Knöchel haltenden Stiefel gewöhnt, mit Wickelgamasche. Gewiß sein Stiefel sah bei weitem patenter aus, auch war seine ganze Aufmachung besser, aber was nutzt alle Schönheit, wenn man sich dabei die Knochen bricht.

Im Garten Odo-Chans hatten wir einige Kadaver ausgelegt, die sollten am frühen Morgen untersucht werden. Mein August war noch einmal zum Tschahire gegangen, um seine Kehle zu durchspülen. Ich rief, da kam er, es war eine etwa eineinhalb Meter hohe Mauer, der Weg führte im Bogen herum, unter der Mauer lagen in Brennesseln spitze Steine, ich rief ihm zu: Geh um die Mauer herum! Er sprang. Als er aufstand, war sein Abenteuer erster Façon fertig, er hatte den Knöchel des rechten Fußes gebrochen. Niemand freute sich mehr, wie Ali, der ihm immer die Schnapsquellen verschafft hatte. Dem Freunde gut, ist Jägerblut. Also nach Hause, erst wurde mal das Bein untersucht, ich konstatierte Knöchelbruch, Ali brachte einen persischen Heilkünstler, der an dem armen, schmerzgeplagten Kameraden herumdokterte, ihm furchtbar übelriechende Kräuter auflegte, aber selbstredend nichts erreichte. Dafür wollte er 5 Tomân, diesmal 5 furchtbare Maulschellen meinerseits. Ein Schlafmittel half August über den ersten Schmerz. Hier konnte ich auch nichts helfen, das war mir klar. Meine Leute schickte ich zum Sammeln aus. Glänzende Resultate wurden nach Hause gebracht, aber das Bein schwoll an. Geh zurück nach Rescht, lasse es dir eingipsen, dann komme zurück. — Nein. — Als aber nachts die Schmerzen arg wurden, da setzte ich ihn auf einen Wagen, den eine Karawane begleitete, 100 Rubel gab ich ihm noch etwa mit. Laß sofort etwas von dir hören, rief ich ihm noch zu, doch darüber später. —

Nun war ich mit Ali alleine, ein gewisses Gefühl der Einsamkeit überkam mich. Am Morgen, als eine neue Karawane an uns vorbei ging, gab ich noch einen Brief an August mit, er solle sich einen Boy nehmen und um Rescht sammeln lassen. Ich selbst aber lieh mir einen Gaul und ritt stromaufwärts den Pässen zu, während Ali zum Cicindelenfang beordert wurde. Ich wollte heute alleine mit mir und meinen Gedanken sein, wie ich so oft im Leben alleine gewesen bin und bleiben werde. Allenthalben versuchte ich sammlerisch tätig zu sein, aber der Erfolg war überall gleich Null: es war noch zu kalt, und Gesiebelegenheit war in der steinigen Hochsteppe nicht eine einzige aufzufinden. Verfroren und verärgert langte ich am Abend in Rudbar an, auch hier war fast nichts gefangen worden, da Ali es vorgezogen hatte den größten Teil des Tages in der Teestube zuzubringen. Ich zog es vor, eine Umgruppierung vorzunehmen und alleine zu schlafen, da ich dem Burschen alles, nur nichts gutes, zutraute. Am 21. März wurden die bisher abgesammelten Terrains einer gründlichen Nachrevision unterzogen, die sehr viel des bisherigen Materials erbrachte, aber auch ein paar gute andere Arten kamen dazu: *Stenus ater* Mannerh., *Asthenus paradoxus*

Epp., *Lithocharis ochracea* Grav., *Scopaeus gracilis* Spenk. *Geodromicus major* Motsch., sind recht gute, brauchbare Staphylinen, besonders von diesem Fundorte. Die genannten Tenebrioniden wurden auch in Anzahl gesammelt. An den Krähenludern kamen noch *Ocoeoptoma thoracica* L., *Necrophilus subterraneus* in Anzahl zur Strecke. Ein paar Sonnenstrahlen brachten noch einige Fliegen und Hummeln, dann aber setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein. Frierend saß ich im Teehause, Gesiebe war keines da, ich hatte zum erstenmal im Leben auf einer Expedition bodenlose Längeweile. Frühzeitig hüllte ich mich in meine Decken, der monoton niederprasselnde Regen sang mir das Schlummerlied. Am 22. März blitzte die Sonne vom Himmel, ein prächtiger Tag begann. Der Fährmann wurde gedungen, wir setzten auf die andere Seite des Sefid-Rud über, der Fluß war außerordentlich reißend, wir hatten Mühe ans andere Ufer zu gelangen. Ali sprang vorzeitig, ehe das Boot festlag, ans Ufer, was zu einem außerordentlich frischen Bade für ihn wurde. Die persische Sonne trocknete den Durchnästen bald ab. An den Getreidefeldern ging es entlang, die ersten Schmetterlinge wurden gesichtet, es war *Thais Cerysi* in einer persischen Varietät, leider unbeschrieben. Es gelang einige Stücke zu fangen. Dann ging es in einem Flußlauf bergauf, der genau dieselben Tiere wie auf der anderen Seite erbrachte, allerdings es wurde eine Massenausbeute an Cicindelen, *Bembidion*, *Tachys* usw. Am Abend bekam ich Besuch eines französischen Offiziers, der bei mir übernachten wollte, was ich selbstredend anstandlos bewilligte. Wir saßen noch stundenlang am Abend zusammen, über Tunis und Nordafrika plaudernd. Er war aber auch ein ganz vorzüglicher Kenner Persiens. Bei Tarikirud seien die großen Wälder, er gab mir den Rat, dorthin überzusiedeln. Wenige Tage später bin ich seinem Rate gefolgt, der für mich günstige entomologische Resultate brachte, leider aber auch die *Malaria tropica* in feinsten Qualität. —

Am 23. März wurde ein kleiner algendurchspannter Tümpel ausgefischt, *Hydroporus tesselatus* Drapier, *obsoletus* Aubé, *Hyphidrus ovatus* L., *Rhantus notatus* F., *Hygrotus musicus* Klug., *Brychius cristatus* J. Sahlberg neben dem sehr seltenen *Orechthochilus involvens*, der leider Unikum blieb, waren eine kleine Abwechslung. Unter einem Steinhäufen am Wegrande hatten sich zahlreiche Brachynen angesiedelt: *Brachynus Bayardi* Dej., *v. guttula* Chaudoir, *caspicus* Dej., sowie *talyschensis* Metsch., sie wurden in Unmengen gesammelt. Am Abend aber goß es wieder in Strömen. Kurz entschlossen packte ich meine sieben Sachen. Am Nachmittag kam

eine Fuhrparkkolonne durch Rudbar, bei der saß ich n strömendem Regen auf. Leb wohl Rudbar!! —

Nach Tariki-Rud.

Gegen 3 Uhr morgens langten wir an einer Karawan- serei an einer Furt an, bis 10 Uhr wollten die Leute hier rasten. Unbepflanztes, mit Obstbäumen bestandenes steiniges Ackerland lud zum Sammeln ein, als man durch einige Tas- sen heißen Tees so einigermaßen wieder in den Besitz seiner Glieder gekommen war. Unter Steinen fand sich *Broscus illustris* Putz., *Deltomerus circassicus*, *Reitter*, *elongatus* Dej., äußerst selten war *Apristus subaeneus* Chaud., *Stomis Danie- lianus* Semenow, *Amblystomus levantinus* Reitter, *Drypta dentata* v. *angustata* Chaudoir. Unter Obstbaumrinde gelang es ein ganzes Nest von *Stenomax vexator* zu sammeln, das machte doch wieder einmal Freude. Desgleichen waren oft nesterweise *Stenosis dilutipes* Reitter und *tenuicornis* Reitter unter Steinen vertreten. Ein einziger *Blaps*, der sich als neue Art herausstellte, fand sich unter einem großen Steine mitten im Acker.

Blaps Wolinski Bodemeyer. Am nächsten der Titanus- Gruppe stehend, im Habitus gedrungener, das Halsschild ganz glatt, die Flügeldecken ganz leicht punktiert, stark gewölbt, beinahe kugelig. Ein ♂ an der Furt zwischen Tarikirud und Rudbar. long. 28 mm.

Herrn Wolinski in Posen freundschaftlichst zugeeignet. —

Als es gegen 6 Uhr wärmer wurde, die Sonne trocknete gehörig ab, flogen in der Furt und an deren Rändern in An- zahl *Cicindela asiatica* Brullé, die Ali eifrig sammelte. Unter Steinen an den Uferändern wurde *Trechus quadristriatus* Schrenk, *Bembidion tricolor* F., *tenellum* Er., *Straussi* Ganglb., sowie das recht seltene *inserticeps* gesaugt. In großer Anzahl lief auf den Brachfeldern *Meloe lasius* Reitter, *persicus* Reitter umher, die Herr Hermann Rangnow, Berlin, auf seiner For- schungsreise in Luristan entdeckt hatte. 6¹/₂ Uhr erschien der Stationsinhaber, den ich bat, mich mit Nobel-Naphtha-Rescht, Herrn Rachim-Chan-Chalilloff, zu verbinden. Das Gespräch war in wenigen Minuten hergestellt. Glücklicherweise war ein deutschsprechender Herr anwesend, den ich bitten konnte, August mitzuteilen, daß ich nach Tariki-Rud zurückgegangen sei und dort seine Nachrichten, sowie seine gesunde Wieder- kehr erwarte. Freudig war ich berührt, als ich hörte, es ginge ihm ausgezeichnet, der Bruch sei nicht kompliziert. —

Der Postmeister sagte mir, in seinem Keller, wo er sein Kraut aufbewahre, gäbe es viele Käfer; wie der Wind war ich unten, um einige Dutzend *Sphodrus leucophthalmus* L. und *cellarum* Ad. zu fangen. Einige Stücke waren sicher

Hybriden, aber ich habe leider erst zu spät darauf geachtet, so daß sie eben auch wie so viel anderes Gute in alle Welt zerstreut worden sind. Die Sammellokaltät erschien mir so günstig, daß ich am liebsten einige Tage hier geblieben wäre, aber der Postmeister verweigerte ziemlich unfreundlich das Quartier, ihn hat fraglos mein Handwerk geekelt. Es gibt ja so viel törichte Menschen. — Massenhaft lief, als die Wärme stieg, *Pachyscelis musina* Mén. neben einer unbeschriebenen Varietät umher, außerdem *Pimelia bajula* Klug, so daß sich unsere Sammelflaschen immer mehr füllten, um so mehr als eine Flasche Wodka einen Teil der Fuhrleute zum Sammeln lockte. Am Uferrande kescherte ich von Pfefferminz, Binsen und *Caltha palustris* schöne *Chrysomela*-Arten: *Chrysomela compunctata* Weise, *aurichalcea* Mannerh., *orientalis* Oliv., *porphyrea* Falderm., *caspica* Weise, zahlreich waren auch *Halticiden* vorhanden, von denen ich in Rudbar nicht ein Stück gefunden hatte, aber es waren die gewöhnlichsten europäischen Tiere, wie überhaupt Nordpersien in *Chryso-meliden* schwer enttäuschte. Ziemlich pünktlich wurde angeschirrt, dann ging es weiter, solange es bergauf ging, kescherte ich am Wegrande; *Cartallum ebulinum* L., in Symbiose mit *pusillum* Reitter, war an manchen Stellen oft massenhaft vorhanden. Dann hieß es aufsitzen. Es ging auf ebener Straße in den weiten, weiten Wald hinein. Allenthalben saß *Melolontha Kraatzi* v. *persica* Reitter, von der ich immer wieder abspringend vom Wagen eine ganze Portion auf den frischen Eichentrieben fing. An einer kleinen Station, die Sammelflaschen waren voll, bekam ich einen ganzen Keschersack voll. Im Morgengrauen des 26. März langte ich in Tariki-Rud an. Mein Gepäck wurde am ersten Haus abgeladen, die Reise kostete 5 Tomân, ein ganz hübsches Stück Geld, als schwarzer Passagier. Nun saß ich da mit meinem Talent. Ali sollte Quartier machen und Baba-Chan suchen. Nach 1/2 Stunde kam er mit einem Perser, mit halbgeschorenem Schädel und einem holzgeschnittenen Kamm im straffen schwarzen Haare, an. Mein Gepäck, das an der offenen Straße lag, wurde unter Bewachung gestellt. Dann ging ich, das in Vorschlag gebrachte Quartier zu besichtigen: es war ein Stall, etwa 6 Quadratmeter groß, er sollte bloß 10 Tomân im Monat kosten, also beinahe 45 Mark, nach den empfindlichen Wechselverlusten, die man bei jeder Kleinigkeit hat. Nun verlangte ich aber energisch Baba-Chan zu sprechen, er habe keine Zeit, der Spitzbube Ali hatte wieder falsches Spiel getrieben. Gut, sagte ich, führt mich zu Euerem Hodscha, eisige Mienen begegneten mir, da zog ich plötzlich kurz entschlossen meinen Browning, haidi-haidi!!! So hatten die Treiber ja ihren Gäulen zugerufen. Zwei junge Leute zeigten dienstbeflissen den Weg, 100 Men-

schen kamen hinter mir her, ganz Tariki-Rud war auf den Beinen. Bald stand ich vor dem Hodscha, einem seelensguten Menschen, eine kurze Handbewegung zerstreute die Menge, ich bat um Obdach und Unterkunft, Ali dolmetschte. Dann legte ich das Schreiben Rachim Chans auf die Knie des Priesters. Er las. Dann klatschte er in die Hände, Tschai!! Tee!!, dann rauchten wir Zigaretten und lachten. Nach wenigen Minuten war Baba-Chan, der Fürst der Berge zur Stelle, als er den Brief durchgelesen hatte, stellte er mir alles, was sein war, zur Verfügung, — natürlich habe ich ordentlich blechen müssen, — denn wir leben ja nicht mehr in den Tagen Mohammeds, wo die Gastfreundschaft dem gläubigen Moslem im siebenten Himmel durch besonders hübsche Huris vergolten wurde.

Baba-Chan, genannt der Fürst der Berge, war ein kleiner, buckliger Mann, aber ungeheuer Gebiete des Elbursgebirges gehörten ihm zu eigen. Über 80000 Stück Vieh sollten nach Aussage seiner Leute sein Eigentum sein, doch davon will ich noch später erzählen, es war in der Zahl der Viehköpfe vielleicht wohl übertrieben, in der Zahl der Quadratmeter seines Fürstentumes aber gewißlich nicht.

Unten in Tarikirud, da wo ein kleiner Wildbach in den Sefid-Rud mündet, hatte er einen Teeausschank, dahin wurde von flinken Händen mein Gepäck getragen.

Im Unterraume des sogenannten Hauses, wir würden es eine für Menschen unbewohnbare Bruchbude nennen, war der Teeraum, in dem eine Anzahl sehniger Burschen schliefen, als wir ankamen. Und wie ich immer im Leben etwas Glück gehabt habe, meine Freunde, die Türken, nennen es Fatma, kam schwer schnaubend ein Automobil am Teehaus vorbei. Ein mächtiger Karren. In den mir zur Verfügung stehenden Sprachen der Welt rief ich, sehr zu Alis Mißfallen, den Chauffeur an. Er hielt auch, er war Franzose. Er sprach leidlich deutsch, wir konnten uns also gegenseitig ergänzen. Ein besonderer Umstand aber war, daß ich die deutsche Chinamedaille an seiner Brust entdeckte. Nun kamen die Verhandlungen in ein anderes Fahrwasser als mit Ali. Nach wenigen Minuten hatte ich den gesamten Oberstock des Hauses für 5 russische Rubel im Monat gemietet. Baba-Chan nahm kein persisches Geld. Dieser Oberstock bestand aus einem etwa $1\frac{3}{4}$ Meter hohem Zimmer, aber auch aus einer prächtigen doppelseitigen Veranda nach der Karawanenstraße. Mit Hilfe des Chauffeurs war unser Gepäck bald verstaut, einige Rubel Trinkgeld befriedigten ihn. Auf dem Lastauto hatte er ein Automobil für den Schah von Persien, ein französisches Geschenk. Nach 14 Tagen kam er mit dem Karrig, den der Schah in Trümmer gefahren hatte, wieder

zurück. Nun war also alles geregelt, ich hatte ein Dach über dem Kopf, dazu keine Tür vor dem sogenannten Zimmer!! — und Hunger!!

Ein Huhn, das gerade 1 Kran, also ungefähr 25 Pfennig, kostete, wurde Ali nebst Reis übergeben. Außerdem wurde er beauftragt, auszupacken. Ich aber nahm Sieb, Kescher, Standhauer, Sammelflasche, Saugapparat, zwei Sammelgläser und ging das Terrain sondieren.

Links des Baches, hinter meinem neuen Wohnhause, führte ein schmaler Steg in parkartiges Gelände in dem auch verschiedentlich Birnbäume standen, an deren Fuß eifrig nach Apioniden gesiebt wurde. Es war nichts berühmtes darunter, aber trotzdem sind diese Tiere nicht uninteressant und deshalb der Erwähnung wert, um so mehr als es immer eintönig dauernd dieselben Arten blieben: *Apion radiolus* Kirb., *pomonae* G., *varipes* Germ., *miniatum* Germ., *carduorum* Kirb., *ononicola* Bach., *aestivum* Germ., *pubescens* Kirb., *seniculus* Kirb., *virens* Herbst, *assimile* Kirb., *curvirostre* Gyll. Der Sack, der ein anständiges Gesiebegewicht darstellte, wurde an einem Ast zum Austrocknen aufgehängt, dann ging ich wieder ins Ungewisse. Unter Steinen fanden sich hübsche Carabiden, *Acinopus laevigatus* Mén., *Daptus vittatus* Fischer, *Idiomelos morio* Mén., der außerordentlich selten blieb, *Pseudophonus pubescens* Müller, nebst dem auf der ganzen palaearktischen Welt mit ihm in Symbiose vertretenen *sabulicola* Panzer war wenig erhehend. *Panagaeus cruxmajor* L. in auffallend großen Stücken war zahlreich, dagegen hieß es *Craniger pictulus* Bates suchen. *Calathus fuscipes* v. *syriacus* Chaud., nebst dem hübschen *tricolor* Reitter kam in Anzahl unter den Steinen vor. *Harpalus distinguendus* Duft., *flavicornis* Dej., *aeneus* F. waren recht häufig, die Tiere erschienen mir alle kräftiger, größer und sprühender in der Farbe, als an früheren Sammelplätzen in drei Weltteilen, deshalb nahm ich sie zahlreich mit. Bei der Detmination blieben sie aber die altbekannten Tiere, trotzdem sie wegen der genannten Eigenarten jede Harpalinen-Serie hübsch ergänzen, schon wegen des Fundortes. Öfters stieß man auch vereinzelt auf die schon angeführten Brachyniden, *Bayardi* wurde natürlich immer mitgenommen. Auch ein kleines Gesiebe unter Rinden und Mull wurde hergestellt, das prachtvolle *Cryptobium Chaudoiri* Hochhuth als erstes Tier, Staphylinide bei der Stichprobe ergebend. Das regte natürlich an zu sieben, aber es waren nur wenige bessere Tiere zu finden. *Geodromicus major* Motschulsky, *Elater sanguineus* L., dann ein paar Tenebrioniden, *Hypophloeus unicolor* Piller, *Diaperis boleti* L. mit var. *fungi* Motsch., letztere beiden Formen oft nesterweise, so daß ich sie zuletzt gar nicht mehr mitgenommen habe.

Sehr selten dagegen war *Helops prometheus* Reitter. Wenn es auch bekannt ist, daß *Helops*-Arten stark unter Milben als Parasiten zu leiden haben, so war die Parasitenbedeckung dieser Tiere geradezu auffallend stark. Ein weibliches Stück, an dem die Parasiten noch im Tode vollständig Unterleib und Beine, ja sogar die Fühler bedeckten, ging in die Abnormitäten-Sammlung des Herrn Dr. E. D. Dallas in Buenos Aires über. Unter der Rinde eines gefallenen Eichbaumes saßen eine ganze Anzahl gut entwickelter *Clythus arcuatus* v. *lugubris* Mén., stark in der Zeichnung des Thorax variierend, ein Stück der schönen Varietät *flavicornis* Pic war auch dabei. Auch *Dorcus parallelipedus* v. *Reichei* Reitter, ein alter Bekannter aus Kleinasien, war vereinzelt vertreten. Ein alter geborstener Buchenstamm, der noch aufrecht dastand, wurde mit dem Standhauer bearbeitet: Eine große Seltenheit fand ich hier, den herrlichen *Acanthocinus elegans* Ganglb., in kurzer Zeit hatte ich drei Stücke herausgeholt, da aber schreckte ich zusammen, wie auf Katzensohlen waren zwei Perser an mich herangeschlichen, die als ich nach dem Browning im ersten Schrecken griff, das Zeichen des Grußes machten. Ich zeigte ihnen, was ich suche, da sausten ihre Kantshaks in den morschen Baum, in Kürze war er zerkleinert, über 10 *Ac. elegans* war die stolze Beute. Fatma. — — Sie wurden beide engagiert, da sie sich beim Sammeln und Sieben gut anstellten. Ali hieß der Ältere, er verlangte 30 Rubel im Monat, während Mohamed der Jüngere nur 20 Rubel per Monat verlangte. Mein alter Ali machte ein sehr bedenkliches Gesicht, als ich mit meinen zwei neuen Freunden anlangte. Heftig warnte er mich vor den Leuten, aber ich lud sie zum Essen ein. Ali heischte einen Kran, das müsse er für die Kochgelegenheit zahlen, die beiden neuen sagten »Ick = Nein«, das gibt es nicht, das Feuer ist frei. Der neu engagierte Ali rief einen vorübergehenden Perser an, dem er meine Käfer zeigte, der Mann versprach am nächsten Abend von dem *arcuatus-lugubris* viel zu bringen, die finde er viel, wenn er Holzkohle mache. Das Gesiebe wurde nun, wie üblich, stark durchgeschüttelt und sauber mit Weidenzweigen gespannt, damit es etwas abtrocknen konnte. Nun bereiteten wir unser Lager im Innern des Hauses auf den Matratzen, Pferddecken hüllten uns ein. Im Nu war ich eingeschlafen. Aber — — nach etwa einer Stunde sprang ich schmerzgepeinigt auf, meine Hände, Arme, mein Körper war mit Blasen bedeckt. Unzählige Flöhe hatten mich überfallen, das war ja ganz heiter, als ich ins Teehaus kam, lachten die Leute mich auch noch aus. Das war eine ganz böse Sache, da ich gegen Insektenstiche, besonders aber gegen Flohstiche, sehr empfindlich bin. Der Fußboden meines Oberstockes be-

stand wie üblich aus einem Astgeflecht, das durch mit Kuhmist durchgekneteten Lehm seine Festigkeit erhalten hatte. Ich habe später von Kennern des Landes gehört, daß ganze Teile Persiens am Fuße des Elbursgebirges in seinen Niederungen von Flöhen derartig verseucht seien, daß Ansiedler überhaupt nicht existieren könnten. Auf alle Fälle wurde die Nacht recht ärgerlich, bis ich mich samt einer Anzahl dieser böartigen Blutsauger in den Kleidern im Teehaus unten zu den Persern schlafen legte. Ununterbrochen kratzte der oder jener, an Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Bei Tagesgrauen entnahm ich meiner Reiseapotheke, die wiederum durch Herrn Stedefeld, Schöneberg-Berlin, reichlichst ausgestattet war, zwei Flaschen Lysol, mit deren Inhalt ich einen reichlichen Aufguß auf den Boden meines Wohnraumes machte. Der ganze Vorpavillon aber wurde unter Sublimatbrühe gesetzt. Pünktlich am anderen Morgen um 6 Uhr traten meine beiden neuen Mitarbeiter an. Nach kurzem Frühstück, mit recht geringem Mundvorrat, etwas Tee als Getränk, ging es vier Mann hoch, in den unbekanntem Urwald zum Sieben und Sammeln.

Die Sonne leuchtete durch die noch schwach belaubten Bäume, es war ein herrlicher Frühlingstag. Einige Gesiebe aus Viehkot waren bald zusammen, die an einem Baume hochgehängt wurden. Der Ali aus Rescht äußerte Zeichen des Mißfallens, da ich ihm vorgehalten hatte, wie fleißig die beiden anderen Leute seien, wie faul er aber sei. Bald war aus den Stichproben günstige Siebegelegenheit gefunden, die beiden Neuen arbeiteten, wie auf Teufel hol mich, Ali aber wurde immer frecher, er sei als Dolmetscher engagiert und nicht als Arbeiter. Da hatte ich ja eine feine Hausnummer oder Marke, wie die Berliner zu sagen pflegen, erwischt. Da wir jeder bis gegen Mittag eine große Last zusammengesiebt hatten, Ali hatte aus Angst zuletzt doch wieder die Arbeit aufgenommen, blies ich gegen Mittag zum Rückmarsch. Zum Sieben in dieser Gegend sind besonders Ablagerungen von Buchenlaub geeignet, im Eichenlaubgesiebe, das man ja grundsätzlich nicht verabsäumen soll, fanden sich aber bei weitem weniger Tiere, gewisse Arten fehlten sogar ganz. Ganz besonders achte man aber auf gefallene Bäume aller Art, unter deren faulender Rinde oft ganze Kolonien von Käfern zu sitzen pflegen. Im Schatten liegende sterbende Baumstämme sind ergiebiger als die der Sonne ausgesetzten. Eine Norm kann man nicht vorschreiben, alles hängt von der Stichprobe ab. Beim Heimweg weigerte sich Ali ganz entschieden, einen Gesiebesack zu tragen, er sei Dragoman (Dolmetscher) und nicht Hamal (Gepäckträger). Im allgemeinen bin ich ein furchtbar gutmütiger Mensch, aber da

wurde ich wild: Du trägst!! — — oder hier ist ein Browning. Gehorsamkeitsverweigerung auf Expedition wird mit dem Tode bestraft. Eiligst nahm er seinen Gesiebesack auf den Rücken. Schnell lief ich dem Nichtsahnenden voraus. Baba-Chan ließ ihn festnehmen.

Die Gerichtssitzung begann, Baba-Chan, der Hodscha und einige andere würdige Perser waren die Richter. So gut ich konnte, erzählte ich den Vorgang der Dienstverweigerung, ein französisch radebrechender Perser war Dolmetscher. Das Gericht beschloß: mein Vertrag mit Ali sei ungültig, Ali der Schuldige, er solle machen, daß er aus dem Bereiche Baba-Chans komme, da er dem persischen Namen Schande gemacht habe. Am Abend wurde er mit einem Briefe an August nach Rescht geschickt, der ihm noch ein paar Rubel auszahlen sollte. Erst am 15. April ist er bei August erschienen, nachdem er sich die Sache zurecht gelegt hatte, wie er uns erpressen könnte.

Dort aber flog er achtkantig heraus, denn August war in der Zwischenzeit telefonisch von mir verständigt worden. Ich zitiere ganz kurz aus dem Originalbrief meines Reisebegleiters:

»Ich denke aus dem Bett zu fallen, wie sich auf einmal die Tür öffnet, und Ali erscheint auf der Bildfläche. Ich schicke ihn morgen früh sofort mit einem Brief zu Frau Michailow, um sie zu bitten als Dolmetscher zu fungieren, da ich aus dem Manne nicht klug werde.« — —

Wir haben über diesen unverschämten Burschen später noch oft gelacht, im Moment war es aber bitter. Vorsichtigerweise ließ ich meine beiden neuen Diener noch auf den Koran vereidigen, was sie auch bereitwilligst taten, natürlich war dies wieder eine recht störende Nebenausgabe, denn auch der Hodscha wollte leben, sogar sehr gut, nach dem geforderten Preise, den ich auf die Hälfte reduzierte, er war auch damit zufrieden. Zwei Hühner wurden von nomadisierenden Persern erworben, das ist ein ganz origineller Anblick, der Vater sitzt auf einem kleinen Esel, die Frauen, sogar die Mutter laufen hinter ihm her, die Kinder je nach Größe, sie sind meist zahlreich, halten sich am Eselschwanz fest. Die Mutter hat das Jüngste in einem Tuch huckepack eingebunden auf dem Rücken festgeschnürt, auf einer mächtigen polierten Eichenplatte trägt die Frau den Teekessel, nebst dem sonst nötigen primitivsten Haushalt auf dem Kopfe, dann aber liegen auch meist noch ein paar gefesselte Hühner in ihr Schicksal ergeben auf der Platte, daß sie nicht seekrank werden, ist ein Wunder. Hinterher aber getrieben von den mehr oder weniger größeren Kindern kommen Ziegen und Fettschwanzschafe dahergezottelt, man fühlt sich in

die Zeiten Abrahams zurückversetzt. Zwei Hühner wurden erworben, sofort waren sie geschächtet, das eine wurde an der Decke im Zimmer aufgehängt, das andere kam in den Kochtopf, den jetzt der neue Ali bediente. In der Zwischenzeit erwarb ich mir einige Meter Leinwand und ließ mir einen Sack, in den mein gesamter lebender Beinerhaufen hineinpaßte, mit einer rechten Hand nähen, um diese Nacht der Flohplage etwas entgehen zu können. Dann aber wurde, während unser Huhn schmorte, eifrig ausgesucht. Ein geradezu riesiges Material an Anzahl der Individuen war gefangen, hauptsächlich an Staphylinen, die ich aber erst später auf-führen werde, wenn die Gesiebeperiode zu Ende geht, um die Leser nicht zu langweilen. Wir hatten soviel Gesiebe beisammen, daß ich gar nicht böse war, als es zu regnen anfang. Für heute mußte alles noch recht intensiv trocknen, dann war am anderen Tage leichter arbeiten. Am Abend erschien der Holzfäller, er brachte an 70 Stück *Plagionotus v. lugubris*, sowie 2 *Acanthocinus elegans*, aber keinen einzigen *Carabus*. Langsam rauschte der Regen hernieder, als ich mich in meinen flohsicheren Sack verstaub hatte, — in den rechten Arm war um bessere Bewegungsfreiheit zu haben ein Handschuh eingenäht worden — die beiden Perser legten sich rechts und links von mir nieder, da man nicht wissen konnte, ob Ali nicht irgend einen Racheakt unternehmen würde. Das eine Huhn war an der Decke aufgehängt, da mitten in der Nacht rumpelt es über mir los, eine Katze hatte sich herangeschlichen, um es zu rauben. Im Lichte meiner Taschenbatterie saß sie geblendet da. Der Browning sprach, ich hatte Ködermaterial. Natürlich wurde alles durch den Schuß lebendig, die abgeschossene Katze beruhigte einigermaßen, trotzdem war noch längeres Palaver im Tee-raum, das mich öfters im Schläfe störte. Frühzeitig um 1/25 Uhr, nachdem wir reichlich gefrühstückt hatten, ging es mit sechs Saugapparaten ans Gesiebesuchen. Es war geradezu unheimlich, was hier an Massen einzelner Arten vorkommt. Bis in die späte Nacht haben wir durchgearbeitet, bis alles geborgen war. Ich nenne zuerst das Gesiebe aus Laub und Mull, dann kommt das Mistgesiebe.

Leistus fulvus v. elbursiacus Reitter, sehr selten, *Amblystomus levantinus* Reitter, desgleichen, *Apristus subaeneus* Chaud., eine sehr große Seltenheit, in Coll. Fleischer, Lukas v. Heyden., allein fünf Arten *Stenolophus*: *skrimshiramus* Steph., *Steveni* Kryn., *mixtus* Herbst, *proximus* Dej., *teutonius* Schrenk dürften wiederum ein Beweis für die Zugehörigkeit der Elbursauna zum Reitter-Heyden-Weise-Katalog, also der europäischen Fauna, sein. *Anisodactylus nemorivagus* Duft., zahlreich *Amara aenea* Degeer., *intermedia* Chaudoir schon

seltener. Ganz vereinzelt eine Rarität: *Bradycellus nigrutilus* Reitter. Der glänzend schwarze *Pterostichus caspius* Mén., der trotz seines schwarzen Körpers in allen Regenbogenfarben schimmert, treibt zum Steinewälzen, wo er nur selten vorkommt, desto häufiger erwischt man ihn mühelos im Gesiebe, oft in Anzahl, *janthinipennis* Solsky, ein stahlblauer *Pterostichus*, *Laemosthenes caspius* Falderm., *Pseudothaphoxenus Kraatzi* Heyden, sowie *Platyderus talyschensis* sind Tiere, die einen selbst einige hundert Flohstiche vergessen lassen. *Olisthopus dilatatus* Motsch., *Lionychus unicolor* Fleischer, *Metabletus exclamationis* Mén., *Microlestes politulus* Reitter, *Drypta dentata* v. *angustata* Chaud., häufig waren auch *Brachynen* im Baummullgesiebe, aber die feinsten Tiere waren meine drei im Elburs konstant festgestellten *Rhyssodes*-Arten, deren Gattungszugehörigkeit bis heute überhaupt noch nicht festgelegt sein dürfte. Ich nenne *Rhyssodes Germari* Ganglb. determ. Hubenthal, *sulcatus* Fabr. determ. Reitter, *Lederi* Lewis determ. Fleischer. Das verschollene *Clinidium margicolle* Reitter war Unikum und verblieb in Koll. Hubenthal.

An dieser Stelle möchte ich gleich noch meinen Dank denjenigen Herren, die trotz des Weltkrieges mir den Freundschaftsdienst erwiesen, meine Ausbeute zu bestimmen und es mir dadurch überhaupt ermöglichten, alle die in langen Jahren gesammelten Daten zusammenzubringen, da verschiedene Revisionen erforderlich waren, da allenthalben die Literatur fehlte. Die erste Einsicht in meine Ausbeute erhielt Herr Sanitätsrat Dr. Röschke, der zwei Tage und Nächte an meinem Krankenbette, ich kam mit einer bösartigen *Malaria tropica* nach Hause, die Caraben, von denen Sie ja fernerhin hören werden, rekognoszierte.

Den größten Teil des Bestimmungsmaterials übernahm, obgleich schwer mit anderen wichtigeren Dingen belastet, Herr Pfarrer Hubenthal in Buflieben bei Gotha. Herr Sanitätsrat Dr. Fleischer in Brünn i. Mähren unterzog diese Bestimmungen teilweise einer Revision und benannte vielfach neue Arten, die er beschrieb. Herr Major Professor Dr. Lukas v. Heyden † bestätigte die Diagnosen Röschkes für die von mir neu aufgefundenen Stroganowi-Rassen, Professor Dr. v. Netolitzky nahm sich wieder freundschaftlichst der *Bembidiini* an, Herr Curti, Wien, bestimmte die *Cetoniden*, von denen er weit über 800 Stück durchsah, mein alter hochverehrter väterlicher Freund Herr Rat Reitter nahm sich auch noch einiges vor, Herr Dr. Walter Horn, Dahlem, nannte die *Cicindelen*. Herr v. Kekrich, Staßoldo die *Anthiciden*, Herr Paul Minck, Lucaniden und *Goliathiden*, unter denen er nach längerer Untersuchung den am 12. Mai 1914 in Tarikirud entdeckten *Oryctus Hindenburgi* Minck et Bodemeyer be-

nannte. Allen diesen Herren spreche ich meinen verbindlichsten Dank für das außerordentlich freundliche und großzügige Entgegenkommen in der schwersten Zeit unseres Vaterlandes aus.

Um aber auch einmal von mir aus historisch zu bleiben: so erlaubte ich mir erst eine Anfrage an den Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg, ob er so einen Käfer nach sich benennen lassen wolle. Prompt, mit außerordentlich militärischer Pünktlichkeit, traf die Antwort ein:

Hauptquartier Ost, den 10. Januar 1915.

Herrn

Bodo v. Bodemeyer

Hochwohlgeboren

Schöneberg-Berlin.

Seine Exzellenz der Herr Generalfeldmarschall v. Hindenburg lassen Ihnen für das freundliche Schreiben herzlich danken.

Seine Exzellenz nehmen die Widmung gern an.

Im Auftrage

gez. Caemmerer,

Hauptmann und 1. Adjutant.

Als ich dann aber ein ausgesuchtes Prachtpaar von *Oryctes v. Hindenburgi* an Frau von Hindenburg sandte, erhielt ich einen humorvollen Brief, der der entomologischen Nachwelt unter allen Umständen erhalten bleiben soll. Sie schrieb:

Hannover, 8. Februar 1915.

Sehr geehrter Herr von Bodemeyer!

Wenn mein Dank für die Übersendung des reizenden Käfer-Ehepaares, genannt *Oryctes Hindenburgi* M. et B., so spät kommt, so bitte ich dies durch meine reich besetzte Zeit freundlichst entschuldigen zu wollen.

Ich habe von Ihrer lebenswürdigen Widmung meinem Mann sofort Mitteilung gemacht und ihm beschrieben, wie wir beide in Käfergestalt aussehen.

Leider liegt die Heimat dieses Käfers so weit, daß es uns wohl nie möglich sein wird, denselben dort aufzusuchen. Doch, daß die Türken dort siegreichen, festen Fuß fassen möchten, ist unser aller Wunsch.

Mit nochmals verbindlichem Dank, sehr geehrter Herr von Bodemeyer

Ihre ergebene

Gertrud von Hindenburg.

Nun wollen wir uns wieder mal in den 28. März zurückversetzen, wo das gewaltige Gesiebe mit sechs Saugapparaten ausgesucht wurde:

Die Staphyliniden werde ich aber erst bei der Endverpackung nennen, da das Riesenmaterial m. E. verantwortlich nicht mehr auf die genauesten Fangtage registriert werden

kann. Einzig und allein *Trigonurus asiaticus* Reiche ist mir als besondere Seltenheit genau erinnerlich. Aus einem Buchenstamm hatten die Perser wieder den herrlichen *Acanthocinus elegans* herausgeholt, das Tier machte einem immer wieder Freude, zumal, wenn man beim Gesiebeaussuchen sitzt. Da ich für das Stück 2 Schahi = 4 Pfennige zahlte, stachelte es die Sammelwut an.

Athrolips ferrugatus Reitter, *Bathyscia pusilla* Motschulsky, als Unikum *Niphopelta imperialis* Reitter in Koll. Hubenthal, *Colydium elongatum* F., filiforme F., *Cis boleti* Scop. v. *caucasica* Mén., *Abelia granulosa*?, *Agelandia grandis* Reitter, die leider Unikum blieb, in Koll. Reitter, *Tenebrioides mauritanicus* L., der Kosmopolit *Uleiota planata* L., *Glischrochilus 4 pustulatus* L., *Curimus Brenskei* Reitter, aus dem Belgrader Wald bei Konstantinopel von mir gefunden, *Lyctus suturalis* Falderm., *Elater pomonae* Steph., *aurilegulus* Schauff., *Athous Rosti* Schwarz waren alles Tiere, die einem Menschen das Herz höher schlagen ließen, zumal darunter die bisher noch nicht angeführten Staphylinen dutzendweise herumkrochen, *Alphitobius testudineus* Piller in Kolonien, die interessante *Mycetochara excelsa* Reitter, die im Weib ein dicker brauner Käfer ist, während der Mann hellgelb und länglich ist, dann kommen in Unmengen *Metaclisia viridis* Motsch. zum Vorschein, die wie so viele Tenebrioniden in Kolonien leben, oft mit anderen Tenebrioniden vergesellschaftet, dazwischen findet sich *Helops prometheus* Reitter, *glabriventris* Reitter, *Platydema tristis* Lap., *Epierus comptus* Er. nebst v. *rossicus* Marsh. Sehr seltene Tiere sind hier die *Acalles*-Arten, die ich nur in zwei Arten bei diesem Gesiebe erhielt: *Acalles Milleri* Reitter, *Lederi* Meyer, *Baris chlorizans* Germ. waren die einzigen besseren Rüsselkäfer im Gesiebe. Ich konnte zufrieden sein, da ja alles nun nach Wunsch ging, totmüde vom Sitzen beim Gesiebeauslesen ging es in die Lagerstatt. Die Flöhe ließen mir diesen Abend Ruhe, dagegen fing es ganz sachte durchzuregnen an. Nachdem meine Koffer mit Gummidecken und Steinen belegt waren, nahm ich wieder Zuflucht ins Teehaus, wo gerade eine Fuhrparkkolonne aus Rescht angekommen war. Von diesen Leuten erhielt ich nun endlich positive Nachrichten. Ja, ein Deutscher sei da, aber der Arzt, den er habe, sei schlecht, wenn die Leute von der Landstraße das sagten, dann war ja die Sache gut, er sei noch nicht geschient, diese Nachrichten waren noch besser, was konnte ich da helfen, in meine Ecke eingerollt schlief ich ein paar Stunden, dauernd von durchwandernden glockenläutenden Karawanen aufgeschreckt. Beim Morgengrauen ging es ans Verpacken — und Nachsehen, bis jetzt war trotz dieser schlechten Witterung nichts ver-

schimmelt. Alle Kästchen waren mit reiner Karbolsäure imprägniert, diese Methode half mir über alle Fährlichkeiten in Persien hinaus, bei seinem unglaublich feucht-heißen Klima, das längs des Sefiruds wohl zu den ungesundesten Klimaten dieser Erde gehört. Im Winter eisige Kälte, im Frühjahr naß, sowie es etwas wärmer wird, schwingt sich nachts aus den Sümpfen das Teufelsgeschöpf »die Anopheles« in die Lüfte, die jedem Europäer den Tod bringt, zum mindesten aber schweres Siechtum, bloß August blieb gesund, er konsumierte am Tage im Minimum 1 Liter Schnaps, wenn es langte, als er einigermassen geheilt zu mir stieß. —

Ich will hier beileibe nicht die Alkoholfrage aufrollen, ganz unberücksichtigt aber soll sie und darf sie nicht bleiben.

Ein normaler Mann, der in der deutschen Heimat sein Glas Bier, seinen Schnaps oder Wein trinkt, schwöre auf Forschungsreisen ja nicht auf absolute Enthaltbarkeit. Ich habe verschiedentlich Erfahrungen mit Alkohol gemacht, sowohl in der Heimat als draußen im fernen Lande. Absolute Bedingung ist eine reine Qualität, die überall da gewährleistet wurde, wo der Alkohol Staatsmonopol ist: Rußland und seine Randstaaten. In Anatolien mußte man mit Alkohol in punkto Qualität recht vorsichtig sein. Auch war in Tunis der Alkohol vorsichtig wegen seiner hohen Prozente zu genießen.

Alles in allem habe ich bei großen Strapazen, Schwächeanfällen, zuletzt aber bei meiner schweren Malaria, mehr oder weniger Alkohol konsumiert, und zwar mit recht vorteilhaftem Erfolg für meine Gesundheit und Leistungsfähigkeit: als Süddeutscher war ich ihn von Jugend auf gewöhnt, als Abstinenzler hätte ich diese ungeheuren Strapazen niemals ausgehalten. Auffallend habe ich bei den von mir bereisten Naturvölkern, meist Mohamedanern, die zu Hause mit Abscheu alkoholische Getränke von sich wiesen, Alkoholgenuß bei Strapazen beobachtet. Aber auch meine Amur-Kosaken, von denen ein guter Teil Abstinenzler zu Hause war, gaben mir auf der Tour fast nie einen Korb, wenn ich die Flasche kreisen ließ.

Eine Flasche guter Schnaps kann oft über Leben und Tod entscheiden, wenn man knapp vor dem Zusammenbruch steht. Die heute so verbreitete Grippe-Therapie bedient sich ja auch des Alkohols als Heilmittel, oft sogar als einziges vorhandenes Radikalmittel.

Wenn man nun wirklich selbst vollkommen auf Alkohol verzichten kann, so denke man daran, daß man als Expeditionsleiter in allererster Linie für die Gesundheit und das Leben seiner Untergebenen einzustehen hat und diesen der Alkohol oft unentbehrlich ist.

In strömendem Regen erwachte ich am 29. März. Auf der Veranda wurde Quartier genommen, ein Windschutz durch Leintücher angebracht, dann begann die weitere Aussucherei, in dem Mistgesiebe fanden sich ganz gute Tiere: *Onthophagus taurus* Schreber, v. *fuscipennis* Muls., Weisei Reitter, Bedeli Reitter, triggiber Reitter, *fracticornis* Preysl., *ovatus* L., *lucidus* Sturm., *turchmenus* Kolen. Aphodier aber waren massenhaft in vielen Arten dabei; *fimetarius* L., *erraticus* L., *subterraneus* L., *granarius* L., *prodromus* Brahm., mit seiner recht seltenen *varietas semipellitus* Solsky, v. *ambiguus* Muls., *luridus* F., v. *apicalis* Muls., *inquinatus* Herbst, *sticticus* Panzer, *depressus* v. *atramentarius* Reitter, *pusillus* Herbst, *scrofa* F., *varians* Duftsch., *erraticus* v. *fumigatus* Muls., *trucidatus* Harold, recht selten, *immundus* Creutzer, *merdarius* F., *luridus* v. *nigripes* F., *prodromus* Brahm, *scybalarius* F., *latisulcus* Reitter, *syriacus* Harold, *caspius* Mén., *equinus* Falderm., *erraticus* v. *striolatus* Gebl., bei *equinus* Falderm. möchte ich wiederum bemerken, daß dieses Tier tatsächlich seinem Namen entsprechend nur aus Gesiebe von Pferdemist stammte.

Am Nachmittag klärte es etwas auf, mit Erlaubnis »Baba-Chans« ausgerüstet wurden sämtliche Keller, beziehungsweise Räume, wo Vegetabilien lagerten, einer genauen Untersuchung unterzogen. *Laemosthenes caspius* Faldermann, *Pseudotaphoxenus Kraatzi* Heyden, sowie *perangustus* Röschke wurden den Sammelflaschen einverleibt. Man trachte also immer die Erlaubnis von den Eingeborenen zu erhalten, ihre Keller aufsuchen zu dürfen, im Anfang wird man wohl überall auf Widerstand stoßen, um nachher recht geachtet zu sein. Zahlreich wurden mir dann am Abend bei der ersten großen Börse Blaps-Arten gebracht, *pterotapha* Mén., *halophila* Fischer, der seltene *elongata* Reitter, das war für einen Regentag bei intensiver Arbeit immerhin ein recht gutes Nebenergebnis. Da am Abend schönste Sonne schien, bat ich den Chan, mir ein gutes Pferd zu leihen, ich war denn doch in Sorge um meinen Reisegenossen, da er persönlich nichts von sich hören ließ. Endlich hatte ich aus der Schar der mir vorgestellten Pferde den richtigen Gaul herausgefunden, mit dem ich am nächsten Morgen in der Dämmerung nach der etwa 20 Werst entfernten Polizei- und Telephonstation losritt. Sammelutensilien hatte ich selbstredend genügend bei mir. Baba-Chan vertraute ich mein Barvermögen an, man kann das bei diesen sehr religiös veranlagten Menschen unbedingt tun, meine beiden Leute wies ich an zu sieben und zu sammeln, was ihnen möglich sei, wenn alles gut ausfalle, versprach ich eine Extrabelohnung. Kalt war es, als ich die Höhen hinanritt, mein Pferdchen ging auf der Ebene in gutem Trab, bergauf ging es Schritt, um von selber bergab zu galoppieren. Der Ritt

bietet viel schönes in landschaftlicher Beziehung, die Straße war erstklassig gut. Wald rechts und links, dann kommt im Tal der Sefid-Rud — der Fluß — wieder zum Vorschein. Immer weiter klafft das enge Tal auseinander, auf einer unfruchtbaren Hochebene im hellsten Sonnenschein war ich angelangt. Meinen Gaul fesselte ich à la turka. Auf der Steppe war eine gute Sammelgelegenheit. *Adesmia Maillei* Kraatz war zahlreich; unter Steinen aber fing ich wertvolles Material: *Callisthenes substriatus* Motsch. nur 2 Stücke, *Ditomus eremita* Dej., *Eucarcerus sparsutus* Reitter, *Penthus tenebrioides* Waltl., sowie *Abacetus transcaucasicus* Chd. in Koll. Lukas v. Heyden, *Gonocephalum rusticum* Oliv., *pusillum* F., *setulosum* Falderm., *Opatrum subquadratum* Reitter i. l. waren auch häufig, ebenso waren *Harpalus*-Arten sehr zahlreich vertreten. *Harpalus dimidiatus* Rossi, *colchicus* Motsch., *psittaceus* Reitter, der sicherlich identisch mit *distinguendus* Duft sein dürfte, dann *Derostichus caucasicus* Motsch., *Acinopus laevigatus* Mén. waren ganz hervorragende Sachen. Dann ging es weiter. Eine arg brüchige Brücke wurde überquert, die Polizeistation war erreicht. Der Kommandant war ein alter, liebenswürdiger Russe, der hier kaltgestellt worden war. Er bat mich sofort zu Gaste für den Mittag. Kaum war mein Pferd abgesattelt und in den Stall geführt, da zog sich eine Schlange von Menschen auf der Straße einher, Soldaten in Khaki, Kanonen, der zweite Zug der Kaswiner Truppen ging nach Ostpreußen! Als diese recht ungebetene Gesellschaft vorbei war, bat ich den Kommandanten, mich mit Nobel-Naphtha in Rescht zu verbinden, er zögerte etwas, aber das Schreiben Sasonofs wirkte Wunder, obgleich es an und für sich ja wertlos war, wie sich in Baku gezeigt hatte. In wenigen Minuten war die Verbindung fertig, und da August gerade bei Frau Michailoff war, konnte ich ihn endlich selbst sprechen. Es gehe ihm nicht gut, die Bruchstelle sei stark geschwollen, er hoffe aber bald einen Gipsverband zu erhalten. In 2—3 Wochen hoffe er mich wieder zu treffen. Die Hauptsache, er war in Rescht, da konnte dem Bruder Leichtsinn nicht allzuviel passieren. Auch Frau Michailoff sagte mir, es gehe ihm gut, bloß er habe kein Geld. — Aber da wurde ich schwerhörig und hängte ein. In 11 Tagen hatte er hundert Rubel verbraucht, das war allerhand für einen einzelnen Mann, selbst in dem etwas teureren Rescht viel Geld, natürlich wohnte er im Hotel statt privat, wie ich ihm geraten hatte.

Ein verendetes Kamel lag unweit der Station, der freundliche Postmeister half mir es umdrehen. Wiederum erhielt ich prächtige *Necrophorus persicus*, auch *satanas* waren zahlreich vertreten. Sogar zum Essen wurde ich eingeladen. Kamel-

fleisch mit Reis und Kartoffeln bildete das Mittagmahl, es mundete ausgezeichnet, Bier und Wodka bezahlte ich aber für die erwiesene Gastfreundschaft. Auch die Station hatte einen großen Keller, in dem zahlreich *Laemosthenes* und *Sphodrus* erbeutet wurden. Aus dem Kamelkadaver aber hatte ich ein schönes Gesiebe von *Histeriden* und *Saprinus*-Arten am Sattel hängen, das durch eine Zugabe von Erdreich zur Selbstreinigung geruchlos gemacht worden war. Um 3 Uhr ging es heimwärts, die Pistole hatte ich entsichert, es war ein leichtsinniges Unterfangen gewesen, allein ohne Begleitung über die unsichere Straße zu reiten, aber ich hatte Glück. Am Abend, es war gegen 8 Uhr, hatte ich *Tariki-Rud* wohlbehalten erreicht. Meine Leute hatten unheimliche Säcke Gesiebe zusammengebracht, jeder erhielt einen Silberrubel extra. Das obligate Huhn am Spieß schmeckte vorzüglich, dann aber hatte ich nach der 18stündigen Tour Ruhe nötig.

Der 31. März war da, wiederum ein Zeitabschnitt. 11 große Gesiebesäcke hingen vorsorglich ausgespannt an der Decke, da mußten vorläufig die Exkursionen etwas eingeschränkt werden. Trotzdem ging es, nachdem einige Säcke ausgesucht waren, um 10 Uhr flußaufwärts, um *Cicindelen* zu sammeln. Der Fluß war stark zurückgegangen, weite Sandbänke waren sichtbar. Am Eichengestrüpp hingen *Melolontha persica* in Anzahl. Im Flußtal selbst aber wimmelte es von *Cicindelen*: *asiatica* Brullé, *campestris desertorum* Dej. v. *Jägeri* Fischer, nebst der wundervollen roten *Fischeri* v. *alasanica* Motsch., die in der Sonne beim Hochfliegen einem Rubin ähnelt, *deserticola* Falderm., *litterifera* Chaud., häufig. Recht selten aber war *lunulata* v. *Koltzei* Beuth., die bloß eine wenig ausgedehnte Sandbank als Flugplatz hatte. Noch vereinzelter war *trisignata* Latr. In ganz wenigen Exemplaren fing ich *germanica* L., ab. *fusca* D Torre, ab. *Bleusei* Beuth. Wieder waren zwei Netzbügel bei dem heftigen Aufschlagen kaputt gegangen, sie waren wie Glas gesprungen, aber ein persischer Schmied nagelte sie wieder zusammen, so daß sie noch später beim Keschern gute Dienste leisteten. Unter den Steinen war *Scarites terricola* Bon. häufig, desgleichen *Nebria brevicollis* F., *Notiophilus substriatus* Waterh., *aquaticus* L., *Clivina ypsilon* Dej., *transcaucasica* Putz. Als einziger *Staphyline* wurde *Paederus fuscipes* Curt., der allenthalben auch im Gesiebe enthalten war, aufgefunden. Einige *Gyrinus*, es waren nur *natator* L., fischte ich mit dem immer bereiten Teesieb aus einer Wasserpfütze. Aus den allenthalben zumündenden Nebenflüssen bekamen wir eine reiche *Chlaenius*- und *Bembidion*-Ausbeute. *Bembidion ambiguum* Dej., *condensatum*?, *coeruleum* Lew., neben vielen anderen schon genannten. *Tachys histriatus* v. *caspicus* Kolen., *Chilotomus chalybaeus*

Falderm. waren neben *Harpalus aeneus* v. *confusus* Dej., *Acupalpus dorsalis* v. *maculatus* Schaum., *meridianus* L. vielfach im Gesiebe neben *Rhyssodes* vertreten. Hübsche Tiere, die dem Saugapparat zum Opfer fielen, waren *Agonum 4 punctatum* Degeer, sowie das ganz vereinzelt vorkommende *Motschulskyi* Reitter.

Ein ganz besonders wertvoller Sammelerfolg wurde in *Drasterias*, hydrophilen *Elateriden* erzielt. Nur der Saugapparat sichert hier einen sicheren und zahlreichen Erfolg. Meine Leute hatten sich so an den Gebrauch dieses Instrumentes gewöhnt, daß wir diese stark variierenden Tiere in Massen sammeln konnten. Es dürfte interessieren, diese Vielseitigkeit von Arten und Variationen auf einen Haufen zusammengedrängt kennenzulernen: *Drasterias bimaculatus* Rossi, v. *latepictus* Buys., ab. *basalis* Reitter, v. *anthicus* Reitter, v. *angulosepictus* Buys., v. *binotatus* Rossi, ab. *cantheriatus* Buys., v. *4 signatus* Küster, v. *fenestratus* Küst., v. *sexsignatus* Buys. Unika blieben leider einige in dem Seitental gesammelte *Hypnoidus*-Arten, da ich sie effektiv verkannt habe: *Hypnoidus araxicola* Reitter, *pilosellus* Reitter, *murinus* Reitter, die als *Autorentribut* in Kollektion Hubenthal übergingen. Häufig war *Oophorus atricapillus* Germ., der aber später noch unter Rinde gesammelt wurde, oft an ganz trockenen Stellen. Gegen Mittag, es war arg warm geworden, ging es heimwärts, um das Gesiebe weiter auszusuchen. Am Abend war alles fertig, ich hatte viel schönes Material, das in der Hauptsache schon erwähnt wurde. Erwähnenswert dürfte sein, daß ich in der ganzen Zeit außer einigen abgeflogenen Tagpfauenaugen (*Vanessa jo* L.) und einer *Pieris brassicae*-Form, unseren Kohlweißlingen ähnelnd, keinen einzigen Schmetterling gesichtet hatte.

Am 1. April ging es in brütender Sonnenhitze den Fluß abwärts. Unter Eichenrinde fand sich *Lichenophorus varians* Ill., ein recht begehrtes Tier. Auch geringes Gesiebe wurde gemacht. Dagegen hielt uns ein Tümpel einige Stunden auf, der buchstäblich von Wasserkäfern wimmelte. Das machte mal wieder Spaß, aus dem Vollen schöpfen zu können, wenn auch nicht viel, aber ein paar recht gute Arten waren doch darunter. *Hydroporus fenestratus* Aubé, *tesselatus* Drapier, *rufifrons* Duft., *Agabus armeniacus* Sharp., *nebulosus* Forster, *conspersus* Marsh., *Lederi* Seydlitz, *Hydaticus graminicus* Germ.?, *Bidessus geminus* F., *Rhantus notatus* F., *Helochares lividus* Forster, *Berosus lenkoranus* Kuw., *Hydraena caucasica* Kuw. war bei der großen Stückzahl ein ganz vorzügliches Resultat. Auf dem ausfließenden Bächlein aber spielte *Gyrinus elongatus* v. *caspius* Mén., von dem ich eine ganze Anzahl mit dem Teesieb schöpfen konnte. »Upa'ssti (Achtung)« raunte mir Ali

zu, blitzschnell lagen wir alle im Weidengewirr, an uns aber zogen über eine Stunde lang johlende Soldatenmengen vorbei, ohne Offiziere und Aufsicht. Drohend blitzten die Augen meiner Perser auf diese vertierte Horde, die sie haßten, denn der Kosak in Uniform, sonst ein gutmütiger Geselle, ist, wenn losgelassen, nicht einmal mit einem Stück Vieh zu vergleichen. Als die Kohorte vorbei war, wurde weiter gesammelt, *Clinidium trimaculatum* Germ. = *canaliculatum* Costa wurde aus einem faulenden Weidenstumpf herausgesiebt. Am Ufer lief zahlreich *Paederus longiceps* Bernhauer, den ich leider nur in ganz wenigen Stücken mitnahm, obgleich er zu Dutzenden herum lief.

Hungrig und durstig kamen wir an einer Ausspannung (Siarud) an, wo wir uns erquicken konnten. Auf einer Wiese hinter der Ausspannung wartete ein Steinhaufen der Untersuchung, er brachte ein wundervolles Resultat, Aberhunderte von Brachynen und Formicomus konnten wir in die Siebe einbeutelnd. 9 Brachynus-Arten, vergesellschaftet mit 4 Formicomus-Arten sowie 2 guten Pselaphiden, das war der Arbeit wert. *Brachynus Ganglbaueri* Apfelb., *Bayardi* Dej., *v. guttula* Chaud., *caspicus* Dej., *cruciatu*s Quens., *coerulescens* Motsch., *talyschensis* Motsch., *explodens* Duft *v. strepens* Fisch., *crepitans* L. Dann *Formicomus pegasus* Reitter, *jonicus* Laf., *nobilis* Falderm. und *rubidus* Reitter, das war wirklich einmal wieder ein Resultat. *Tychius angulifer* Reitter und *Bryaxis celistae* Reitter i. l. vervollständigten den Erfolg. Diese Vergesellschaftung großer Mengen Brachynen, Anthiciden und Pselaphiden an einer beschränkten Stelle hatte ich schon bei Riva im Alem Dagh, siehe Band I Kleinasien meiner Arbeit, beobachtet. Unter alter Dachpappe aber, und da wo die Leute Lumpen hingeworfen hatten, fand ich noch zугuterletzt *Trox hispidus* Laichart und den so sehr seltenen *Eversmanni* Kryn. Ein vorbeifahrendes Lastauto nahm uns alle Mann auf, so daß die ganze Ausbeute noch restlos am Nachmittag ausgesucht werden konnte. Früh ging es schlafen. 3 Mann wurden noch angeworben, der Geburtstag meines Vaters, der 2. April, sollte durch die Ersteigung des Dörwögh-Daghs gefeiert werden. Nach menschlichem Wissen bin ich der erste Deutsche, der diesen Berg bestiegen hat, der an der Landstraße rechts flußabwärts des Sefid-Rud gelegen ist. Glücklicherweise kam nachts 2 Uhr eine Karawane, die uns mit einigen Kamelen auf die andere Seite des Flusses hinüberexpediert, am Abend wollte Baba-Chan uns, wenn wir signalisierten, wieder abholen lassen. Immerhin war der Kameltransport sehr angenehm, da wir sonst in der frischen Morgenkühle auf Pferdesrüden schon reichlich naß zum Aufstieg gelandet wären. Erst hieß es noch ein paar sumpfige Stellen durchqueren, dann ging es den steilen, bewaldeten Berg hinauf.

Buchen und Fichten beherrschten die erste Zone, da war allerhand zu finden, schon die ersten Steine ergaben gute Sachen beim Umdrehen. Der heimische *Abax ater* Vill. war gemein, *Platysma niger* v. *distinguendus* Heer, *Pterestichus Thunbergi* Motsch., *Haptoderus colchicus* Duft., *Oohonus subquadratus* Dej. waren gute Sachen. Eine prachtvolle *Nebria* ließ mich aufjauchzen, auf den ersten Blick erkannte ich ein neues Tier. Jahrelang ist darüber geschrieben und gestritten worden, Röschke bezeichnete sie als *Faldermanni* Mén., die sie aber nicht ist, sie heißt jetzt:

Nebria elbursiaca Bodemeyer. Ent. Anz. Jahrg. VII, 1927, Nr. 16.

Schon vor einigen Jahren hatte ich für dieselbe eine Beschreibung durch einen Entomologen, welcher ungenannt bleiben will, erhalten und neuerdings schreibt mir Herr Max Bänniger, Gießen, wie folgt: »Ich bin nicht sicher, daß die von Ihnen gefundene *Nebria* wirklich *Faldermanni* Mén. ist. Unter diesem Namen *Faldermanni* lag mir vor wenigen Monaten ein weibliches Exemplar durch Lutschnik vor. Ich gebe Ihnen am besten meine Notizen hierüber wörtlich wieder: Es paßt in einigen Beziehungen besser auf die Beschreibung der *Faldermanni* Mén. als mein bisher für *Faldermanni* gehaltenes Exemplar vom Elbursgebiet, Nord-Persien (v. Bodemeyer). Es ist unausgefärbt rotbraun, 11,5 mm lang. Kabkazb-Lokalität. Halsschildseitenrand viel schmaler abgesetzt als bei dem Exemplar vom Elburs und *elongata*, mit welchem letzterer *Faldermanni* allerdings verglichen wird. Der Umriß stimmt fast vollkommen mit dem der *tibialis subcontracta* überein, er ist also viel schmaler, seitlich weniger gerundet, verhältnismäßig länger als bei *elongata* und dem Exemplar von Elburs. Der Längswulst längs der Seitenrandkehle fehlt selbstverständlich. Die Decken sind ganz wie in der Beschreibung bis zum hintern Drittel erweitert, während sie bei dem Elburs-Exemplar ziemlich regelmäßig stark gerundet sind; auch sind sie hier viel breiter. Auf jeden Fall gehört Ihre Form in die Gruppe XIV der Ent. Mitteilungen 1925, p. 272.«

Außer den Gruppenmerkmalen ist die Art wie folgt zu charakterisieren: Halsschild sehr stark quer (♀), fast doppelt so breit als zwischen Vorder- und Hinterrand lang, seitlich sehr stark gerundet erweitert, nach hinten sehr stark verengt, die Ausschweifung vor den scharfen Hinterecken kurz, aber doch viel länger als bei *elongata*. Der ganze Habitus des Halsschildes erinnert durchaus an die breite Form, wie wir sie bei *tibialis Doderoi* finden, ist aber durch die viel breitere Absetzung des Seitenrandes und den in der Seitenrandkehle verlaufenden Längswulst sehr ausgezeichnet. Er beginnt unregelmäßig in der vorderen Hälfte, wird von der Mitte an

sehr kräftig und verschmilzt unmittelbar vor den Hinterecken mit der Seitenrandkante. Der Halsschild ist dadurch gewissermaßen seitlich doppelt gerandet. Spuren dieses Wulstes finden wir oft auch bei *elongata*, *punctatostriata*, *Kratteri* angedeutet, bei *sobrina* und vor allem *Heydeni* ist er besser ausgebildet. Der Seitenrand und der tiefe Basaleindruck sind dicht, ziemlich grob und etwas runzelig punktiert. Die Decken sind seitlich stark und gleichmäßig gerundet und nach vorn verengt, beides viel ausgeprägter als bei *elongata*, *Bonellii* *Adams* und *Fischeri*; auch hierin erinnert *elbursiaca* ganz an regelmäßig gerundete Exemplare der *Doderoi*. Der Basalrand ist schwach gebogen, die Streifen sehr deutlich punktiert, am dritten mit ungefähr sieben mäßig starken eingestochenen Punkten; die Oberseite besitzt einen schwachen Metallschimmer. Dem letzteren, sowie der Färbung der Fühler und Beine ist an Hand nur eines Exemplares keine zu große Bedeutung zuzumessen. Taster, Tarsen und Fühler gelbrot, das Basalglied der Kiefertaster und die vier ersten Fühlerglieder größtenteils schwärzlich. Die Unterseite runzelig punktiert, insbesondere die *Metaepisternen* dicht und ziemlich grob punktiert (etwas feiner und dichter als bei *brevicollis*). Die *Metaepisternen* sind wenig länger als breit und stimmen in ihrer breiten Form ziemlich mit *tibialis* überein, während sie bei *elongata* und *Bonellii* viel schmaler und verhältnismäßig länger sind; auch bei *Kratteri* und *Heydeni* sind sie länger. Länge 14,5 mm. 1 weibliche Type in der Sammlung Bänninger.

Will man die Art trotz der starken Reduktion der Flügel als *Helobia* betrachten, so würde sie dort (*Ent. Mitt.* 1925, p. 274) eine besondere Untergruppe bilden, die von *Kratteri* durch das unisetose erste Fühlerglied und die dichte Punktierung der *Metaepisternen* zu trennen wäre. Die natürliche Stellung ist aber in der XIV. Gruppe unter *Alpaeus*. — Type in Koll. Bänninger, Gießen, Cotypen bei Herrn Pfarrer Hubenthal, Bufleben bei Gotha, Dr. Röschke, Berlin.

In Anzahl fand sich *Nebria brevicollis* F. vor, seltener der *Kratteri* Dej. ähnliche *Nebria*-formen, die leider als solche abgegeben wurden, nach der maßgebenden Ansicht Bänningers aber etwas ganz anderes gewesen sein müssen, da *Kratteri* hier niemals auftreten kann.

In Buchenstämmen, die vermodernd allenthalben herumlagen, wurden *Litargus caucasicus* Reitter, *Scaphosoma subalpinum* Reitter, *Lycus suturalis* Falderm., sowie als Unikum *Dirrhagus ferrugineus* Reitter in Koll. Hubenthal gesammelt. Auch *Aesalva Ulanowskii* Ganglb. neben *Dorcus parallelipedus* v. *Reichei* Reitter war zahlreich vorhanden. Die *Dorcus* waren ähnlich wie *Helops prometheus* mit Milben zahlreich besetzt. An einer toten Krähe fand ich *Thanatophilus* L.,

das darunter befindliche Erdreich brachte beim Durchsieben ein paar prächtige Tiere zum Vorschein: *Catops Watsoni* Spence, *Nargus cribellarius* Reitter, sowie *armeniacus* Reitter. Zahlreich wurden beim Steinewälzen feine Carabiden gesammelt: *Callistus lunatus* v. *gratiosus* Chaud., *Nebria Bonellii* Ad., *caucasica* Mén. Endlich ein *Carabus*, es war *Sphodristocarabus Bohemanni* v. *ghilanus* Röschke = *separatus* Lapouge nach Breuning-Wien. Das war eine große Freude. Nun wurde zum Frühstück abgessen, meine Leute hatten beinahe dieselben Tiere wie ich, auch einige Caraben der genannten Art waren dabei, dazu in geringer Anzahl *Megodontus Stroganowi* v. *Tiedemanni* Röschke i. l. (Sämtliche 4 im Elbursgebirge von mir aufgefundenen *Stroganowi*-Formen können nur in *litteris* = i. l. genannt werden. Eine Beschreibung ist zur Zeit unmöglich, da die Typen sowie die Literatur darüber unzugänglich sind.) *Badister bipustulatus* F., *sodalis* Duft, sowie *Harpalus tardus* Panz., *quadratus* Chaud., *aeneus* v. *confusus* Dej., *Amara spreta* Dej., *famelica* Zimm., sowie *Bradycellus verbasci* Duft., das war reichlich viel, auch einige *Acanthocinus elegans* waren gefunden worden. Tee wurde gekocht, Eier, Ziegenkäse und Brot war das Menu. Leichte Nebel spannen uns ein, als wir nach dem Frühstück weitersammelten, *Lebia Manderstjerna* Reitter?, *crux-minor* v. *caucasica* Motsch., *Dromius caucasicus* Semenow, *Nonfriedi* Reitter kamen als seltene einzelne Stücke fast jedem von uns in die Hand. Gewöhnlich war *Cymindis Andreae* Mén. Unika waren *Zuphium olens* Rossi, *Odacantha melanura* v. *puncticollis* Mannerh. Gesiebe war reichlich da, immer stärker wurde der kalte nasse Nebel, auch immer geringer die Sammelresultate. Einzig *Spondylis buprestoides* L. in einer neuen Varietät wurde in mehreren Stücken aus einem faulenden Kiefernstubben herausgeholt:

Spondylis buprestoides v. *Zwergii* Bodemeyer. Zylindrisch, stumpfschwarz, die Unterseite ganz gering behaart. Die Flügeldecken sind glatt, ohne jede Punktierung; long. 10 bis 18 mm. —

Kurz vor Sonnenuntergang kamen wir wieder am Flusse an, Baba-Chan hielt sein Versprechen, wir wurden per Pferd übergeholt, allerdings reichlich naß wurde man dabei. Noch ein paar Spiegeleier wurden vertilgt, dann schliefen wir traumlos ein, die Anstrengung der beinahe 18stündigen Tour lag in den Gliedern.

So wurde der 3. April ein Ruhetag, der nur mit Aufarbeitung des Materials verbracht wurde. Im Gesiebe des Dörwögh-Dagh fanden sich noch einige sehr gute Carabiden: *Leistus Revelieri* Muls., *montanus* Steph., *fulvus* Chaud., *angustus* Reitter, *Microlestes cordatulus* Reitter, *fissularis* Reitter, *Poeci-*

lus cursor v. Gotschi Chaud., Pterostichus cordicollis Heyden, neben Laemosthenes und vielen anderen schon angeführten Arten. Staphylinus olens Müll., Hochhuti Epp. Unikum, Boli-tocharalucida Grav., bella Märk. waren ganz prominente Vertreter der Staphyliniden-Welt. Ich lasse nunmehr die Gesamtliste der bis zu diesem Tage gesammelten und noch nicht erwähnten Staphylinen folgen, die wegen ihrer Reichhaltigkeit nicht vergessen werden darf, zumal die Zusammenstellung eine Riesearbeit gewesen ist, die nicht verloren gehen soll, denn 48 Gattungen in unzähligen Arten sind nicht so ohne weiteres zu sammeln. Trigonurus asiaticus Reiche, Micropeplus longipennis Kr. aus Algen in einem Tümpel gefischt, Anthobium rufo-testaceum Motsch., microcephalum Motsch., rufoscutellatum Epp., Omalium mottivagum Epp., falsum Epp., Xylodromus caucasicus Kolen, Olophrum caucasicum Fauv., Geodromicus major Motsch., gracilicornis Luze, globulicollis Mannerh., Anthophagus arpedinus Hochh. sehr selten. Dagegen waren Deleaster dichrous v. Leachi Curt., Trogophloeus bilineatus Steph., Heydeni Klima., Oxytelus sculpturatus Grav., tetracarinatus Block., sculptus Grav., pumilus Er., inustus Grav., complanatus Er., piceus L. allgemein häufig. Platystethus rufospinus Hochh. Bledius opacus Block, Baudii Fauv., dissimile Er., Fiorii Bernhauer, debilis Er., ignobilis Epp., Oxyporus rufus L., Stenus pallitarsis Steph., Asthenus immaculatus Steph., Nazeris pallidipes Reitter, Stilicus orbiculatus Paykull, Scopaeus laevigatus Heer., bicolor Baudi, spinosus Er., Medon ochraceus = Lithocharis ochracea Grav., Scimbalium pallidum Reitter, Xantholinus rufipennis v. infuscatus Bernhauer, Leptacinus batrychus Gyll., Gauropterus sanguinipes Reitter, sanguinipennis Kolen, Othius stenocephalus Epp., laeviusculus Steph., sehr selten grandis Hochh., Actobius rivularis Kiesw. Neobisnius procerulus in seiner Varietät proluxus Er. tauchte allenthalben im Gesiebe auf. Sehr stark verbreitet waren Philonthusarten, die hier oft teils im Gesiebe, teils am Köder in ungeahnten Mengen vorkamen, über 20 verschiedene Arten wurden durch Herrn Dr. Bernauer-Horn in Mähren festgestellt, von denen sehr viele Arten hochinteressierend für die weite Verbreitung gewisser Vertreter dieses Genus sein dürften. Philonthus concinnus Grav., ebeninus Grav., tenuis F., aeneus Rossi, laxatus Fauv., cyanipennis F., letzterer aus Kleinasien und Ostsibirien von mir gebracht, bleibt immer in seiner metallisch stahlblauen Färbung ein prächtiger Kerl, den jeder Sammler gerne im eigenen Kasten vertreten sieht, corruscus Grav., fugax Falderm., sehr selten, vernalis Grav., varians Payk., ventralis Grav., cruentatus Gmel., cruentatus v. extinctus Grav., transbaicalicus Hochh. nur zwei Stücke, Reitteri Epp. quisquiliarius Gyll., debilis Grav., longicornis Steph., discoideus Grav., tenuis F.

nigridulus Grav., janthinipennis Kolen.; Matidus forvicularius Motsch. war wieder eines jener Tiere, die man nur ganz vereinzelt erhaschen kann, da schwer erkennbar, und deshalb zu wenig beachtet.

Auch meine speziellen Freunde, die Staphylinus-Arten, waren in guten Tieren, wenn auch in einigen Arten selten, reichlich vertreten. Staphylinus olens Müll. und caesareus Caderh. waren allenthalben häufig, seltener ophthalmicus Scop., picipennis F., recht vereinzelt aber war meridionalis Rosh., mus Brull., arrosus Epp. Glänzend waren Quedius im Elburs vertreten, alle Individuen oft zahlreich, aber nur im Gesiebe: Quedius tristis Grav., sehr häufig in prächtig großen Stücken, rubripennis Bernhauer, scintillans Grav., sehr selten waren mixtus Epp., lentus Motsch., latus Hochh. transcausicus Falderm., Dictyon pumilio Epp., Conosoma dimidiatum Hochh., erythrocephalum Hochh., rufulum Hochh. Recht häufig waren Tachyporus-Arten, die manchmal zahlreich in Individuen vertreten waren, aber die seltenen Arten blieben selten: hypnorum F. gemein, v. armeniacus Kolen nicht gerade selten, pusillus Grav., solutus Er., Raritäten aber waren laticollis Luze und Lederi Luze, die alle beide Unika blieben. Ganz gemein war Chilopora rubicunda Er., longitarsis Er., antennata Epp. letztere seltener. Coproporus colchicus Kr. Gyrophaena fasciata Motsch., Bolitochara obliqua v. caucasica Epp., Tachyusa subaenea Epp., Gnypeta carbonaria Mannh., bucharica Rambousek, ein recht vereinzelt lebendes Tierchen. Von Atheta waren folgende Arten gesammelt: atramentaria Gyll., gregaria Er., picipennis Mannh., parvula Mannh., liturata Steph., longicornis Grav., elongatula Grav., sordida Marsh., Judith Saulich., sehr selten circassica Bernhauer., Sipalia bituberculata Epp., Stichoglossa Lederi Epp., sehr selten, auch Oxypoda opaca Grav., und asiatica Bernhauer waren nur vereinzelt in der Ausbeute vorhanden. Nur 7 Stücke von Phloeochara secreta Bernhauer sind zu erwähnen. Dagegen waren allenthalben Aleochara oft häufig vorhanden, aber nur recht gewöhnliche Arten: curtula Goeze, moesta Grav., crassiuscula Lac. Immerhin ist es ein schöner Erfolg in wenigen Wochen gewesen, den ich mit dem heutigen Tage zum Abschluß brachte, manche Arten traten oft wieder auf, aber im allgemeinen war dies die Frühjahrsausbeute im bisher durchforschten Elbursgebirge. Meine Erfolge, besser gesagt die Imagos der gesammelten Staphyliniden, gingen in die Kollektionen Dr. Bernhauers, Hubenthal, Reiß-Innsbruck, Staatsmuseum Berlin, eine ganze Spezielsammlung in die Kollektion Dr. E. D. Dallas-Buenos-Aires. Eine Unsumme Arbeit war bewältigt. Spät Nachts war es, alles war verpackt. Müde streckte ich mich auf meinem primitiven Lager aus. Einige

Flöhe waren in meinen Sack eingedrungen, die furchtbares Unbehagen verursachten.

Hell strahlte um 5 Uhr morgens die Sonne am Morgenhimmel, zu neuen Taten aneifernd. Die Hände in den Schoß legen darf man nicht, immer rührig sein heißt es, gar wenn die Sonne so prachtvoll scheint, einen guten Tag versprechend. An dem Katzenkadaver, der nun schon einige Tage in seiner Grube lag, er war vergessen worden, wurde eine recht hübsche Hister- und Saprinus-Ausbeute gesammelt. Mohamed wurde zum Aussieben zurückgelassen, während wir wieder in den Seitentälern mit wechselndem Erfolg Cicindelen sammelten. Die schon angeführten Carabiden wurden auch noch gesammelt, aber es begann die Zeit, wo gewisse Tiere schon seltener wurden. *Hister graecus* Brullé, *sinuatus* Illig., *cadaverinus* Hoffm., *corvinus* Germ., *parallelus* Mén., *subalutaceus* Reitter *Saprinus semipunctatus* F., *subnitidus* Marsh., *niger* Motsch., *lateralis* Motsch., *concinus* Motsch., *Fausti* Reitter, nur 2 Stücke. *Solskyi* Schmidt war im Erdreich unter dem Katzenkadaver herausgesiebt, das Aussuchen war sehr unangenehm, da der Gestank des Erdreiches kaum zu ertragen war. Am Mittag aber wurden in aller Eile zwei Katzen abgeschossen, mit denen ich loszog, um mir eine neue Ködergelegenheit zu schaffen. Das hatten aber meine Hausfreunde, die Perser, mächtig übel genommen, wenn auch verwildert, so sehen sie es nicht gerne, wenn man Katzen schießt. Mit 1 Rubel Buße war die Sache wieder eingerenkt. Mit Geld werden ja überall Wunden geheilt. So war auch der 4. April Vergangenheit. Am Nachmittag aber brach ein Gewitter los, so daß ich mich in den Teeraum flüchtete, da mein halbes Dach weggeholt wurde. Am Abend war es schon wieder zusammengeflickt, aufs beste mit Lehm und Mist verstrichen. Darin waren die Perser wirklich Künstler.

Langsam rieselte der Regen am 5. April herunter, dazu lag im Flußthal dicker Nebel, ein trostloser Tag brach an. Böenweise ging der Regen nieder, der Sefid-Rud schwoll mächtig an. Ein aufgezwungener vollkommener Ruhetag war angebrochen. Die Präparate wurden nachgesehen, Briefe geschrieben, und sehr gut gefrühstückt, gebackene Eier, Käse, frisches Fladenbrot füllten den Magen. Der Hodscha kam mit einem Schild an, auf dem in persischer Sprache Käferankauf nebst sonstigem ausgelobt wurde. Immer in der Hoffnung, daß August nun bald zurückkehren werde, hißte ich unsere schwarzweiß-rote Expeditionsfahne, damit er mich nicht verfehle. In Ställen und Kellern wurde mit geringem Erfolg nochmals nachgesammelt, und tatsächlich ein paar neue Arten für meine Kollektion kamen dazu. *Blaps lethifera* Marsh., *nitida* Fischer, *ominosus* Mén., *pulvinata* Mén. August brachte von letzteren

zwei Arten späterhin noch eine hübsche Anzahl, als er Doktor gespielt hat. Doch davon, wenn diese Dinge sich ereigneten. Am Nachmittag hellte es etwas auf, so daß wir etwas sieben konnten, sowie eine geringe Zahl *Acanth. elegans* aus einem Buchenstamm herausholten. Früh ging es zum angenehmen Flohbeißen, trotz Insektenpulver, Lysol, Sublimat war die Plage unvermindert, dabei waren diese *Pulex* = Flöhe so furchtbar böseartig, ihr Stich so schmerzhaft, daß man eben einfach zuletzt ins Freie austrückte trotz tiefender Nässe war bei dem feuchtwarmen Klima mehr Schlaf zu finden als unter den unzähligen Peinigern auf der Veranda. Um 4 Uhr bei schönstem Sonnenwetter ging es am 6. April an den Sefid-Rud, um nochmals *Cicindelen* zu fangen. Recht un bequem machte sich an meiner Hinterseite einige Geschwülste bemerkbar, *Ixodes ricinus* hatten sich bei mir angesiedelt, mit denen wußte ich Bescheid: eine Zecke muß man trinken lassen; wenn man sie abreißt, gibt es unangenehme Exzeme. Da ich immer einige kleine Fläschchen mit Alkohol bei mir hatte, war die Plage bald erledigt. Auf die Stelle, wo der Parasit saß, wurde das Mundstück des Spiritusfläschchens aufgesetzt, so daß der *Ixodes* im Alkohol saß. 30 Sekunden später war er so weit, daß er anstandslos mit der Pinzette abgenommen werden konnte, da die Greifzangen gelähmt waren. Reißt man, so bleiben Kopf und Greifzangen im Fleische stecken, die Folgen sind die genannten Exzeme. Wie oft hatten mein Vater und ich uns nach der Heimkehr von der Jagd, wenn Pürschzeit war, gegenseitig abgesehen. Diese mehr oder weniger unangenehme Plage war ich los, dann folgte ein kaltes Bad im Tobel des Flusses, der als Quellbach dem Sefid-Rud, auch nach anderer Lesung dem Tariki-Rud zuströmt. Erfrischend wirkte das Wasser, namentlich die von den Zecken verunglimpften Hinterteile meiner werten Person waren schmerzlos, das war beim Weitermarsch, der viele körperliche Anstrengungen erforderte, von großem Vorteil. — Zahlreich wurden *Cicindelen* ergattert, man freute sich immer wieder, wenn die prachtvolle *alasanica* vor einem hochflog. Leider kostete diese Beschäftigung wieder einen Netzbügel. Immerhin war an diesem Tage ein gewisser Stillstand der Naturentwicklung zu beobachten. An Gräsern wurde *Trachodes elongatus* Reitter, ein recht guter Rüsselkäfer, gesammelt, als aber die Sonne heißer brannte, da traten die Saugapparate wieder in Tätigkeit. Die heimische *Loricera pilicornis* F., in ganz bedeutend größeren Stücken, als bei uns, war zahlreich, *Bembidion elongatum* Dej., *jordanense* Netol., *coeruleum* Sew. und *combustum* Mén. waren oft recht häufig, wären aber ohne Saugapparat in diesen Mengen nie zu erhaschen gewesen. Bei dieser Gelegenheit büßte ich wieder einmal trotz jahrelanger Erfahrungen eine

Pinzette ein, die, einmal abhanden gekommen, meist nicht wieder auffindbar ist. *Bledius Poppiusi* Bernhauer war auch zahlreich am Bachrande vertreten. Häufig war *Chlaenius fest. v. caspicus* Motsch., der aber stark von den Stücken aus Rudbar abwich. Herr Professor Kuntzen erhielt eine ganze Serie eines Abends von mir zur Begutachtung, leider sind dieselben beim Umräumen der staatlichen Sammlungen verstellt worden. Ganz vereinzelt wurde *Metabletus tibialis* Motsch., *Panagaeus bipustulatus* F. = *quadripustulatus* Sturm ergattert. An den Bachrändern wurden auch in Anzahl Odonaten, Dipteren, Hymenoptera, Hemiptera gesammelt, aber auch nicht ein einziger Schmetterling wurde gesichtet. Kurz vor dem Einfluß war eine kleine steinige Graslehne, die ein kostbares Gesiebe brachte, da ich schon beim Umwenden des ersten Steines an den Graswurzeln *Pselaphiden* bemerkte; *Enoplostomus globulicornis* Motsch., *Chennium prometheus* Saulcy, *Reichenbachia Edithae* Reitter, *Trimium Königi* Reitter sind immerhin Sachen, für die einige Stunden schärfster Sammeltätigkeit angebracht sind. Numerisch war der Erfolg nicht sehr groß, mir war die Hauptsache, selbst gesammelte Belegexemplare zu erhalten. Langsam ging es der momentanen Heimat entgegen, die Katzenkadaver wurden nochmals durchgesiebt, die genannten Histeriden waren zahlreich vertreten. Neu waren *Silpha obscura v. costata* Kr., *v. striola* Mén., *Thanatophilus sinuatus* F., *terminatus* Hum., beim Aussieben des erdigen Untergrundes aber fanden sich Seltenheiten: *Epuraea flavipes* Reitter, *Nargus conjugens* Saulcy, massenhaft aber war der auch bei uns so verbreitete *Nargus velox* Spence vertreten.

Nach kurzer Abendmahlzeit begann eine Börse, die nur Blaps der erwähnten Formen brachte. In der Nacht entwickelte ich sämtliche photographische Platten. Meine beiden Perser staunten, als da Bild auf Bild aus dem Wasser hervorkam, in kurzer Zeit war alles nach einem Spiritusbad trocken. Leider sind sämtliche Platten auf dem Rückwege verloren gegangen, da das schwere Gepäck, das wir per Fracht aufgaben, niemals Berlin erreicht hat. Da ich auch den Auftrag gegeben hatte, Raupen zu sammeln, wurde dieser Tag doch noch recht erfolgreich, da ein Perser ein Riesennest von *Vanessa* jo anbrachte. Ein Schmetterlingsnetz aus Seidentüll wurde mit Weidenruten gut ausgespannt, in eine Wasserflasche Brennesseln hineingebunden, vor dem waren sämtliche Räumchen in den Sack geschüttet worden. Über die Gaze wurde Wasserglas gespritzt, so daß Schmarotzer kaum mehr Zutritt haben konnten. Alles wurde im Hausdach aufgehängt, das Resultat war glänzend. Morgens um 3 Uhr kamen Automobile die Straße entlang, ich bekam meine Acetylenlampe zurück, Kosten-

punkt 3 Rubel. Sie funktionierte, konnte aber meine abhanden gekommene Hirschhornlampe niemals ersetzen. Das Licht ist zu grell, wohl stürzen die Falter auf den Lichtkegel los, sobald er aber durchflogen ist, hört die anziehende Tätigkeit auf. Anders bei der Hirschhornlampe, die ihr ruhiges Licht in der Runde verbreitet und deshalb viel bessere Fangresultate zeitigt.

Oberhalb von Tariki-Rud befindet sich eine Schlucht, die der Erforschung am 7. April harnte. Unter einem Steine bei *Lasius flavus* fand ich zwei *Claviger testaceus* Preysl., die eine neue Varietät darstellen:

Claviger testaceus v. persicus Bodemeyer. Diese von der Stammform abweichende Form, die dann mehrfach an Wegrainen gefunden wurde, immer bei demselben Gasttier, unterscheidet sich durch feine Körnelung und leichte weißliche Behaarung, ist nach Reiters Ansicht aber nur als Varietät anzusehen, da sämtliche sonstigen Merkmale auf *testaceus* zutreffen.

Amara Chaudoiri Putz. fand sich recht selten am Wegrande. Unter den Steinen am Bache in der Schlucht waren viele Bembidion-Arten, der interessante Staphyline, *Xantholinus fort punctatus* Hochh. ist immer, wenn auch später noch manchmal aufgefunden, eine große Seltenheit geblieben. An den Sumpfpflanzen, meist Liliaceen, wurde *Donacia caucasica*? häufig gefangen. Ein Gesiebe brachte einige neue Arten hinzu, *Ochthophilus circassicus* Reitter, *Agathidium circassicum* Reitter, *Lederi* Reitter, meist an riesigen Baumschwämmen an Eichen unter Borke herausgeholt. Im Sammeln von Pilzkäfern war meine Sibirienreise ein glänzender Lehrmeister gewesen, siehe Band II meiner Arbeit. Die dort angewandten Methoden bewährten sich auch hier, besonders aber ergab das Einsammeln der Schwämme selbst nebst der darunter befindlichen Rinde, die abgestemmt wurde, gute Resultate, da man täglich aus den zu Hause aufgehängten Säcken saubere Imagos frisch geschlüpft erhielt. Nur auf diesem Wege ist manche Rarität in mehreren Stücken zu sammeln. *Poecilus Akinini* in schwarzen und bläulich angehauchten Stücken fand sich vereinzelt am Waldesrande. Libellen flogen vereinzelt herum, aber Schmetterlinge waren keine zu sehen. Auf dem Heimwege auf der Straße wurde unter der faulenden Rinde von Straßenpfeilern der hübsche *Bostrychus capucinus v. nigriventris* Luc. nicht gerade selten herausgeholt. Das beste Tier des Tages war wieder eine *Nebria elbursiaca* mihi. Die Börse am Abend zeigte schon richtiggehendes Leben, hauptsächlich Blaps und Carabiden waren gefangen worden. Am Abend setzte ich mich an meine Azeetylenlampe, der kommenden Dinge harrend. Nicht ein einzi-

ger Falter, nicht einmal ein Kleinschmetterling, war bei einer fünfstündigen Sitzung gesichtet. Der 8. April wurde den Uferländern des Sefid-Rud gewidmet, zahlreiche Cicindelen flogen, Libellen, Fliegen, Hemipteren, Hymenopteren wurden gesammelt. Beim Keschern am Uferlande wurden *Chrysomela chalcites* Germ., *lucida* Oliv., *hyperici* Forst, *quadrigemina* Suffr., sowie die recht seltene *compunctata* Weise erbeutet. An wildem Raps (*Brassica napus oleifera* Dec.) fand ich an 80 Rüpchen eines Pieriden, der sich zu einer prachtvollen Form von *brassicae* entwickelte. Da außerordentlich starker Flug von Ichneumoniden herrschte, eilte ich mit meiner Beute nach Hause, meinen Leuten das Terrain überlassend. Mit *Amara ovata* F., *apricaria* Payk., *Ophonus azureus* v. *violaceus* Reiche, nebst dem recht seltenen *puncticollis* v. *parallelus* Dej., die die Kinder zahlreich anbrachten, sowie *Agriotes Koltzei* Reitter, *Cardiophorus equiseti* Herbst war auch dieser Sammeltag erledigt. Um 3 Uhr morgens aber saß ich im Sattel, das Schicksal meines Reisebegleiters beunruhigte mich, ich hatte keine Nachricht von ihm. — Wieder ging es nach der Polizei- und Telefonstation mutterseelenallein in unsicherem Land. Einzig ein Hund, der sich bei mir angewöhnt hatte, war mein Begleiter, ich hatte ihn gefüttert, er schützte mich. Diese persischen Hunde sind überhaupt ein ganz besonderes Kapitel, eine wirkliche Rasse stellen sie alle nicht dar, in irgendeiner Straßenecke ins Leben gebracht, schließen sie sich dem Menschen, der ihnen Futter gibt, an. Es sind mächtige Burschen, weit stärker als unser Schäferhund, klug und treu dem, den sie kennen. Ganz anders steht es mit dem sogenannten persischen Windhund, der wohl mehr auf das südlichere Steppengebiet beschränkt ist. In Zangeh sah ich einmal einen Zwinger dieser Rasse, aber die Tiere waren stark mit dem russischen Windhund verbastardet, von Zuchtbuchführung haben die Leute keine Ahnung, der beste Hasenfänger ist der beste Hund. Gute langhaarige Tiere wurden mit 25 bis höchstens 50 Rubel = 50—100 Mark bewertet. Für deutsche Verhältnisse sind diese Tiere als Gebrauchshunde zwecklose Spielerei, sie haben höchstens einen ästhetischen Wert. Ich möchte den Besitzer einer guten deutschen Niederjagd sehen, der diese Hetzer auf seiner Jagd herumrasen ließe.

Der Ritt durch die Waldzone im Morgengrauen ist einzigartig schön, Blauracken, Kolkraben, Meisen, Spechte beleben den Wald. Überall zwitschert es, pickt es. Unten am Flusse saust hier und da ein Eisvogel im juwelenbesetzten Balg dahin, Wasseramseln, Regenpfeifer sind zu sehen.

An der Waldgrenze ging es wieder vom Gaule, um etwas zu sammeln. Tenebrioniden waren zahlreich. *Dilamus rufipes*

Luc. war neu. Unikum blieb *Batrysodes Ruprechtii* Kolen., dagegen war *Claviger caspicus* Reitter bei *Lasius flavus* mehrfach vertreten, *Timarcha Hummeli* Falderm. war häufig. Allenthalben standen Falken in der Luft, *Falco peregrinus* L., *subbuteo* L., *Thinnunculus alaudarius* Cray. waren schlimme Konkurrenten beim Käfersammeln. *Meloe violaceus* Marsh. und *proscarabaeus* L. fand ich in ihren Mägen, die ziemlich zahlreich träge in der Steppe saßen. Ganz vereinzelt wurde *Zophosis rugosa* Falderm., *Chrysomela coerulea* Oliv., *gypsophilae* Küst., sowie Reitteri Weise gefunden.

Nun hieß es aber reiten, denn die Hitze wurde arg groß. Um 11 Uhr war ich auf der Station angelangt. Das Telefongespräch war bald hergestellt. August lag im Gipsverband, in 14 Tagen werde er wieder bei mir sein, einen Brief habe er mir geschrieben, Geld bekomme er in den nächsten Tagen, da sagt man wirklich: Gott seis getrommelt und gepfiffen, denn ich war in ernster Sorge. Gastfreundlich, wie immer, wurde ich zum Mittagessen eingeladen. Um die Haustüre herum fing ich *Galeruca orientalis Osculeti* v. *spectabilis* Falderm. zahlreich. *Cardiophoprus caucasicus* Desbr. war sehr selten, *Labiodotomis asiaticus* Falderm. dagegen häufig. Eine vorzügliche Stersuppe wurde serviert mit Kohl und Kartoffeln. Dann aber wurde zwei Stunden geschlafen. —

Bum-Bim-Bam schallte es weithin, eine riesige Karawane kam dahergezogen, da hieß es schnell in den Sattel, damit ich den Staub, den solch eine Schlange animalischer Wesen hervorruft, nicht einatmen mußte. Kurz vor Dunkelheit war ich daheim. Meine Leute hatten fleißig gesammelt. Unter anderem eine Anzahl Libellen, die sie lebend in einem Schmetterlingsnetz aufbewahrt hielten, teils in der Befürchtung, sie seien giftig, dann aber waren sie auch über die Abtötung im Zweifel, die ad oculos demonstriert, alle Zweifel schwinden ließ. Es gab an diesem Abend noch reichlich zu tun. Auch von August war ein Zettel, ein Rezeptformular da, das so wenig enthielt, daß ich der Ansicht sein konnte, er sei gut versorgt. Am 10. April ging es wieder nach der Schlucht links des Sefid-Rud. Dort hat man Schatten, und immer neue Sachen waren zu finden. Am Wegrande fand sich unter Steinen *Calandra granaria* L. ein Kosmopolit, zahlreich *Amara lucida* Duft., *planipennis* Putz. Meine Leute siebten und fingen Cicindelen, während ich einige Aufnahmen machte. Bald aber schloß ich mich ihnen wieder an, im Flußbette *Hypnoidus minutissimus* Germ. findend. Zahlreich wurden Dipteren, sowie diverse Insekten gefunden. Sehr selten blieb *Rhagium mordax* v. *caucasicum* Reitter, die an Eichenhölzern vereinzelt an der Schattenseite saßen. *Leptura scutellata* F. mit seiner wunderschönen gelben Abart *ochracea* Faust. war nicht

selten. Interessant dürfte hier wieder einmal das starke Vorkommen von Parasiten-Milben sein —, Herr Dr. Dallas-Buenos-Aires erhielt von mir ein Stück, das die ganze Unterleibseite besetzt hatte. Ali ruft: Effendim! lachend hält er mir einen *Sphodristocarabus Bohemanni v. separatus* Lapouge vor. Dazu findet sich auch noch eine *Nebria elbursiaca* mihi. Dann aber setzt die Hitze ein; wir rasten im Schatten gewaltiger Eichen und Buchen, um die schlimmste Hitze zu verschlafen. Gesiebe war auch viel da, meine Leute waren zuverlässig. Am Abend waren wieder reichlich neue Arten gefunden: *Lithophilus caucasicus* Weise unter Eichenrinden, *Alphitobius bifasciatus*, *Airaphilus geminus* Kryn., *Nemosoma cornutum* Sturm., *Laemophloeus testaceus* F., *Omosita discoidea* F., *grossa* L., *Pycnomerus terebrans* Oliv., *Ditoma orenata* F., *Arrhenoplita haemorrhoidalis* Ent. System 1792, *Limnichus Edithae* Reitter, *Lederi* Weise, *Pentaphyllus chrysomeloides* Rossi, das sind Tiere, die Freude machen. Die Morgenstunden des 11. April wurden mit der Verpackung und Konservierung der Präparate verbracht. Einzig und allein das reparierte Auto des Schah brachte etwas Abwechslung, um so mehr als ich einen Brief von August erhielt, der mir seine baldige Ankunft zusicherte. Dann verschluckten uns die weiten Wälder, die mit ihrem schattenspendenden Laubdach geradezu herrlichen Schutz gegen die stagnierende Hitze an der Straße boten. Eine Wiese breitete sich vor uns aus, unter Steinen wurde als Ameisengast *Claviger colchicus* Motsch. gefangen, *Neuraphes cordatus* Reitter mit ihm vergesellschaftet. Als Seltenheiten nenne ich *Rhagium fasciolatum* Falderm., *pygmaeum* Ganglb., sowie unter Rindenstücken *Amara luneicollis* Schiödde. Allenthalben wurden aber die erwähnten anderen Carabiden und hauptsächlich holzliebende Tenebrioniden gesiebt. Aber auch heute wieder kein einziger Falter.

Als wir um 4 Uhr nachmittags etwa nach Hause kamen, saß an meiner Hauswand ein prachtvoller Bockkäfer: *Clythanius comptus* Mannerh., der nachher zum Tagesrapport in vielen Exemplaren gehörte.

Am Abend auf der Börse kamen noch mehr *comptus* zum Vorschein, aber gut eingewickelt, da die Leute sie für böartige Wespen hielten. Ja, ja auch ein Spaß muß hier einmal erzählt werden: Als ich mit meiner Ausbeute mehr oder weniger glücklich in Berlin gelandet war, kam eines Sonntags vormittags ein Bekannter zu mir, ich präparierte gerade *Clythantius comptus* auf, geben Sie mir mal das ganz frische Stück mit, rufe ich Herrn L. im Finkenkrug zu, was ich eben gefunden habe. Der Scherz ist selbstverständlich geglückt. Aber kleine Ursachen, große Wirkung, ich war

hinterher der Leidtragende, weil der Düpierte mir die unverschuldete Beihilfe mordsübel nahm. Die Börse am Abend brachte nur die altbekannten Tiere. Ein Lichtfangversuch war auch wieder resultatlos, die Flohplage aber war geradezu entsetzlich, so daß ich mich ins Freie rettete. Das Schlafen in meinem flohsicheren Sack war zu einer direkten Unmöglichkeit geworden bei der stagnierenden feuchten Hitze. Schon in aller Herrgottsfrühe war ich am 12. April auf den Beinen. Eine ganze Anzahl *Cl. comptus* wurde am Hause abgelesen, dazu kam noch *Penichroa fasciata* Steph. und *Phymatodes femoralis* Mén. in Copula. Am Sefid-Rud bekam ich wieder ein Nest *Pieris*raupen, sowie ein riesiges Nest *Vanessa* jo Raupen, die sofort eingebunden wurden. Dann ging es ins Siebегelände, wo noch aberhunderte von faulenden Bäumen intensiver Bearbeitung harften. Der Erfolg war ausgezeichnet, so daß ich schon gegen Mittag nach Hause ging, um das zur jetzigen Jahreszeit schnell trocknende Gesiebe auszusuchen. Manch gute, feine Art kam zu dem vorher aufgefundenen. *Metaclesia viridis* Motsch., *Helops coeruleus* v. *Aiseni* Kryn., *prometheus* Reitter, *glabriventris* Reitter, *Pentaphyllus chrysomeoides* Rossi. *Helophorus pygmaeus* Reitter, *Psammogryphus minutus* Tausch., *Tenebrio syriacus* Zouf., *angustus* Zouf., *Platysoma compressum* Herbst., *Ostoma pubescens* Er., *Dacne pontica* Reitter, eine große Rarität, *Endophloeus exsculptus* Germ., *Mycethophagus 4 pustulatus* L., *fulvicollis* F., *ramosus* Reitter. Am Nachmittag aber ging ein Gewitter herunter, daß man Angst und Bange bekam, um so wohltuender war die Abkühlung.

Selten gut schlief ich in der gereinigten Luft. Alles war triefend naß, da konnte man wieder einmal Kontrolle machen. Alles war dank der gebrauchten Vorsichtsmaßregeln in Ordnung. Mein Freund, der Hund, war auch mit dem Wetter zufrieden. Alle Waldbäche waren angeschwollen. Als aber die Sonne zu wärmen anfang, da war mein Haus in den genannten Bockkäferarten direkt eine unerschöpfliche Fundquelle geworden. Aber auch *Opilio taeniatus* v. *rubrofasciatus* Kol. kam als Seltenheit an den Eichenbalken zum Vorschein. Meine zwei Perser und ich arbeiteten fieberhaft an der Verpackung. Da kam ein Junge an, den ersten *Morimus verecundus* Faldermann anbringend. Eindringend wurde er belehrt, die gefangenen Tiere in Papier zu packen, damit sie sich die Fühler nicht zerbeißen. Dieses Tier wurde letzten Endes sehr zahlreich gefunden. Erstaunlich sind die riesigen Größenunterschiede: Männchen bis zu 5 mm Größe neben Männchen von 30 bis 35 mm waren dauernd auf der abendlichen Börse, während die Weiber ziemlich konstant auf 20—25 mm blieben. Interessant dürfte das Vorkommen dieses überall begehrten Bock-

käfers sein. In dem Moment, wo die Perser beginnen, die Dämme am Bergabhänge für ihre Reispflanzungen anzulegen, gebrauchen sie zum Schutze gegen das Vieh, besonders gegen Ziegen und Schafe, die ja oft in aberhunderten auf den Straßen auf- und abgetrieben werden, einen Verhau aus Buchenstämmen und Ästen, da wo die Reispflanzen eingesetzt werden, kommen nun diese *Morimus* zum Saftsaugen, oft in bedeutender Zahl, 50—60 Exemplare waren am Tage oft keine Seltenheit. Aber immer ist solch ein großer und interessanter Bockkäfer eine Freude. Abendanflug war keiner da. Der 14. April wurde für eine Rekognoszierungstour in Aussicht genommen. Der Chan hatte mir ein Pferd für 2 Rubel zur Verfügung gestellt. Im Morgengrauen ging es der Straße entlang. An der Anhöhe ging es in den Urwald, mein Pferd stieg gut, nach etwa zweistündigem Ritte waren wir auf der ersten Anhöhe. Da lag ein Alpenparadies, wie es wohl wenige Menschen vor mir gesehen haben, als Europäer. Auf Greifweite stand der mächtige Salansar-Dagh schneebedeckt, das Matterhorn des Elbursgebirges, noch nie von eines Menschen Fuß bestiegen, da es bei näherer Explorierung Gott versuchen heißt, an diesen Klippen eines Rekordes wegen hinaufzugehen, links liegt der Felskegel des Tschakid-Dagh und gegenüber der Kiklik-Dagh (Vogelberg), riesige Felsenberge, auf keiner Landkarte bis jetzt richtig vermessen. An einem Wildbach, der schäumend an uns vorbeirauschte, kescherte ich *Sitona sulcifrons* Thunb., *v. rasilis* Hochh. und *lineatus* L., Am Bache wurde noch etwas geklopft: *Apoderus nigricollis* Faust., *Allodactylus affinis* Payk., *Ceutorrhynchus terminatus* Herbst., *fatidicus* Gyll., *erysimi* F., sowie *Baris timida*, aber sonst war alles tot, trotzdem die Flora schon gut entwickelt war. Ganz wenige Carabiden wurden eingeheimst. Nicht satt konnte ich mich an diesen mächtigen Bergen sehen, die imponierend der Aufklärung warteten. Wenn August kommt, dann gehen wir da hinauf, denn im Schnee ist schlechterdings jede Sammeltätigkeit unmöglich. Am Abend gab es viel *Morimus* und allerhand der bisher gesammelten Tiere. Baba-Chan brachte unentgeltlich 20 *Clythantus comptus* usw. an. Lange noch wurden die Ereignisse des Tages und die Wege in diese Berge besprochen. Dann schlief ich traumlos ein. Am Morgen aber bekam ich einen recht saftigen Kuß, mein Hund stieß mich mit seiner nassen Nase energisch an. Da kamen Kanonen und Soldaten, schnell war ich in den Kleidern, der erste Trupp salutierte des Reiches Flagge, aber dann wurde die Gesellschaft ungemütlich, so daß ich meine Hausleiter hochzog. Endlich kamen drei Offiziere angeritten, da sie deutsch konnten, ließ ich sie zu mir herauf. Schnell waren Eier gebacken, Brot herbeigeschafft. Ein Fläschen Wodka stand auch bald vor uns auf dem Fuß-

boden. Was machen sie hier?, wo gehen denn die Soldaten hin? Wort auf Wort flog dahin. Ein alter Leutnant sagte, das ist Krieg gegen Deutschland, wir sind an England verkauft. Die Deutschen werden uns zertrümmern, sela, nun macht, was Ihr wollt. Ganz unrecht hat er nicht gehabt. Glücklicherweise waren die Herren auf den Marsch gebracht, da brach aber das wilde Heer über Tarikirud, Infanterie, in meinem ganzen Kriegsleben habe ich keine verkommenere Soldeska gesehen als diese. An Weggehen war nicht zu denken. Gegen Nachmittag war die Gesellschaft bis auf einige betrunkene Nachzügler außer Sicht, in der Nacht aber hörte man die wilden Schreie, wenn irgendeiner von wutschnaubenden Persern totgeschlagen wurde. Ich war also am 15. April vollkommen mit meinen Leuten auf mein Haus und dessen nächste Umgebung angewiesen. Zahlreich wurden die Cerambyciden des Hauses gesammelt, ein einziges Stück der seltenen *Plumaria grandicollis* Mén., Bestimmungstribut in Koll. Hubenthal, sowie *Cerambyx multiplicatus* Motsch. verschönten den sonst recht aufregenden und wenig erfolgreichen Tag. Am Abend fing ich am Bache noch die immerhin nicht häufige *Gynandrophthalma aurita* L. und *limbata* Weise. Schnell wurden noch die gut gedeihenden Raupenzuchten abgefutert, es war höchste Zeit gewesen. Auf einmal wurde es schwarz, heulend, wütend sauste ein Wind über die Gegend, eine ankommende Karawane legte sich schnell nieder und wurde bereitwilligst von den Persern abgepackt. Eine Hitzwelle kam, dann ein nochmaliger Windstoß, aber dann heulte die Windsbraut über das Land, Blitze, Donner, Blitze, Wasserströme, alles eine Viertelstunde dauernd, aber verheerend wirkend. Eine Karawane war gerade beim Ueberqueren des Sefid-Ruds bei der Polizeistation, sie verlor durch Blitzschlag über 20 Kamele. Die Perser aber freuten sich, daß die russischen Soldaten so hübsch eingeweicht worden sind. Mein Hausdach war ja nun auch wieder arg reparaturfähig geworden, deshalb legte ich mich diese Nacht ins Teehaus, allerdings hatte ich eine hübsche Portion Insektenpulver um mich gehäuft. Tariki-Rud aber stellte Posten aus, die Perser trauten den Russen nicht.

Das Unwetter hatte auch im Walde arg gehaust, trotzdem unternahmen wir eine kleine Sammeltour in die Waldberge in südwestlicher Richtung rechts der Heeresstraße. Kaum im Gestrüpp eingedrungen ging ein Fasanenhahn hoch, *Phasianus colchicus* L. Häufig waren Bauracken (*Coracia garrula* L., Nußhäher (*Corvus glandarius* L. und *caryodactes* L.). Kleiber *Sitta europaea* L., *Upupa epops* L. der Wiedehopf, sowie *Jynx torquilla* L. waren zu sichten. Auch unser Zaunkönig, *Troglodytes parvulus*, schlüpfte am Bachrande im Gebüsch herum.

Zahlreich sonnten sich Schlangen und Schildkröten, Sumpfschildkröten, die aber bei dem geringsten Geräusch blitzschnell im Gebüsch oder im Wasser verschwanden, aber leider gab die Insektenwelt außer zahlreichem Gesiebe keine neuen Tiere zu sehen. Ziemlich spät abends kam ich mit vielen schönen Eindrücken, die das reichhaltige Vogelleben erweckt hatte, nach Hause. So verlief auch der 17. April recht ruhig, da die Leute sämtlich mit der Anlage ihrer Reispflanzungen beschäftigt waren. Ein Berghang bei Tariki-Rud wurde durch Aufhäufelung von Erde, nachdem Holzgeflechte aus Buchen, Eichen und Weidenreisig als Verfestigung eingebaut waren, in kleine Parzellen von 4—10 Quadratmeter eingeteilt, ein kleiner Wildbach besorgte die Bewässerung. Ein *Hydrous piceus* L. wurde in einem solchen kleinen Tümpel gefangen. Am Abend aber bekam ich große Mengen von *Morimus verucundus* Faldermann, die sich an den Wundstellen, hauptsächlich da, wo Buchenreisig von den Bäumen gehackt war, ansiedelten. Ein einziger *Morimus asper* Sulz., der Unikum blieb, wurde gesammelt. Nun war auch hier herrliches Frühjahrs-wetter geworden, die Eichen fingen zu blühen an, es war milde Luft, Klopfschirm und Kescher traten, nachdem das Haus von *Cerambyciden* abgesehen worden war, in Tätigkeit, reichlich wurden rote *Elateren* gesammelt, die aber auch stark mit Milben als Parasiten behaftet waren. *Elater cinnabarius* Esch., *sinuatus* Germ., *ferrugineus*?, *sanguinolentus* Schauff. sind die Neueingänge des 18. April gewesen, neben allen anderen bisher aufgefundenen Arten, ein ganz hübscher Erfolg. Am Abend aber mußte mal wieder eine Katze daran glauben, die eiligst in einer Grube als Köder verstaut wurde. Abends war ganz leichter Anflug an der *Acytellenlampe*. Am 19. und 20. April aber wurde tüchtig geklopft, da zahlreiche gute *Elateriden* auf den blühenden Eichen zu finden waren. Neu hinzu kamen *Agriotes sputator* L., *caspicus* Heyden, allerdings letzterer sehr vereinzelt. *Cordiophorus caucasicus* Desbr., sowie der seltene *Colygethes armiger* Faust. Gegen Mittag aber wurde es warm, aus allen Poren rann der Schweiß heraus, so daß wir uns etwas lagerten. *Bombycilla garrula*, der Seidenschwanz, *Fringilla coccothrausta* Meyer, der Kernbeißer, kamen zum Trinken am nahen Bachrande angefliegen, Eisvögel sausten blitzschnellen Fluges am Bachrande entlang, Tauben gurrten im Walde, eiligst wippten Bachstelzen und Wasserschmätzer unsere Anwesenheit nicht ahnend dahin, das waren zauberisch schöne Momente aus dem Naturleben, aber es heißt an den Rückmarsch denken, allzuschnell vergeht die Zeit. Auf dem Rückmarsch wurde schleunigst noch der Katzenköder ausge-siebt, der *Necrophorus vespillo* L., *Silpha orientalis* Brull., *Blithophaga opaca* L., *Phosphuga atrata* v. *rostrata* Reitter,

neben vielen *Nargus* ins Sieb brachte, *Ontholestes murinus* L., sowie zahlreiche andere recht gewöhnliche Staphylinen machten das Kraut nicht fett, dagegen waren 2 *Ontholestes callistus* Hochhut eine recht erwünschte, wertvolle Beute, die nur spärlich am Köder erwischt wurde. Stücke davon gingen in die Kollektion Hans Dabbert-Berlin und Dr. E. D. Dallas Buenos-Aires. Müde langte ich zu Hause an. Scharen von Leuten standen mit gefangenen *Morimus verecundus* herum, jeden einzelnen besonders in Gräser eingeschnürt, denn wenn zwei dieser wehrhaften Burschen, die auch mit ihren Kieferzangen musikalische Geräusche hervorbringen können, aneinander geraten, dann ist es mit den Fühlern alle. Meisterhaft verstanden es Groß und Klein, diese Tiere so zu konservieren, daß sie lebendig, absolut einwandfrei, in meinen Sammelflaschen endeten, von denen immer 10 Stück um mich herumstanden.

Beim Abtöten dieser mittelgroßen Bockkäfer halfen meine beiden Diener mit: Erst erhielt ich das Tier, schnell war es einer Prüfung unterzogen, falls es intakt war, wurde es in einer Sammelflasche betäubt, um alsdann in die Hauptflasche umgeschüttet zu werden, in der sie über Nacht gehalten wurden. Ganz gefährlich aber ist auch *Clythus comptus*, falls lebend in eine Sammelflasche zur Abtötung gebracht, kein Fühler bleibt im Todeskampfe heil, wenn man nicht einzeln abtötet, diese Erfahrung hat aber auch wie alles Lehrgeld gekostet. Auch manch Glas zerbrach im Anfang, aber als meine Leute diese Abnahmarbeit, die bald sehr intensiv einsetzte, kennen gelernt hatten, da waren oft in zwei Stunden einige hundert der verschiedenartigsten Tiere sauber abgetötet.

Gerade waren wir bei der Abnahme der letzten Tiere, da fuhr ein Wiener Fiaker auf Gummirädern über die Brücke an meinem Hause vorbei. Es war: — August Zwerg, mein Berliner Begleiter, natürlich war die Freude groß, daß ich ihn erwischt hatte. Schnell war das Gepäck abgeladen, der Kutscher entlohnt. Ein Zuckerhut, nebst Handkoffer und zwei Kisten wurden in die luftige Villa geschafft, dann begann das Erzählen. Eine ganze Menge Briefe waren da, sogar Zeitungen, die man im fernen Land immer entbehrt. Hunger hatte er keinen, er brachte sogar eine Teewurst mit. Nun ging es ans Erzählen, wie es ihm ergangen war, das Bein war schon ganz leidlich in Ordnung, sein sonstiger Gesundheitszustand gegen mich abgeracktesten Menschen tadellos. Eine Kiste, die er mitbrachte, enthielt die sehnlichst ersehnten leeren Zigarettenschachteln, nebst guter Watte, die hier nicht aufzutreiben gewesen war. Die andre aber, in der ich eine Insektenausbeute aus Rescht, da er sich ja einen Diener in Rescht

gehalten hatte, vermutete, 12 Flaschen Wodka und ein kleines Spiritusfläschchen mit 6 Spinnen.

Noch lange saßen wir erzählend unter dem Sternenhimmel, auch mir tat ein Glas Schnaps nach langer Entbehrung gut, außerdem hatte ich eine solch gute Sammelausbeute, daß bei weiterem Fortschritt die Reise erfolgreich werden mußte.

August übernahm nun die Vanessa jo, sowie die Pieridenzuchten, während ich sammeln ging, sein Bein war doch noch nicht für größere Expeditionen, namentlich in den Ranken und Tücken des Urwaldes, geeignet.

Ein Stör von einigen 20 Pfund wurde uns am Morgen zum Kaufe angeboten, er wurde um einen Tomân erworben. Bald war eine vorzügliche Suppe gekocht, reichlich gefrühstückt, dann aber machte ich mich zum Keschern auf. Allzuweit wollte ich mich nicht vom Hause entfernen, deshalb wurden die Uferländer des Sefid-Rud wieder einmal einer genauen Untersuchung unterzogen. Zahlreich wurden Bembidion und Carabiden gesammelt, dann intensiv gekechert. *Melasoma aenea* v. *vitellinae* Scop., *Lixus elongatus* Goeze, *lateralis* Panzer, *ascanii* L., *Larinus dimidiatus* Reitter, *Baris bimaculatus* v. *polita* Reitter, *Parameira caucasica* Stierl., *Clytra* 9 *punctata* v. *aleppensis* Redtb., *Phaedon laevigatus* v. *caucasicus* Weise wurden zahlreich gesammelt, auf dem Rückwege wurde schnell noch der neue Katzenköder aufgesucht, der aber weg: Schakale hatten das Aas, trotz der starken Astverfestigung, aus der Erde geholt. *Canis aureus* L., der Schakal, ist hier zahlreich vertreten, aber absolutes Nachttier. *Corrus collaris* Briss. der rotrückige Würger, sowie sein Stammverwandter *Larius excubitor* L., hatten Bombus und Heuschrecken an ihren dornigen Sitzplätzen aufgespießt. Auf dem Heimwege gelang es dann doch wieder eine Katze abzuschießen, die mit großen Vorsichtsmaßregeln eingegraben wurde. August saß ziemlich ratlos meinen Sammlern gegenüber, die ihn um Abnahme ihrer Tagesausbeute bestürmten. Bald hatte er diese Einhandelei los, die ja hauptsächlich darin besteht, keine zu hohen Preise zu zahlen, um zu sparen, auch bei der eigenartigen Einstellung der Perser dem Fremdling gegenüber ist Vorsicht geboten. Auch diese Nacht brachte kein nennenswertes Resultat an der Lampe.

Als wir abends an unserer Fischsuppe saßen, kam ein Händler mit Wein die Straße lang, ein Faß von etwa 50 Litern wurde erworben, nachdem geprobt worden war. Am Hause waren viele Bockkäfer unter Tags gesammelt worden, das Material wurde immer größer, die Raupen aber gediehen geradezu prächtig. Am 22. April erhielten wir im Stalle unseres Hauses Einquartierung; ein Hodscha mit Kind und Kegel, nebst einem mächtigen Koran (mohammedanische Bibel), in dem er

stundenlang laut zu lesen pflegte, war, da seine Frau wieder einmal was Kleines erwartete, eingezogen. August hatte von einem Jungen eine Viper eingehandelt, die lebend gehalten wurde, mittags, während er schlief, ich verpackte gerade die letzten Sammelergebnisse, hatte es das Tier verstanden seinen Kopf aus dem Käfig zu befreien, zügelnd stand es über dem arglosen Schläfer, blitzschnell sprang ich zu, das gefährliche Behältnis mit seinem Inhalt lag auf der Straße, die Perser machten nicht viel Federlesen, bald war die von ihnen als giftig Bezeichnete erschlagen. Während meiner Hausarbeit flog ein prachtvolles Stück *Ptinus quadrisignatus* Mén. an, das leider sehr vereinzelt blieb. Bei Ameisen auf der Wiese aber zeigten sich neue Gäste, *Colnocera formicaria* Motsch., nebst *v. major* Reitter, sowie *Formicomus minus* Laf. wurden in hübscher Anzahl gesiebt. *Anaesthetis testacea* F. saß als neuer Bockkäfer auf Margariten, die am Waldessaume zahlreich blühten. Alles in allem waren recht schlechte Sammeltage. Am Abend aber bemühte sich der Chan zu uns herauf. Sein kleines Töchterchen sei mit seinem Hinterteil in einen glühenden Mangal (Kohlenbecken) gefallen, er bäte mich, die Behandlung zu übernehmen. Keine Weigerung, keine Ausrede half. Schon beim ersten Morgengrauen standen zwei Pferde bereit, wir mußten aufsitzen. Alles, was an Salben und Bandagen da war, wurde mitgenommen, dann ging es nach dem Harem, der weit im Inneren der Wälder gelegen ist. Auf der Berghöhe konnte August den schneebedeckten Salansar-Dagh bewundern, der nebst all den ihn umgebenden Schneebergen verführerisch in der Morgensonne herüberleuchtete. Dann aber ging es auf schmalen Pfaden durch Dornverhaue immer tiefer in den mächtigen Wald hinein. Nach etwa drei Stunden wurde eine Lichtung erreicht, wir waren an den Frauenhäusern angelangt. Ängstlich verstecken die Leute ihre Frauen, zu üble Erfahrungen hatten sie mit den russischen Besatzungstruppen gemacht. Wie ein Ameisenschwarm rannten Frauen und Kinder uns staunend entgegen, besonders mein roter Bart erregte allgemeines Aufsehen. Eine alte Frau übernahm nunmehr die Führung in das Haus des Chans. Eine kleine, zierliche Frau mit prachtvollem Bronzeteint kam uns entgegen, vollständig unverschleiert, in ihrem seidenen Kopftuch aber hing ein Vermögen prachtvoll erhaltener antiker Goldmünzen, dann wurden wir zu dem Kinde geführt, das mich ganz vergnügt anlächelte, als ich aber die Hinterpartie sah, da verging mir das Lachen. Borsalbe und Lanolin wurde auf die furchtbaren Brandwunden geschmiert, alles bandagiert, dann verlangte ich rohe Kartoffeln, da ich auf einer kleinen Heftpflasterpackung, wie sie bei uns für einen Groschen verkauft wird, gelesen hatte, daß rohe geriebene Kartoffeln ein gutes Mittel gegen frische

Brandwunden seien. Man versprach, solche bis zum nächsten Tage zu beschaffen. Da ich nun einmal hier war, versuchte ich in der Umgebung des Hauses zu sammeln. An einem Holzstoß kletterte der wunderschöne Bockkäfer *Rhopalopus insubricus* Germ. herum. Bald waren einige Stücke erwischt. Vereinzelt am Waldrande wurde *Rhamnusium bicolor* Schrenk., nebst seiner Abart *glaucopterum* gesammelt. Ein sechsjähriger Knirps brachte freudestrahlend einen *Prionus persicus* Redtenbach. an, der leider für immer Unikum blieb. Von Weiden und Pappeln am Bachrande klopfte ich *Tychius cuprifer* Panzer, *Polydrosus astutus* Gyll., sowie *Phyllobius caucasicus* Stierl., während August zahlreich von den Bretterverschlagen der Häuser *Ptinus fur* L., *Lederi* Reitter und *Anobium nitidum* absaugte. Unsere Pferdeführer sahen unserer sammlerischen Tätigkeit außerordentlich unzufrieden zu, aber ich ließ mich nicht aus der Ruhe bringen. Erst am Nachmittage ritten wir zurück. Am Abend hatten wir die ersten Kartoffeln dampfend auf dem Tische stehen, das war direkt eine Wohltat nach wochenlangem Huhn oder Hammel mit Reis. Kartoffeln mit Rührei schmeckte einfach herrlich. In der Nacht aber ging noch ein Schnelläufer nach Rescht zur Apotheke ab, um alles nötige herbeizuschaffen. In knapp 2¹/₂ Tagen hatte der Mann die Strecke von annähernd 200 Kilometern hin und zurück bewältigt.

Wir aber wanderten am 24. April flußabwärts, emsig sammelnd. Ein kleiner Sumpf wurde ausgefischt, *Agabus glacialis* Hochh., *biguttatus* v. *nitidus* F., *melanarius* Aubé, *bipustulatus* L., *Helophorus micans* Fald. waren häufig, am Rande unter Algenablagerungen fand ich *Abraeomorphus minutissimus* Reitter. Zahlreich flogen Cicindelen, die meine Trabanten mit mehr oder weniger Glück sammelten. Am Flusse selbst aber lief das schöne *Omophron rotundatum* Chaud., sowie als große Seltenheit *Blethisa Eschscholtzei* Zoubk., unter Steinen fand man zahlreich *Chlaenius caspicus*, der in ganz Mittelasien häufig vorzukommen scheint. Unheimlich groß ist die Zahl der Schildkröten, die um diese Jahreszeit hier vorkommen, desgleichen Schlangen, die teils Land-, teils Wasserbewohner sind. Ganz besonders möchte ich eine etwa 1 Meter lange Schlange, die gleich einer Forelle im Wasser stand, erwähnen. Das Tier war blau mit schwarzer Kreuzotterzeichnung auf dem Rücken, leider waren sämtliche Versuche ein solches Tier zu fangen vergeblich, da sie meist in tiefem rasch fließenden Wasser standen. Meine Leute aber weigerten sich ganz entschieden, Jagd auf diese von mir so begehrte Schlange zu machen. Schüsse gingen nicht durch das etwa 75 cm tiefe Wasser, mit einer konstruierten Harpune hatte ich auch keinen Erfolg, das war eben ein Mißerfolg, der sich nicht

vermeiden ließ. Wir hatten uns mit dem mißglückten Schlangenfang reichlich aufgehalten, ein kleiner Erfolg war an abgestorbenem Holze *Dicerca fritillum* Mén., sowie der prächtige Bockkäfer *Rhammusium testaceipennis* Pic. Im Gesiebe fanden sich letzten Endes neben den vielen schon angeführten Arten als einziger Staphylinide *Arolocha sulculus* Steph., dann *Formicomus pedestris* Rossi, *jonicus* Laf., *tinctus* neu zur Ausbeute als Arten hinzu. *Polydrosus corruscus* Germ., pilifer wurden von Haselnußstauden in Anzahl geklopft.

Am Abend aber war eine Börse, die alles bisher Dagewesene in Schatten stellte. August und ich nahmen ab, unsere beiden Perser vollzogen sachgemäß die Tötung, im Topfe aber schmorte ein Hammelbraten mit Gurken und Reis, August entpuppte sich als vorzüglicher Koch, der immer Abwechslung in mein Menu bei meiner anstrengenden Tätigkeit brachte. Entschieden aber weigerte er sich, noch einmal in weiterer Umgebung sammlerisch tätig zu sein. — Also wurde er Küchenchef und Kellermeister, mit einem Faß Wein, das auch sichtlich durch die vielen Proben während meiner Abwesenheit in ein Nichts zusammensank. —

Die Nacht selbst auf den 25. April wurde sehr ungemütlich, ganze Armeen von Flöhen setzten auf uns zur Attacke ein. Mir gingen sie hauptsächlich an Arme und Brust, während er entsetzlich an den Beinen zu leiden hatte. Auf solchen strapazierenden Expeditionen ist der Schlaf unerlässlich, man geht bei der furchtbaren Ungezieferplage einfach kaput. Erst im Morgengrauen, nachdem wir unsere Kleidung ordentlich von den ungebetenen Gästen gereinigt hatten, konnten wir etwas Schlaf finden. Dann aber wurde an der Konservierung gearbeitet, Raupen gefüttert, Gesiebe ausgesucht, abgetötet, die Hauswände von *Tariki-Rud* abgesammelt. Zahlreich brachten die Leute Bock- und Holzkäfer ein. Unsere beiden Perser wurden zum Sieben geschickt, wir mußten endlich einmal einen Ruhetag machen. Das Thermometer zeigte 48° Celsius. Reiter sprengten heran, alles Feuer sei sofort auszulöschen, ein Munitionstransport nach Teheran käme. Tatsächlich rollte die Pulverfuhr durch eine rote Flagge gekennzeichnet heran, von zahlreichen Berittenen eskortiert, einige gute photographische Aufnahmen gelangen.

Im Schatten an der Hinterwand unseres Hauses fing ich als Unikum bei einer neuerlichen Inspektion *Apatophysis caspica* Semenow. Der Kaiserliche Rat Edmund Reitter erhielt dieses Stück in seine Sammlung. Die sonstige Tagesausbeute aber war recht gering. *Geotrupes vernalis* v. *obscurus* Muls. *Caccobius Schreberi* L. waren sehr wenig, so daß ich unsere beiden Sammler ganz energisch zur Rede stellte. Ja »Baronje«, Ali war müde, ich war müde, und da haben wir geschlafen.

Ein Trost war die abendliche Börse, die die wertvolle *Homalopia Sieversi* Reitter in einer ganzen Anzahl Stücke zeitigte. Gegen 1 Uhr nachts kam der nach den Medikamenten abgesandte Schnelläufer zurück, alle nötigen Medikamente auf dem Rücken, dazu Post und Zeitungen. Nach knapp 1 Stunde standen noch im Dunkel der Nacht zwei à la franka gesattelte gute Pferde vor unserem Hause, wir mußten sofort reiten.

Mir kam zum erstenmal ein unangenehmes Gefühl auf, August sollte zum Schutze der Präparate zu Hause bleiben, das wollte er nicht, da sprang der Hodscha ein, er verbürgte sich, daß meine Sammlungen nicht angetastet würden, denn davor hatte ich Angst, die viele Mühe und Arbeit zu verlieren. Mit der Hand auf dem Koran stand er vor mir: »Ich bürge! Das ist mehr, wie ein Eid vor einem europäischen Gericht, denn diese Leute sind ja viel gottesfürchtiger als das gesamte Europa. Als wir bei den Frauenhäusern anlangten, war große Freude unter den Weibern, dem Kinde ging es gut, wie erhielten jeder ein paar prachtvolle selbstgewebte Socken aus Schafhaaren, die durch Naturfarben in allen möglichen Farben leuchteten. Dann trat ich ein, die Mutter kam mir dankend entgegen. Schnell war der Verband herunter, Kartoffeln gerieben und, wie man bei uns sagen würde — das durchlauchtigste Hinterteil — einer angenehmen Kühlung unterzogen. Käse, Brot, Butter wurden uns, neben Wodka angeboten. Die Kleine schrie ja des öfteren o weih, o weih!, aber als die Kühlung anfang ihr angenehm zu werden, da lachte sie über das ganze Gesicht.

August konnte ruhig weiter Doktor spielen, ich aber ging sammeln. Kinder waren genug da, unsere Pferdeführer gingen mit, da sie Schahis-Geld witterten. An einer Kiefer bekam ich den prachtvollen *Elater elegantulus* v. *Lederi* Reitter beim Klopfen herab, der ist sehr selten geblieben. Am Bachrande wurde neben zahlreichen *Halticiden* *Cassida Reitteri* gesichert. Vereinzelt fand ich *Rhinoncus perpendiculararius* Reiche. Kinder aber haben immer Glück, ein kleines Mädchen brachte einen *Sphodristocarabus Bohemanni* v. *ghilanus* Röschke = *separatus* Lapouge an. In dem Moment war ich wieder einmal glücklich, mehrstündige Sucherei unter Steinen, aber besonders unter faulem Holz brachten mir noch eine ganze Anzahl dieser begehrten *Carabus*-Art in die Sammelflasche. Ziemlich häufig fand sich *Maladera punctatissima* Fald. Es ist eigentümlich und recht erwähnenswert, daß dieser *Lamellicornier* niemals fliegend von mir beobachtet worden ist, sondern immer nur unter Steinen. Wieviel biologische Rätsel müssen noch aufgeklärt werden. August war nicht müßig gewesen, sein Saugapparat brachte eine hübsche Anzahl von Klein-

tieren an den Häusern, die schon genannt sind, zur Strecke, aber auch ein paar erwähnenswerte Seltenheiten, die ihm Kinder und Frauen brachten, hatte er im Sammelglas. *Chrysobotris affinis* v. *tetragramma* Mén., *Pidonia elegans* Falderm. ein sehr beehrter Bockkäfer sowie die auch bei uns heimische *Mesoso nubila* Oliv., neben einer großen Anzahl *Glythantus comptus*, usw. fanden meinen Beifall.

Noch einmal wurde das Kind aufgesucht, ein neuer Verband mit Fetten gemacht, dann ritten wir im Abenddunkel heim.

Ein Blick auf den im Alpenglühen liegenden Salansar-Dagh war wieder einmal ein Bild, das sich der menschlichen Seele unvergeßlich einprägt.

Zu Hause erwarteten uns Unmengen von Kindern und Männern, die ihre Tagesausbeute in die so sehr begehrte Münze umzusetzen wünschten. Mohamed und Ali hatten sehr sauber gesammelt, aber nicht ein neues Tier, das ich nicht schon gehabt hätte, war darunter.

Vom 27. April ab spielte nun August »Doktor«, jeden Tag ritt er zur Verbandserneuerung zu dem Kinde hinauf, bei der Rückkunft besorgte er die Küche, so daß ich bei meinen nunmehr sehr weiten und anstrengenden Touren immer ein ausgezeichnetes Essen zu Hause vorfand. Im Morgengrauen verpackte ich meine Ausbeute, August schlief noch den Schlaf, den Zeus Dionysius der Menschheit geschenkt hat. Mochte er schlafen, an der Sache war ja nun nichts zu ändern.

Zeitig zog ich mit meinen Persern los, den Fluß hinab. An Brennesseln fand ich ein Nest von weit über 500 *Vanessa jo*-Raupen, die eiligst in einem Schmetterlingsnetz geborgen und durch Ali an August zurückgeschickt wurden, zur weiteren Behandlung. Ali sollte dann sofort wieder zurückkommen. Ein kleines Nest von *atalanta* wurde auch noch gefunden, das Mohamed zurückbringen mußte. Treffpunkt der Chan. Ich aber kescherte allenthalben ohne eigentlich nennenswerte Erfolge. An Malven waren zahlreich *Galeruca*-Arten: *linecola*, *literalis* F. *circumdata* v. *jucunda* Falderm. Überreichlich war die Gegend mit *Halticiden* gesegnet: *Dirrhabda persica* Falderm., *Longitarsus suturellus* Duft., *atricillus* L., *Lederi* Weise, *ochroleucus* Marsh., *jacobaeae* Waterh., *tibialis* Illiger, *longula* Weise, *Chaetocnema aridula* Gyll., *Podagrica Menetriési* Faldermann, sowie unzählige *Psylliodes*-Arten. Auch *Crepidodera* waren in Mengen da, aber es war nichts Nennenswertes darunter. *Lema melanopus* L. scheint auch Kosmopolit zu sein, desgleichen *Prasocuris junci* Brahm. An Libellen war viel zu sehen, aber sie waren wegen des hohen Wasserstandes für mich in diesen Tagen unerreichbar. Gegen Mittag traf ich meine beiden Leute an der Poststation, sie hatten nach echt orientalischer Art ihren Auftrag erledigt,

die Raupen waren gut angekommen, aber sonst hatten sie auch nicht ein Insekt mehr gesammelt. Während ich triefte vor Nässe, lagen sie gemütlich Tee trinkend und Zigaretten rauchend in der Poststation, der »Niemez« wird schon alles zahlen. Schleunigst jagte ich sie mit ihren Keschern an meine Sammelstellen, mir es auch einmal bequem machend. Sie brachten schließlich Unmengen. Eine ganz besondere, aber recht betrübliche Überraschung brachte der Postvorstand des Chans, als er mich zu einem delikaten Brathuhn nebst Gurkensalat eingeladen hatte — an dem nötigen Wodka fehlte es auch nicht. Sage und schreibe eine Bierflasche voll *Clythus comptus* lebend hatten die Leute gesammelt, natürlich hatten sich die Tiere derartige Verletzungen beigebracht, daß mit dieser Ausbeute zu meinem größten Leidwesen nichts anzufangen war. Er war tief betrübt, aber ich — nicht minder, denn es waren mächtige Burschen darunter.

Allzuviel gutes brachte ich nicht heim, als ich spät am Abend in der Dämmerung bei unserem luftigen Quartier landete. »August«, beziehungsweise »Affgust«, wie ihn die Perser nannten, da es ihnen schwer fällt ein U auszusprechen, brachte einen Sack voll *Blaps ominosus Mén.* und *pulvinata Mén.* zum Vorschein, dazu neben den üblichen abgesaugten Tieren *Tetrops praeusta v. gilvipes Faldermann*, *Lixus algirus L.*, nebenbei eine sehr zweifelhafte Bestimmung, *v. suetus Bohem.*, sowie *cardui Oliv.* An dem Tage war er mir lieber, als an jenem, wo er 12 Pullen Schnaps und 6 Spinnen anbrachte. —

Die Börse war auch reichlich mit den bekannten Tieren vertreten, *Buprestis haemorrhoidalis v. sibirica* Fleischer blieb außerordentlich selten. Noch lange saßen wir in dieser Nacht an unserer Lampe, aber auch nicht ein Falter flog an. Niemals auf meinem Lebenswege habe ich, der tausende und abertausende Kilometer, teils zur Eisenbahn, auf Pferderücken oder auf Stiefelsohlen zurückgelegt habe, eine derartige Armut an Schmetterlingen feststellen können. Die Zuchten der *Vanessa jo*, die fälschlich mit meinen Fundortzetteln als *sibirica* in den Handel kam, sowie die unbenannte *Pieris brassicae*-Form brachten recht viel Geld ein, da sie niemand besaß.

Der 28. April. August ritt nach den Frauenhäusern, um zu doktern. Ich aber ging in das viel versprechende Flußtal hinter der Mühle, die etwa 10 Kilometer von Tariki-Rud entfernt war. Dieser Ort wurde Rustanabad genannt, zahlreiche behauene umherliegende Steine ließen auf eine frühere Ansiedelung schließen. Zahlreich flogen jetzt wieder *Cicindelen*, auch viele *Libellen*, die eifrig gesammelt wurden. Dann aber kamen wir an einen Sumpf, an dem wir einen ganzen

Tag zu arbeiten hatten, um all die interessanten Tiere, deren Namen ich hier folgen lasse, zu bergen. Es war, wie immer in solchen Fällen, ein Zufallsfund mit hochinteressanten Momenten aus der Biologie und überhaupt aus dem Vorkommen von hydrophilen Insekten, wie es wohl bisher, außer meiner Studie in der Oasis Gafsa, siehe Band III meiner Arbeit, noch nicht oft der Allgemeinheit mitgeteilt wurde. Es folgen die im Wasser in Algen lebenden Käferarten: *Masoreus Wetterhali* Gyll., *Aephnidius ruficornis* Chaud. *Lathrimaeum tenue* Eppelsh., *Meladema coriaceum* Lap., die bekannten Rhyssodesarten, *Hydrophilus caraboides* L., *Berosus signatus*?, *lenkoranus* Kuw., *geminus* Reiche, *Philydrus fuscipennis* Thoms., *4 punctatus* Herbst, *caspius* Kuw., *Noterus clavicornis* Deg., *Ridessus symbolum* Kolen., *Laccophilus obscurus* Panzer, *variegatus* Sturm., *Laccobius sinuatus* Motsch., *nigriceps* v. *maculiceps* Rottbg., *Helophorus brevitarsis* Kuw., *micans* wurden teils im Wasser unter Algen, teils in deren Anspüllicht, wo es in der Trockenheit zu faulen begann, gesammelt. *Sphaeridium bipustulatum* war desgleichen zahlreich vertreten. Wir hatten an den tiefend nassen Säcken mit ihrem kostbarem Inhalte tüchtig zu schleppen, totmüde kamen wir zu Hause an. Ein prachtvolles Gulasch aus amerikanischem Büchsenfleisch mit Kartoffeln erweckte die Lebensgeister wieder. Auch die Börse erbrachte allerlei, so daß wir noch lange am Abend aufsaßen, rauchend und Tee trinkend. Das Algengesiebe stank am nächsten Morgen fürchterlich, so daß ich auf einer Wiese unweit unseres Hauses die Sichtung vornahm; es war nicht nötig, daß neue Plagegeister in unsere primitive Herberge angezogen wurden, unsere Peiniger die Flöhe setzten uns schon genügend zu. Zuguterletzt siebte ich den letzten Rest aus den Algen heraus und tötete es im Tötungskasten ab. Am Hause erwischte ich ein Pärchen *Mesosa nebulosa* F., die sehr selten blieb. Noch ein kleiner Kescherversuch am Bachrande brachte neben vielen Halticiden *Cassida subferruginea* Schrenk. Einige Baumschwämme brachten die seltene *Ansibaris alexiiformis* Reitter, sowie *Cryptophagus cellaris* Scop. Als Schmetterling tummelte sich *Augiades comma* L. in Anzahl auf der Wiese herum. Zahlreiche Dipteren, Hummeln, Wespen, Wanzen und alles mögliche andere wurde noch mitgesammelt, dann aber wurde Feierabend geblasen, da sehr viel Leute der Abnahme ihrer Objekte harreten. Am Abend war Schmalhans Küchenmeister, so daß es zeitig unter die Decke ging.

Der 30. April sah mich frühzeitig auf den Beinen, dem Bache entlang ging es mit Mohamed und Ali in den Urwald hinein, die Erfolge der letzten Tage mußten mit einem guten Monatsabschluß enden. Sieb, Kescher, Schmetterlingsnetz

alles war bei der Hand. Stundenlang hatten wir uns mit geringem Erfolge durch das Geprezze hindurchgearbeitet, als endlich das Bachtal sich etwas erweiterte, wurde erst mal emsig gekeschert. Fast alle bisher gesammelten Halticiden und Chrysomeliden waren die Hauptbeute. Dagegen erweckte mein größtes Interesse das zahlreiche Vorkommen von *Lebia*-Arten, ich nenne *Edithae* Reitter, eine tunesische Art, *cynocephala* L., *Manderstjerna*e Motsch., *v. annulata* Brull., *Cassida nebulosa* L., *seraphina* Mén., *Cryptocephalus ocellatus* Drap., *Moraei* L. und *Lederi* Weise. Ich hatte mich etwas von meinen Leuten getrennt, um auf einen abgestorbenen Baum zuzueilen, da ging, wie ein höllisches Donnerwetter, eine Rotte Sauen vor meinen Füßen auf. Diese persischen Wildschweine sind interessante Burschen, viel kleiner als unser Wildschwein mit starken Borsten auf dem Rücken, besonders an den Schulterblättern, wie ich das an gefangenen Exemplaren feststellen konnte. Den Tieren wurde hier eifrig im Lebendfang nachgestellt, da sie ein recht begehrtes Objekt für die Kaiserlich Russischen Jagdgründe zur Blutauffrischung bildeten. Für mich: *Noli me tangere!* Ich dachte an meine pekuniären Einbußen auf diesem Gebiete in anderen Ländern zurück, zum mindesten aber scheute ich die Arbeit, das Futtern und die großen Transportkosten.

An dem Baumstamm angelangt mußte das Schmetterlingsnetz in Aktion treten, bald war der erste *Coraeus Bode-meyeri* Kerrem. erwischt; da ich sofort ein wertvolles Tier vermutete, wurden die beiden Perser zum Weiterfang beordnet, während ich zu sieben begann, das mir einen großen Erfolg an allerfeinsten Sachen brachte, endlich wieder einmal ein Sieberfolg. *Rhizophagus lenkoranus* Reitter: Unikum in Kollektion Hubenthal, desgleichen *Corticus basalis* Reitter. *Reichenbachia melina* Saulcy, *Panophantus atomus* Kiesenwetter, *Micropeplus caspius* Reitter, *Tachyporus compressicollis* J. Sahlberg, *Bolitobius rostratus* Motsch., *lunulatus* L. waren bis auf letzteres Tier, das aber des Fundortes wegen recht interessierend war, eine ganz hervorragende Ausbeute. *Helops*-arten und alles mögliche andere Kleinzeug fand sich naturgemäß massenhaft in diesem Gesiebe. Bei sinkender Sonne langten wir zu Hause an. Spiegeleier und Fladenbrot war das Nachtmahl, dazu einige Rhumki Wodka. Auch August hatte allerhand an *Cerambyciden* von seinem Ritte nach den Frauenhäusern mitgebracht. Leider nur die spezifischen Tiere, die eben hier an jedem Balken herumklettern.

Der Mai war gekommen, der 1. Mai im weiten unbekanntem Perserland, »der Weltfeiertag«, den August als Ruhetag reklamierte, wurde, wie immer aus einem sogenannten Ruhetag zu einem schweren Arbeitstag für mich. Meine Leute

schickte ich zum Sieben aus, ich aber mußte alles verpacken und etikettieren. Die einzige Freude war das prachtvolle Gedeihen unserer Raupenzuchten, von denen sich schon eine ganze Anzahl zu verpuppen begannen. Gegen 9 Uhr ritt August ab, um Doktor zu markieren, nun war ich endlich einmal für mich wieder alleine. So wohltuend menschliche deutschsprechende Umgebung in fernem Lande ist, so angenehm sind gewisse Ruhepunkte. August hatte in letzter Zeit so viel getrunken, im Suff des öfteren Exzesse begangen, daß ich ihm kurz entschlossen aus seiner Browningpistole den Schlagbolzen zerstörte, ich hatte keine Lust womöglich selbst einmal eine Kugel durch den Leib zu bekommen, denn wo seine mangelnde Intelligenz nichts half, versuchte er es mit Brutalität. Getreulich halfen mir Perser und ein Chauffeur bei dieser Pistolenkastration. Dann aber konnte ich Briefe ungestört schreiben, unter Mittags ritt ich zur neu eingerichteten Poststation Siarud, die allerdings keine Briefmarken besaß, ich hatte alles richtig mit den in Rescht gekauften Marken frankiert, wodurch ich bei dem Postbeamten sehr in Achtung stieg. Als ich knapp vor Zuhause war, kam mir eine große Schafherde entgegen, aus der ich 4 Prachtexemplare à 1 Tomân herauskaufte. Auf der Wiese vor meinem Hause wurden sie angepflockt. Mein Küchenmeister machte große Augen, als er diese Prachtexemplare sah, es waren die bekannten persischen Fettschwanzschafe, mit Kennerblick hatte ich mir die besten Stücke herausgesucht. Die Leute hatten ja ihre Silberlinge in der Tasche, wie leicht gehen auf natürlichem Wege oft eine ganze Anzahl auf dem Transport zu Grunde. Diese Schafe liefern in ihren Embryonen, die Muttertiere werden massenhaft tragend abgeschlachtet, das begehrte Persianerfell. Die Embryonen allein haben kurz vor der Geburt dieses natürlich gewellte Haar, das die kostbaren Persianerpelze durch Kürschnerhand entstehen läßt. Sie sind aber schneeweiß, erst durch Färbung erhalten sie die schwarze Farbe. Genau wie es vom Stör keinen schwarzen Kaviar gibt, sondern nur roten, der erst durch Konservierung schwarz wird. Im Grunde genommen, wenn man es richtig betrachtet, ist dieses Abschlachten der Muttertiere ein entsetzlicher Rohheitsakt.

Meine Leute brachten eine ganze Menge Gesiebe, sowie volle Sammelflaschen mit. Während ein Hammel geschächtet wurde, begann ich mit dem Aussuchen ihres Materials, neben vielen alten Bekannten kamen folgende Tiere neu hinzu: *Hypophloeus unicolor* Piller, *pseudocastaneus* Reitter, *basalis* Reitter, *Melasia culinaria* L., *Caenocorse Ratzeburgi* Wißm., *Arrhenoplita haemorrhoidalis* Eut., *Platynosum collare* Motsch., *Melanimon tibiale* F., *Boletophagus reticulatus* L., *Heterophilus pygmaeus* Füll., *Syncalypta striatopunctata* Steff.

Fabelhaft schnell, geradezu meisterhaft, haben die Perser die Schlächterei los, im Nu hatten sie Weidenruten geschält, an denen über einem Holzkohlenfeuer die besten Teile der Eingeweide geröstet wurden. An diese Weidenruten spießen sie ein Stückchen Leber, dann ein Stück Fett, dann abwechselnd Niere, Fett, Leber und so geht es in bunter Reihe fort, recht angenehm riecht dieses heiße Gericht, schmeckt auch ausgezeichnet. Das bekannte Fladenbrot nebst Salz ist die einzige Zukost. Die Fleischteile aber wurden am Spieße gedreht, an an einem Abend war bei den vielen Gastfreunden ein halber Hammel aufgeschmaust. Und nun hatten die frommen Männer auch Wodka. Sämtliche Käfer, die unsere Sammler brachten, waren an diesem Abend Gegengeschenk, so daß ich bei diesem Geschäft geradezu glänzend davon kam. Zur Vorsicht wurden unsere Matratzen noch einmal ausgeklopft, um wenigstens eine Anzahl Flöhe los zu werden, dann ging es zur Ruhe. —

Von Ruhe, wie wir sie hier zu Hause im warmen Bette kennen, ist ja nun keine Rede, Karawane auf Karawane zieht Tag und Nacht auf dieser den persischen Golf mit Rußland verbindenden Heeresstraße dahin, die Browningpistole legt man sich auch, nachdem die Leiter zur luftigen Veranda hochgezogen ist, in Greifnähe, man kann nie wissen. Absolut sicher ist man nur bei seinen Gastfreunden, denn das ist ein uraltes heiliges Gesetz. — Wenn die aber überfallen werden, dann heißt es zusammenhalten bis zum letzten Blutstropfen, denn sonst ist man selbst ein verlorener Mann. Nicht ganz so harmlos, wie manche Philantropen die Iran-Bevölkerung schildern, ist sie, es gibt viele Räuber. Bei Sonnenaufgang ging ich mit meinen beiden Führern los, um nochmals die gestrigen Gesiebegelegenheiten ordentlich auszubeuten, in diesen Ländern heißt es schnell und überlegt handeln, denn Generationen seltenster Tiere verschwinden blitzschnell, schneller als man arbeiten kann. So wurde auch aus dieser Initiative heraus, die allerdings an den menschlichen Körper das letzte von Leistungsfähigkeit stellt, ein prächtiger Erfolg eingeheimst. Stundenlang siebten wir im Urwald herum, besonders Laubablagerungen an Bächen sind hier sehr lohnend, erstaunlich ist die Unmenge an neuen Arten, die aus einem Nichts herausgeholt wurden. Interessant war wieder die reiche Ornis, die in zahlreichen Arten den Wald bevölkerte. Auf einer mächtigen Eiche, die wohl viele hunderte von Jahren alt sein mußte, die in eine Felsenwand ihre Äste verankert hatte, strich *Stryx bubo*, ein Uhu, ab, der hier brütete. Interessant war das ausgespieene Gewölle, selbst der Schakal fiel diesem wehrhaften Nachtvogel zum Opfer. Ganz in der Nähe aber nistete *Turdus torquatus* L., die Ringdrossel. Leider war eine Untersuchung des Gewölles und des darunter befindlichen Erdreichs ohne Beute.

Neben den vielen bisher erbeuteten Coleopteren stellte sich eine recht große Anzahl von Neuheiten zu meiner Kollektion ein, ein erfreulicher Zuwachs. *Paromelus flavicornis* Herbst., *Oligomerus brunneus* Oliv., *Retowskii* Schilski, *Bythinus Lederi* Saulcy, *armeniacus* Saulcy, als Unikum *Hydroscapha Sharpi* Reitter, in Kollektion Hubenthal, *Calyptomerus caucasicus* Reitter, *Dendrophilus punctatus* Herbst., *Cryptophagus dilatipennis* Reitter, *Asemus subpillosus* Reitter sind dokumentarische Zeugen, daß der Elburs, man mag darüber denken, wie man will, die Rolle im Reitter-Heyden-Weise-Katalog spielt wie die *Patria* T. = Türkei. Außerordentlich seltene Tiere waren *Isorhipis nigriceps* Mannerh., Unikum in Kollektion Hubenthal, sowie an Lindenbäumen eine kleine Anzahl der verschollenen *Chrysobothris Reitteri* Kerrem., die ich sofort erkannte.

Erst spät in der Nacht kamen wir heim, August hatte mehrere Hühner eingehandelt, für heute aber mußte erst der gestrige Hammel in Reis und Tomaten geschmort erhalten. Selten habe ich nach einer großen Strapaze so fest geschlafen, wie nach dieser Exploration, die so viel schöne Sachen gebracht hatte.

Der dritte Mai wurde nunmehr für mich wieder einmal Verpackungstag, Hausarbeit. August ritt wieder zu den Frauen hinauf, von wo er eine Anzahl *Dicerca chlorostigma* Mannerh. zurückbrachte. Die Börse am vergangenen Tage wie die vom heutigen Tage war groß, meine Leute brachten auch wieder Material mit, aber es wurde trotz der Riesenerfolge eintönig. Schmetterlinge waren sehr selten, nur die mindesten Arten zu sichern, die vielleicht für einen Varietäten-Schmied, der aus einer Art tausend Variationen herausfindet, ein wertvolles Objekt geworden wären.

Am Abend rückte August mit der Sprache heraus, das Kind fiebere, ich müsse morgen unter allen Umständen mit ihm heraufreiten, die Frauen verlangten mich. Auch der Chan sprach sich sehr mißbilligend aus. Meines Begleiters mir schon längst unsympathische Kurpfuscherei schien mir eine böse Suppe eingebrockt zu haben. Wenn es nach meiner Ansicht gegangen wäre, war das Kind längst in Rescht. So ritt ich denn am vierten Mai wieder durch die Wälder, sehnsüchtig nach dem Salansar-Dagh spähend, er trat wie auf Kommando aus den Nebelwolken heraus, der Schnee war zurückgegangen, da rief ich mir innerlich zu: Bald lernen wir uns kennen, du unbesiegter Berg. Ein Säulenheiliger bin ich nie gewesen, warum sollte mich diese jungfräuliche Schönheit nicht locken. —

Mit dem Kind stand es trotz allem Pessimismus recht gut, die Hinterseite heilte zusehends ab, bloß die Weiber waren zu faul, um die nötige Fetteinschmierung vorzunehmen, sachgemäß grob werdend, wurde ein Pfund Butter aufgeschmiert,

nach etwa 2 Stunden lösten sich die äußeren Schorfteile ab, die Kleine heulte zwar ein bischen, dann aber kam ihr eine Erleichterung. Spielend griff sie in meinen Bart, aber als August an sie heranwollte, da brüllte sie laut. Nicht Jeder versteht es mit Kindern und mit Menschen. Eine prachtvolle vierfache Gürtelschnur aus Wolle in Regenbogenfarben, grün, gelb, hellblau, ocker, lila, mit Messingdraht durchflochten, war der Mutter Dankgeschenk.

Viel Vieh weidete in der Umgebung des Hauses herum, viele Aphodier, Onthophagus, waren wieder einmal willkommene Abwechslung, *Lethrus cephalotes* v. *Heydeni* Fairm., *Gymnopterus mopsus* Pallas, *serratus* Fisch., waren nicht gerade selten. Aber auf einer Schierlingsblüte saß ein prachtvoller Bock, *Cerambyx* war es nicht, es war *Dissopachys pulvinata* Reitter, der in seinem grauweißen Samtkleid jedes Sammlers Herz höher schlagen läßt, in Kollektion Dr. Nyberg Bad Grankulla, Finnland. Im zurückgebrachten Gesiebe fand ich noch *Caenocara affinis* Sturm und anderes.

Als wir heimkamen, überraschten mich unsere Leute, die sich heimlich meine Flinte verschafft hatten, mit über 20 Rosenstaren, die sie beim Überfall auf ihre Reisfelder abgeschossen hatten. Alle waren geschächtet, infolgedessen kein Balg mehr verwertbar. August machte im Handumdrehen Krammetsvögel daraus, wieder einmal eine Delikatesse. Der Rosenstar *Pastor roseus* Briss. ist während der Reiskultur ein recht gefürchteter Vogel, da er im Handumdrehen, er tritt meist in Aberhunderten von Individuen auf, frisch angelegte Reisfelder zerstört. Sonst ist er aber durch Vertilgung von Heuschrecken ein sehr nützliches Tier. Wir saßen noch beim Essen à la turca, da strich eine mächtige Eule an und blockte auf einer Eiche unserem Hause gegenüber auf. Schnell war die Flinte da, aber blitzschnell verschwand *Stryx nyctea*, eine Schneeeule, im Walde. Die hatte ich hier wirklich nicht erwartet, aber die Perser versicherten mir, die weiße Eule sei im Winter oft zu sehen, auch Naumann sagt dies in seinem wunderbaren heute fast unbezahlbaren Vogelwerk.

Feierlichst wurde der 5. Mai begonnen, meine Schwester hatte Geburtstag, das mußte nach Augusts Ansicht gefeiert werden. August hatte eine Bowle aus Ananaskonserven gebraut. Eier, Brot und Hammelgekröse leiteten den Tag ein. In aller Eile wurde das mitgebrachte Mistgesiebe von den Frauenhäusern ausgesucht. *Onthophagus furcatus* F., *fracticornis* Preysl., *ovatus* L., *taurus* Schreb., v. *ursus* Mén., *Weisei* Reitter, *Felschei* Reitter, *Caccobius Schreberi* L., *nudus* Mén., *histeroides* Mén., dazu *Geotrupes spiniger* Marsh., in ganz wenigen Stücken *caucasicus* Weise waren immerhin bei den sonstigen Errungenschaften als »Haben« zu buchen, es war

ein wirklicher »Mistkäfertag«. Am Nachmittag aber waren alle Raupen, bis auf ganz wenige Außenseiter verpuppt. Ein offizieller Besuch des Chans, der alkoholischen Getränken nicht abhold war, er kostete das Ananaswasser = Wein mit Ananas ziemlich bedeutend, zur Verstärkung brachte er listig blinzeln noch eine Flasche guten russischen Wodka herauf. Als die ersten Sammler mit ihrer Ausbeute antraten, da kam er kaum über die Treppe herunter. Unsere Leute, Mohamed und Ali, hatten sehr gut gesammelt, hauptsächlich aber Arten, die ihnen bekannt waren. Am Abend aber — hatte ich an meiner Schwester Geburtstag eine Riesenfreude. *Potosia caucasica*, eine var. von *speciosa* Reitter wurde in Anzahl angebracht, darunter aber ein prächtiges Stück, das ich *Potosia speciosa v. caucasica* Reitter, ab. *Kahlenbergi* Bodemeyer benenne. Diese Abart ist der von Reitter geschilderten *caucasica* (T. 51.) in ihrem Äußeren absolut gleich, dagegen aber sind die Flügeldecken vollkommen granatrot gefäbt. Dieses erste Stück erhielt Herr Curti, Wien in seine Kollektion, ein zweites Stück fand sich dann beim weiteren Aufpräparieren der Ausbeute nach dem Kriege, heute in Koll. Eckel-Berlin-Steglitz. Ich glaube mit ruhigem Gewissen aus diesem Funde der ja nicht vereinzelt blieb, diese neue Aberration beschreiben zu dürfen. Meinem Schwager Kahlenberg-Berlin zu Ehren benannt.

Nachtanflug war aber auch wieder nicht der geringste, außer Kleinschmetterlingen, die mich nach den gemachten Erfahrungen mit Abnehmern dieser Tierarten, die einem neben einem lächerlichen Preis, nicht einmal die Namen der Tiere nennen konnten oder nicht wollten, letzteres wäre ja wohl noch viel bedauerlicher, nicht befriedigten. Es ist ja bekannt, wie entomologische Forschungsreisende von stark kapitalistisch angehauchten Firmen ausgenutzt werden, ich kann den Ausdruck betrogen werden, nicht vermeiden, so ist es mir auch öfters mit dem Sammeln von Insektengruppen gegangen, die nur wenige Interessenten haben.

Der 6. Mai wurde nun wieder einer der bekannten Ruhetage, verpacken, nachsehen, ob alles in Ordnung ist, das sind Hausarbeiten. An Buchenholz, als ich einmal das Haus umwandern mußte, saß *Lissodema Rosti* Reitter, neben vielen *Clyanthus comptus* und *Penichroa*, auch flog vereinzelt *Capnodis tenebricosa* Oliver an. Leider hatte ich das Kochen über der mannigfaltigen Arbeit vergessen, bald hatte August einen Hammel geschlachtet. Am Abend aber brachten meine Leute geradezu wundervolle Sachen an, neben allen schon erwähnten Tieren war *Cetonia magnifica* Reitter in grün, gelbgrün, rotgold und bronze in Anzahl vertreten, *Clythantus Bobelayi v. Mongafferi* Motschulski, sowie *Bartholomaei* Motschulski sind geradezu herrliche Bockkäfer, leider sind eben diese Tiere immer selten.

Am Abend aber, als die Perser anständig von der Gastfreundschaft an unserem Schaf Gebrauch gemacht hatten, führten sie Ringkämpfe auf. Wie die Schweizer ihr Hosenlupfen oder Schwingen veranstalten, war ihre Ringkampfarm. Natürlich mußte August mitmachen, was ihm ziemlich übel bekam, auch nicht gerade von gutem Einfluß auf unsere bisherige Autorität war. Ein ganz frecher Lümmel aber bekam, als er bei Augusts Niederlage allzusehr Beifall spendete, von mir ein paar Ohrfeigen, dazu von seinen Stammesgenossen noch eine derartige Tracht Prügel, daß er für mehrere Tage keine weitere Belehrung mehr gebrauchte. Alles in allem war ich mit meinem Ruhetage zufrieden, da die Präparate in Ordnung waren.

Und wieder ging es in den Urwald hinein mit meinen beiden treuen Trabanten am 7. Mai, es war ein herrlicher Tag, auf allen Gräsern perlte noch der Tau, gleich Diamanttropfen sich in der Sonne spiegelnd, das Bild dieses Waldes müßte einmal ein gottbegnadeter Künstler in früher Morgenstunde festhalten, wo tausend Vogelstimmen klingen, das ist Poesie, beinahe Märchen. Bald ging es an's Sieben, Bäume wurden umgewälzt, der erste Rhesus *serricollis* Motschulski, der Riese unter den palaearktischen Bockkäfern, war gefangen. Dazu kam in den gleichen faulenden Eichen *Aegosoma scabricorne* Scop. Leider waren aber die Larven und Puppen vorwiegend, deren Weiterzucht niemals ein Ergebnis brachte. Von den Persern aber wurden die Tiere als Delikatesse teils roh, teils gebacken gespeist. Auch ich habe eine ganze Anzahl gegessen; wenn man nicht weiß, was es ist, schmeckt es ganz gut.

Auch ein weiterer *Dissopachys pulvinata* Reitter neben vielen *Cerambyx multiplicatus* waren herrliche Beutestücke. Carabiden der erwähnten Formen waren allenthalben zahlreich. Die Hauptsache aber barg das kostbare Gesiebe, mit dessen Aussuchen ich die ganze Nacht verbrachte. Wie leistungsfähig ist doch der menschliche Körper, wenn er im Affekt der Freude und Genugtuung ist! Ich nenne *Scaphosoma agaricinum* L., *Baeocera Schirmeri* Reitter, *Anisotoma humeralis*, *Abraeodes Raddei* Reitter, *Dache semirufula* Reitter, *Triphylla Königi* Reitter, *Silvanus unidentatus* F., *surinamensis* L., *Lastrema verrucicollis* Reitter, *Pachythes Edithae* Reitter, *Agelandia Merkliana* Reitter, *Stilbus atomarius* v. *pictus* Flach., *Hypophloeus basalis* Reitter, *Diplocoelus fagi* Chev., *Rhyssenus geminatus* Reitter sind Tiere neben den vielen anderen hundert Arten, die einen Menschen hell aufjubeln lassen. Dazu konnte ich mich am Abend an ein Brathuhn mit Gurkensalat setzen, was will man noch mehr im wildesten Persien. Essen und schlafen, das war nach der etwa zostündigen Tour ein einziger Moment. Lange habe ich geschlafen, August war schon nach den Frauenhäusern, meine Leute zum Sieben. Neben mir saß der treue Köter, der

meinen Schlaf bewacht hatte. Schnell war ich auf den Beinen, um an den zahlreichen sich am Ufer bildenden Sumpfstellen eine recht erfolgreiche Jagd auf Libellen zu eröffnen, allerdings mußte man bei diesem Geschäfte bis an den Bauch ins Wasser, prächtige farbenschöne Tiere waren der Erfolg dieser mühseligen Arbeit. Auf dem Heimwege an einem Meilerpfosten aus Buchenholz fing ich eine *Lampra Türki* Ganglbauer, Unikum in Kollektion Hubenthal. Aber auch andere hübsche Tiere saßen an den Meilerpfosten: *Bostrychus capucinus* v. *nigri-ventris*, *Phloeobius caucasicus* Reitter, *Xyleborus dispar* F., *Scolytus scolytus* F. und *Eccoptogaster Jaroshevskii* Shevyr., die aber dann durchgehends auch an meiner Villa flogen. Aus Kleinschmetterlingen bestand der Abendanflug, mit Faltern war eben nichts zu wollen. Am 9. Mai wurde die Sandbank gegenüber dem Hause, die sich nach Abfluten der Wasser gebildet hatte, ein aussichtsreiches und vorzügliches Sammelrevier, wenn auch unangenehm heiß, so waren doch soviele gute Arten zahlreich vertreten, daß es unbedingt nötig war, sich daran zu halten. In ganz ungeheueren Mengen flog *Cicindela caucasica* Ad., sehr selten die var. *Sturmi* Mén., *Bembidion apicale* Mén., *fasciatum* Chaud., *colchicum* Chaud. *inserticeps* Chaud., sowie *punct. v. bracterioides* Reitter sind unheimlich schnelle Flieger, die man nur im eigenen Schatten erwischen kann. Zahlreich liefen *Stenus bipunctatus* Er., *piscator* Saulcy, *ruficollis* F., *Paederus litoralis* Grav. herum. Sehr selten fand man unter Rindenstücken im Anspülicht *Xylobius Seidlitzi* Csiki, sowie den sehr seltenen *Scydmaenus cornutus* Motsch., die ja beide als reine Europäer bekannt sind. Sehr selten an niederen Pflanzen waren *Chlorophanus vittatus* Mén. und der wunderhübsche heliotrop gefärbte Rüssel *Eusomus pilosus* Schönh., ganz selten aber fand ich pilifer Bohem. von derselben Gattung. Eifrig wurden Libellen gejagt, die sich zahlreich in der funkelnden Sonne herumtummelten. Alle zwei Stunden rastete ich etwas auf unserer Veranda, auch die Leute spannten des öfteren aus, kein Wunder bei 47° Celsius. August kochte Köder aus Bier, Honig und Zucker. Beim Keschern an den Uferändern war geringer Erfolg, *Anthaxia 4 punctata* L., *duo* Samenow, *Pachnephorus villosus* Duft., *tesselatus* Duft., *prusias* Suffr., *pilosus* Rossi, *Alosterna scapularis* Heyden. Allenthalben hatte August den Köder, dem etwas Apfeläther zugesetzt war, an unserem Hause, sowie an leicht zugänglichen Bäumen angestrichen. Nach dem Essen warteten wir der Dinge, die da kommen sollten, das Resultat war geradezu kläglich zu nennen. 3 *Mania maura* L., sowie ein bis heute undeterminierter Spinner, den Herr Richter-Köpenick erhielt, war das Resultat. Eine vierte *Mania maura*, die sich direkt an einer Köderstelle an unserem Hausdache angesetzt hatte, nahm mir eine Katze weg, Freund Browning

sprach, ich hatte wieder einen Katzenköder. Kostenpunkt der teuren Köderei etwa 2 Rubel. —

Am 10. Mai ging es nach den höher gelegenen Waldungen, in denen man immer wieder mit guten Sieberesultaten zu rechnen hatte. Unter Rinde gefallener Bäume fand sich der begehrte *Dochomus sulcicollis* Germ. Beim Sieben kamen *Censites palpalis* Reichenb. *Thomsoni* Reitter, sowie zahlreich *Drasterias* in Arten und Varietäten vor. Sehr selten war *Buprestis splendida* Payk., die ein außerordentlich schneller Flieger ist. Da wo Gelegeneit zum Keschern war, kamen auch wieder neue Arten zum Vorschein: *Rhinosimus caucasicus* Reitter, *Sibinia signata* Cyll., *Cryptocephalus flavipes* F., *parvulus* Müller, *virens* Suffr., *Anthicus quisquiliis* Thoms., *Cleonus signaticollis*. Wir hatten es bei der enormen Hitze, die unter dem Laubdach des Urwaldes herrschte, ordentlich warm bekommen. Bis spät in die Nacht mußte ausgesucht und konserviert werden. Morgens am 11. Mai wurde die Straße gesperrt, wieder zog ein Munitionstransport an uns vorbei gen Teheran. Mich hielt die Aufarbeitung des Materials, Briefschreibereien, Tagebuchnotizen am Vormittag ans Haus gefesselt. Den Nachmittag aber verbrachte ich auf der Sandbank, die außerordentlich ergiebig in *Cicindela caucasica* und *Bembidion*arten war. Hoch in den Lüften zogen eine Anzahl Geier (*Neophron perenopterus* L.) ihre Kreise. Der Abend wurde reichlich mit der Börse ausgefüllt, auf der wieder einmal ein ganz neues Tier erschien.

Prionus Burdajewiczi Bodemeyer, dem *Prionus coriarius* im Manne ähnlich, aber im Habitus kürzer zusammengezogen. Die Flügeldecken sind feiner punktiert, bei einigen Exemplaren beinahe verschwindend. Die Fühler des ersten Gliedes sind stark verdickt, schärfer gezähnt, mit Haken versehen, vom 6. Fühlergliede ab nur noch sägezahnartig, ohne Borsten. Das Weib auffallend schmal mit ungezähnten Fühlergliedern, Flügeldecken fast glatt, Punktation derselben nur schwach angedeutet. long. 20—30 mm. In Kollektion Lukas v. Heyden, Dr. Nyberg, Bad Grankulla Finnland, Reitter-Paskau Mähren, Burdajewicz † Berlin.

Der 12. Mai. — Wieder ging es auf Libellenjagd, da die Fundstellen am Hause leicht von August bewältigt werden konnten, auch konnte man bei der tropischen Hitze nicht allzuviel unternehmen. Bis an die Schultern ging einem oft das Sumpfwasser, das lauwarm war und einschläfernd wirkte. Auf Umbelliferen fand ich noch den hübschen, aber sehr seltenen *Clyanthus arietis* v. *Lederi* Ganglb., ein kostbares Tierchen in Kollektion Heyden. Weit über 100 Libellen habe ich an diesem Tage gesammelt.

Als ich zurückkam, brachte ein Perser in Kamelhaar ein-

gewickelt Aberhunderte von Hybosorais Illigeri Reiche, die mühevoll in stundenlanger Arbeit herausgeholt wurden. Hier liegt ein Rätsel auf biologischem Gebiete vor, lebt der Illigeri tatsächlich am After des Kamels? Dieses Rätsel ist noch unbedingt zu lösen, denn ich habe noch einige Male derartige Ansammlungen von Karawanenleuten erhalten, aber niemals eine richtige Erklärung dafür gefunden. Auf alle Fälle wird es für einen Nachfolger auf meinen Wegen eine reiche Tätigkeit geben, um diese Angelegenheit aufzuklären.

Schnell war das Nachtmahl erledigt, dann setzte ich mich an die Lampe, um endlich einmal erfolgreich zu werden. Sausenden Fluges eilte zweimal die Lampe umkreisend ein großer Käfer herum, mit einem lauten Knacks fiel er mir, geblendet vom Lichte vor die Füße. Es war *Oryctes Hindenburgi* Mink. und Bodemeyer.

Alle paar Minuten flog so ein Prachtkerl an, dann aber schief ich bei der Lampe ein, ermüdet von dem warmen Wasser, in dem ich die Libellen gejagt hatte. Nach Mitternacht wachte ich aus meiner sitzenden Stellung auf. Unzählige Anopheles, Malariafliegen, lagen vor mir an der noch brennenden Lampe. Als ich aufstehen wollte, hatte ich furchtbare Schmerzen in den Gliedern. Mir schwante nichts Gutes. Und — tatsächlich am nächsten Morgen erst gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr wachte ich mit furchtbarem Schüttelfrost auf, am 13. Mai. Das Thermometer zeigte 39,8. — Malaria. Und zwar die beste Sorte Malaria tropica hatte ich erwischt. Ganz besonders gefährlich ist diese Form der Malaria. Gegen 9 Uhr war das Thermometer an 40,0, um um 10 Uhr auf 35,3 zu enden. Unzählige Tassen Tee trank ich, mein Durst war grenzenlos groß. Trotzdem ging ich zum Sammeln auf die Sandbank, wo Unmengen von Cicindelen zu sammeln waren. Bald überließ ich diese Beschäftigung meinen Leuten und August, der es schließlich um mein bißchen Leben mit der Angst bekam und mir dringend Schonung anriet, nach dem heftigen Fieberanfall. Am Wegrande schöpfte ich noch eine ganze Anzahl *Trichius abdominalis* Mn., die hauptsächlich auf Schafgarbe, Achillea, saßen. Bisher hatte ich diese Tiere nur auf Beeresträuchern an Blüten gesammelt, jetzt an Achillea. Dann aber ging wieder ein widerwärtiges Ziehen durch meine Glieder, so daß ich mich schleunigst heimwärts begab. Eine anständige Dosis Chinin half vorläufig. Als ich heimkam, hingen die ersten *Vanessa jo*, *atalanta* und *Pieris brassicae* in geradezu prächtigen Stücken in den Zuchtbeuteln. Alle wurden Stück für Stück sauber abgetötet und genadelt, so daß ich herrliche Präparate nach der Heimat brachte, die dementsprechend bewertet wurden. Auf meiner Veranda, die kühlen Schatten spendete, arbeitend, bemerkte ich den Flug eines *Bostrychi-*

den, es war *Scobicia Chevrieri* Villa, die nach und nach reichlich eingeheimst wurde. Auch *Bruchoptinus elbursiacus* Fleischer nova species, in Koll. Hubenthal ♂, Dr. Fleischer ♂ et mihi ♀♂ fand sich vereinzelt an. Einige *Psoa viennensis* v. *grandis* Motsch. waren auch vom Balkon aus gesammelt, aus der Luft erhascht, willkommene Beute. Einige *Rhizotrogus porosus* Fischer waren an der Börse Neuheiten. An 1000 Käfer kaufte ich den Leuten an diesem Tage ab. Meist waren es größere Arten, wie *Morimus*, *Rhesus*, *Dorcus*, *Cerambyx* und *Cetoniden*. Am Abend erwischte mich wieder ein böser Fieberanfall, aber August filtrierte mir eine halbe Pulle Wodka ein, die mir wohl in dieser Nacht, wo ich so körperlich geschwächt war, das Leben gerettet hat. Die Medizinmänner, die uns diese Giftpillen einfiltrierten, dieses Chinin, waren ja meist alle nur vom grünen Tisch. August soff und wurde nicht krank, ich aber, der mit Chinin herumdokterte, verlor den Appetit und die Gesundheit.

Meine Herren Kollegen, die Sie jemals auf asiatische Forschungsreisen gehen, vergessen Sie nicht ein paar ordentliche Flaschen Schnaps mitzunehmen, Sie werden dann in der Heimat nicht so oft den Arzt beschäftigen müssen wie Ihr Vorgänger!

Morgens am 14. Mai weckte mich August, der die ganze Nacht bei mir gewacht hatte. Russische Kavallerie kam an. Vier Offiziere salutierten unsere Fahne. Seid ihr Deutsche, rief einer mit keckem Lachen herauf. Ja! Da mußte wieder einmal ein Hammel daran glauben. Für Getränke brauchten wir nicht zu sorgen, die hatten einen ganzen Bagagewagen voll. Erst Mittags ritten sie mit ihren beinahe 200 Mann und etwa 400 Pferden, denn beinahe jeder Mann hatte zwei Pferde, ab. Das war eine Sotnie der großen Kavalleriedivision, die bei Tannenberg verblutet ist. — Ave Caesar, morituri te salutant! —

Meine Leute waren auf Mistkäferjagd, auch die Sandbank wurde von ihnen emsig abgesehen, während ich im Hemd auf der Veranda lag, nur abnehmend, da ich zum Arbeiten zu schwach war. *Cicindelen*, *Bembidion* waren zahlreich gefangen, nebst allen anderen Sachen. Ich tötete und spießte die schlüpfenden Falter auf, ab und zu kam ein Fänger mit diesem und jenem, man wurde niemals müde, aber die Glieder taten mir entsetzlich weh, ein neuer Malaria-Anfall stand bevor, da griff ich zur Flasche. An Mistkäfern brachten die Leute *Ochodaeus integriceps* Sem., *Onitis humerosus* Pall., *jon Oliv.*, *Pachnophorus caesus* Panzer, *Oniticellus pallipes* E. neben Ummengen von *Aphodiern* und ähnlichen stammesverwandten Arten. Meine Sammler erfreuten mich durch prächtige *Cetoniden*, *Amaladera caspica* Falderman, *Gnorimus*

subcostatus Mén. Der Chan brachte eine Flasche des köstlichen Weines von Schiras, behutsam entkorkend trank er mir zu. Langsam sank die Nacht herunter, da ein Glühwürmchen, dort wieder eines tauchte auf der Sandbank auf, was an Netzen zur Verfügung stand, wurde gebrauchsfertig gemacht, dann zog August mit etwa 12 Mann hinüber, Unmengen wurden in dieser Nacht gesammelt, es waren feine Sachen: *Lampyrus noctiluca* L. in Riesenstücken, fraglos neue Art, *brutia* Costa, sowie die seltene *caucasica* Motsch. Der schwere Wein von Schiras gab mir Schlaf, so daß ich frisch und fröhlich am nächsten Morgen aufwachte. An einer mächtigen Ulme schräg gegenüber unserem Hause nistete ein Blaurackenpärchen, die scheinbar jetzt ihre Brut fütterten. Eben kam das Männchen angefliegen, einen ziemlich großen Käfer im Schnabel, ich schoß einen Schreckschuß ab, der Käfer fiel herunter. Schnell war ich notdürftig angekleidet, um den heruntergefallenen Käfer zu rekognoszieren. Wer beschreibt mein Erstaunen, *Parandra caspica* Mén. lag vor mir unter dem Neste. Neuer Mut ging mir da durch die Glieder, eilig ging ich unserem Hause zu. Am Tümpel vor dem Hause aber war Leben, Hunderte von Sumpfschildkröten hatten sich angesiedelt, dergleichen Frösche, die erschreckt in die kleine Untiefe sprangen. Aber was war denn das, nur einen Moment tauchte ein dicker breiter Kopf auf. Ein Wels oder Waller, wie man ihn in Bayern nennt (*Silurus glanis* L.), war hier in ganzer Anzahl nach der Überflutung zurückgeblieben. Nach Belieben holte ich mir ab und zu einen solch fetten Burschen zur Überraschung Augusts und der Perser heraus, so daß wir reichlich abwechslungsreiches Menu hatten. Am Nachmittage aber raffte ich mich wieder einmal auf, um zu keschern, und zwar in den Wiesengeländen hinter dem Hause bis zum Urwald. Das Resultat war überraschend gut. Nach 4 Stunden aber mußte ich heim, ich bekam wieder Fieber. Kurz entschlossen trank ich 5 Schnäpse hintereinander, sowie ein paar Tassen Tee. Mein Abtötungskasten aber brachte soviel, daß ich bis gegen Mitternacht mit August gearbeitet habe, um diesen neuen Reichtum zu bergen. Es seien kurz folgende Arten erwähnt: *Trachys Koenigi* Reitter sehr selten, *Anoncodes melanura* L., *Nacerda paradoxa* Falderman, *Dasytes obscurus* Cyll. *Haplocnemus ruscicus* Reitter, *Probosca fuscata* Falderman, *Oedemera cyanescens* Schmidt, *Probosca Sieversi* Kiesw.-Leder, *Danaeaea pallipes* Panzer, *caucasica* Schilsky, *Dasytes plumbeus* Müller, *Malachius Bodemeyeri* Reitter, *Malchinus Bourgeoisi* Reitter, *Alosterna tabacicolor* v. *bivittis* Motsch., *Rhyncolus cylindricus* Boh., *truncorum* Germ., *Cleonus ruginosus* Reitter. August erfreute mich neben einem prachtvollen Brathuhn mit einer großen Anzahl *Scobicia Chevrieri*, diversen Bock-

käfern, die Börse aber war geradezu hervorragend, leider nicht ein einziger Carabus dabei. Am Abend erklärte mir August, ich müsse unter allen Umständen mit zu dem Kind reiten, der Schorf eitere wieder, bei meinem Gesundheitszustand war ich nicht gerade entzückt, trotzdem ritt ich um 3 Uhr morgens mit ihm wieder zu den Frauenhäusern, in den weiten, sonst für jeden Menschen undurchdringlichen Urwald. Als wir aus dem Sattel stiegen, kam alles angelaufen, die Leutchen freuten sich, daß ich wieder einmal kam. Als ich den Verband abnahm, sah ich sofort, daß die Mutter das Kind wieder nicht gereinigt hatte, einen heillosen Krach machte ich. Der Schorf war gut, aber am After eine kleine Entzündung eingetreten, die aber nicht von Belang war. Die Leute waren im Begriffe nach den Alpen zu gehen, hatten viel Vieh versammelt. Da wir beritten waren, wurden ein paar Zentner Mistgesiebe eingebeutelt, die ganz gute Sachen brachten. Die Mutter schenkte mir wieder ein paar prachtvolle selbstgewebte Strümpfe, die dem Perser, der im Zimmer nie mit einem Schuh geht, als Fußbekleidung dienen, leider sind diese, wie vieles andere auf meiner Rückkehr aus Persien mit den aufgegebenen Frachtstücken abhanden gekommen. Immerhin war der 16. Mai nicht erfolglos, ich hatte einen Blick auf den Salansar-Dagh getan, der genügte mir. Bald werde ich dort einmal sammeln. Auf Blumen fing ich noch *Anthicus laeiceps* Baudi, *tristis* Schmidt, sonst war es aber außer den zahlreichen Mistkäfern recht tot und leer. Gewiß, ein paar interessante Fliegen usw. wurden gefangen, aber deshalb war ich schließlich nicht nach Persien gefahren. In dem Mistkäfergesiebe fanden sich folgende, immerhin ganz brauchbare Arten: *Onitis jon* Oliv., *Onthophagus cruciatus* Mén., *Geotrupes mutator* Marsh., in großer Anzahl *Sisyphus Boschniaki* Fischer, *Onthophagus fissicornis* Kryn., *amyntas* Oliv. Ein paar recht gute Staphyliniden waren auch dabei: *Oxytelus porcatus* F., *sexualis* Epp., *syriacus* Epp., *Aleochoa laticornis* Kr., *bipustulata?*, *caucasica* Fauv., *inconspicua* Aubé, *ignipennis* Fauv.

Als ich nach Hause kam, war mein Haus direkt von Menschen belagert, die Käfer anbrachten, die ihnen auch ohne großes Feilschen abgenommen wurden, leider waren alles nur die bisher erwähnten großen Tiere, ein einziger Mann kam mit etwas besonderem an. Ein lebendes Kiklik, Steinhuhn (*Caccabis saxatilis*). Zwei hatte ich damals aus Kleinasien glücklich nach Europa gebracht, also kaufte ich das Tierchen, das wir trotz seines männlichen Geschlechtes »Gretel« taufte. Ich habe diesen Kauf nie bereut, Gretel war ein wehrhaftes Fräulein, das mich vor schwerem Schaden geschützt hat, beinahe wie ein treuer Hund, darüber später, denn Grete verdient es erwähnt zu werden. —

Den ganzen 17. Mai hatten wir aufzuarbeiten, das Mistkäfergesiebe machte viel Arbeit. *Oxyomus silvestris* Scop. fand sich auch noch letzten Endes in Anzahl darin. August mit den Persern sammelten wieder einmal *Cicindela caucasica* und *Bembidion*, dabei waren auch noch aberhunderte der gezüchteten Falter abzutöten, die Arbeit riß nicht ab. Auch ich wollte noch etwas tätig sein, da sich am Bache sehr viele große Libellen zeigten, von denen ich eine sehr große Anzahl fing. Auf einer Brombeerpflanze, deren Blüte gerade am Wasserrande begann, saß ein prächtiger *Trichius*, der bald im Netze war. Leider blieb er Unikum.

Trichius abdominalis nov. ab. *Kohlmeyeri*, Bodemeyer. Diese auffallende Varietät unterscheidet sich von der Nominatform dadurch, daß die Binden in der Flügelmitte mit den Binden an den Flügelspitzen zusammengeflossen sind und eine breite Verbrämung der Hinterflügel bilden. 1 Exemplar im Dörwögh-Dagh, Elbursgebirge, Nord-Persien von Brombeere. Meinem Schwadronskameraden von den 9. Husaren Herrn Professor Dr. Kohlmeyer-Kiel freundschaftlichst gewidmet, in Koll. Clermont-Paris. (Deutsche Ent. Zeitschrift 1919, S. 256).

Nach und nach fand sich auch die ganze Gesellschaft zu einem Hammel am Spieß ein, unzähliges Material war hereingebracht, aber der nächste Tag mußte, da ich glücklicherweise fieberfrei war, ausgenützt werden. Nicht immer ist solch herrlich frisches Wetter, wie wir es gerade in diesen Tagen hatten. In den Kleidern legten wir uns marschbereit hin, um vielleicht eine Autokolonne zu bekommen, die uns bis zur Mühle mitnehmen könnte, das kostete erstens einmal nicht viel, zweitens sparten wir Zeit, und, was die Hauptsache war, Kräfte. —

Tatsächlich kam mitten in der Nacht eine Autokolonne an, angerufen hielt sie und nahm uns 4 Mann stark mit. Kühl war es in den Dämmerungsstunden, aber der Tschahire brachte heißen Tee und frisches Brot, so daß wir nach wenigen Stunden ans Sammeln gehen konnten. Erst wurden von mir die Weiden intensiv abgeklopft, die *Semiadalia apicalis* Weise, *Propylaea Rosti* Weise, *Coccinella 7 punctata* L., *10 punctata* L. sowie *Propylaea 14 punctata* in zahlreichen Varietäten einbrachten. Meine Perser fanden unter Steinen *Pterostichus anachoreta* Mén., massenhaft war *Pseudophorus griseus* Panzer vertreten, allerlei Chlaenier, *Bembidion* und *Cicindelen* waren die Zugabe. Aus Kuhfladen wurden *Cercyon obsoletus* Gyll., *haemorrhoidalis* v. *erythropterus* Muls., nebst der Stammform gesiebt. Dazu kam vereinzelt *lenkoranus* Kuv., v. *pictum* Falderm., a. *bimaculatum* Ragusa, a. *striolatum* Heer., häufig war *Coelostoma orbiculare* F. v. *minor*

Sharp., sowie transcasicum Reitter. Aphodier waren in großer Anzahl da, aber immer dieselben Tiere. Einzig und allein *Emus ruficornis* Mén. brachte eine schöne Abwechslung in diese etwas monotone Sammelei. *Stilbus testaceus* Panzer und *v. unicolor* Flach wurden neben *Adrastus nitidulus* Marsh., *nanus* Herbst., *rachifer* Geoffr. in Anzahl gesammelt. Bei dieser Gelegenheit verlor ich wieder einmal eine Pinzette, die trotz allen Suchens nicht wieder aufgefunden wurde. Leichtsinngerweise hatte ich die Pinzette lose getragen und nicht angebunden. Im Eifer des Gefechtes war sie verloren. Es war warm geworden, ich zog mich nach dem Tschahire (dem Teehaus) zurück. Auf einer frisch erblühten Dolde saß ein ganz eigenartiger Bockkäfer, der mir sehr bekannt vorkam, schwarz mit rotem Kopf. *Leptura thoracica* Creutzer, ein prachtvolles ♀, war gefangen. *Anthicus floralis* wurde zahlreich von Gänseblümchen gekeschert. Auf dem Heimwege fanden wir außer *Anisoplia austriaca v. major* Reitter nicht ein einziges nennenswertes Tier. Schmetterlinge außer ein paar *Pieris napi* waren überhaupt nicht zu sehen.

Immerhin war diese Gegend so zukunftsreich, daß wir auch am nächsten Tage dahin zogen, wir hatten schon besseren Erfolg als am Tage zuvor. Allenthalben blühte wilder Mohn, auf dem sich *Amphicoma vulpes* F. nebst *v. hirta* F., *cyaneoviolacea* Motsch., *v. humeralis* Brull. und *chalybaea* Falderman in Unmengen herumtummelten. Einige Stichproben auf der Wiese überzeugten mich, daß hier neues Leben erschienen war, also konnten August und die Leute keschern, während ich mich im Schatten einer mächtigen Silberpappel lagerte, meinen Tötungsapparat in Bewegung setzend. Nun hieß es aber arbeiten, denn alle 10 Minuten kamen sie drei Mann hoch an, die Netze voll Beute. Schnell war die Beute im Abtötungskasten geborgen. Nach etwa 6 stündiger Arbeit kam eine Autokolonne vorbei, die uns nach Tariki-Rud mitnahm. Schnell wurde gegessen, dann in der größten Hitze geschlafen. Die frisch geschlüpften *jo, atalanta*, sowie *Pieris v. cataleuca* hingen zu Dutzenden im Zuchtsack, die konnten auch noch in der Abendkühle abgetötet werden. Am Abend wurde noch etwas Äther in den Tötungskasten aufgegossen, denn der nächste Tag mußte unbedingt wieder einmal Ruhetag werden, da die Anstrengungen für meinen fiebergeschwächten Körper nachträglich zu groß wurden. Der Schlaf hatte mir nach einer guten Mahlzeit gut getan, in der Dämmerung wanderten wir auf der Straße Richtung Rescht auf ein neuerbautes Teehaus zu, da wir eingeladen worden waren. Unsere Acetylenlampe, von Ali getragen, erleuchtete den Weg und brachte beinahe eine Panik in eine uns entgegenkommende Kamelkarawane. Die Tiere waren durch den Lichtkegel geblendet und scheuten. Allzu-

freundliche Worte haben wir von den Treibern nicht zu hören bekommen. Bei dem neuen Tschahire gab es eisgekühltes Bier, das ganz hervorragend mundete, obgleich die Flasche 50 Kopken kostete, etwas über eine Mark, dazu spielten die Perser Musik, die aber geradezu grauenhaft war. Hinten aber war eine Opiumhöhle der allerschlimmsten Sorte sowie ein Bordell, ein Ding, was ich in Persien noch nie zu sehen bekommen hatte. Wohlweislich verschwieg ich August meine Weisheit. Erst spät machten wir uns auf den Heimweg. — Da lief ein großer Käfer über den Weg, der leider für immer Unikum blieb: *Megodontus Stroganowi* v. *transfuga* Semenow.

Noch mehrere Male gingen wir den Weg in dieser Nacht und der nächsten zurück, Menschen über Menschen wurden ausgesandt, kein Stück wurde mehr gefunden. Der 19. Mai wurde Aufarbeitungstag, August ritt doktern, ich arbeitete. Aus den Wiesen waren hübsche Sachen mitgebracht worden: *Daphyllus lunatus* F., *Cyphon coarctatus* Payk., *Spermophagus caucasicus* Baudi, *Bruchidius cisti* F., der hübsch gefärbte *pisorum* L., *dentipes*?, *Nordella fasciata* v. *coronata* Costa, v. *interrupta* Costa, *Bruchidius nanus* Germ., *Nacerda adustata* Panzer, stark variierend, *dispar* Dufour, *Nacerdochroa caspica* Faldermann, *Drapetes biguttatus* Piller, *Attagenus punctatus* Scop., sehr selten darunter *Telopes caucasicus* und *orientalis* Reitter, die nach meiner Meinung nur *orientalis* Reitter zu benennen sind. Unikum war leider *Anthaxia laticeps* Abcill. in Koll. Hubenthal. *spinosa* Abcill. war etwas häufiger, recht selten war *Saperda scalaris* v. *hieroglyphica* Pall. An meinem Hause fing ich, nachdem ich mich im Flusse von den so lästigen Flöhen gereinigt hatte, *Stromatium fulvum* Villers, neben den schon oft genannten Böcken. In Unmengen tauchte *Oxythyrea funesta* Poda und *Tropinota hirta* auf. Gerade war ich am Zubereiten unserer Mahlzeit, da kamen Hirten vom Salansar-Dagh an — mit *Megodontus Stroganowi*-Arten. *Systemocerus caraboides* L., *Sinodendron persicum* Reitter hatten sie auch dabei. Die Leute mußten warm gehalten werden. Bald war der Hammelbraten im Schmortopf gar, sie wurden gastlich bewirtet. Meine Leute kamen zurück, endlich erschien auch August. Bald waren wir einig, er hütet das Haus, ich reite nach dem *Salansar-Dagh*. —

Um 1 Uhr Morgens des 21. Mai 1914 stand ein Gaul, nebst einem Packpferd bereit; meine beiden Diener, sowie die Hirten zogen los in weite Fernen. Noch schüttelte mich das Fieber, aber ich hielt durch. Im Eiltempo ging es in die Bergwälder hinein, gegen 3 Uhr war die Übersichtsstelle erreicht, rosenrot, so wie Zwerg Laurins Berge glühen, lag der Berg, dem meine Sehnsucht galt, vor mir. Stunde auf Stunde verging, endlos spann sich der Pfad dahin, endlich war eine

Lichtung erreicht. Absitzen und frühstücken. Dann aber ging es in forciertem Tempo los, gegen 11 Uhr waren wir am Fuße des Salansar-Dagh. Unzählige Herden weideten hier, tausende, abertausende Köpfe Vieh, der Reichtum Baba-Chans. — Überall waren kleine Wäldchen, ein glänzendes Sammelterrain. Auf Blüten fand ich *Amphicomma arctos* Pall., v. *armeniaca* Reitter, *chrysopyga* Falderman. Am Wildbache, der aus der Schneegrenze herunterbrauste, saß auf Spiräen der hochinteressante *Evodinus caucasicus* Rost. An Eichen kescherte ich *Agrilus amethystinopterus* Semenow. Aber die Perlen des Salansar-Dagh waren noch nicht gefunden. Ein halber Toman wurde für einen fetten Hammel bezahlt, ich machte den Leuten Zeichnungen von den Tieren, die ich haben wollte. — Und siehe da, *Macrognatus luctuosus* Zoubk. seit Jahren verschollen, *Procrustes Calleyi* Fischer, nach Breuning (Wien) *prasinus* in schwarz, bronze und bläulicher Färbung sowie der herrliche *Megodontus Stroganowi* v. *Tiedemanni* Röschke nebst seiner goldkupferigen Abart *Hoffmanni* Bodemeyer wurden angebracht. Dazu *Sphodristocarabus Bohemanni* ab. *cyaneus* Bodem. in Koll. Dr. Paul Born, Dr. Burkardt (Zwiefalten), Dr. Röschke-Berlin. Trotz meiner Erschlaffung durch den Malariaanfall, den ich im Sattel hatte, ging ich nun auch ans Sammeln. An den Spiräen am Bache fing ich *Cortodera alpina* Mén. Sehr selten war *Oxymirus mirabilis* Motsch., aber auch hier war kein einziger Schmetterling zu sichten. Endlich fand ich den ersten *Megodontus*, das war eine köstliche Minute in meinem Leben. Etwa 300 dieser herrlichen Caraben waren gesammelt. Ein paar Stunden Schlaf, dann ritt ich zurück, ich war körperlich nicht mehr länger in der Lage. Am 22. Mai abends gegen 6 Uhr war ich wieder in Tariki-Rud total erschöpft. August hatte ein Festdiner zubereitet, sogar einen Kuchen hatte er ohne Hefe gebacken, er schmeckte auch danach. Der 23. Mai aber war der erste Tag, wo ich nicht eine Hand zum Sammeln gerührt habe, einzig und alleiu die kostbare Ausbeute mußte geborgen werden, das geschah auch. August hatte bei der nächtlichen Börse an 400 *Oryctes Hindenburgi*, unzählige *Cetoniden* und sonstige Großtiere aufgekauft. Schlaf, nochmals Schlaf, teilweise gesund habe ich mich geschlafen, als gegen Mittag August seinen berühmten Hammel mit geschmorten Gurken vor mich hinsetzte. Als es gegen Abend dann kühler wurde, ging es wieder nach der Opiumhöhle, um ein gutes Glas Bier zu bekommen. Selten hat sich ein nächtlicher Spaziergang, der von ganz anderen Voraussetzungen ausging, so gelohnt, als dieser. Beide trachteten wir nach einem Trunk Bier, ich hoffte nochmals auf *Stroganowi transfuga*, der Erfolg aber war ein Weib von *Arctia villica*, das ein recht zahlreiches Eigelege erbrachte,

das dann dauernd nach Freiburg (Breisgau) an Herrn Witzemann gesandt wurde, der daraus prächtige Imagos züchtete, sogar eine zweite Generation brachte er davon zustande, die von Herrn Richter (Köpenick) erfolgreich weitergezüchtet wurde. Die Nacht wurde auf diesem Wege ein nennenswerter pekuniärer Erfolg. So bezahlt sich oft ein großes Unternehmen mit wenigen Arten, ja, *atalanta*, *cataleuca* und *villica*. Alle 4 Arten sind in Anzahl in die Kollektion Philipps (Köln) gegangen.

Am 24. Mai wurde die Umgebung ohne nennenswerte Erfolge durchstreift. Immerhin waren ein paar hübsche Bockkäfer erfreuliche Zugänge, aber sie waren recht spärlich vertreten. *Cortodera Starcki* Reitter, *Aromia moschata* v. *ambrosiaca* Stev. und *thoracica* Fischer waren an den alten Weiden zahlreich, an Spiräen, die jetzt allenthalben blühten, saß der schöne *Stenochorus insitivus* Germar sowie *persicus* Falderman, an den Hauswänden wurde *Rhopalopus femoratus* L. oft in Copula gesammelt. Neben den bekannten Tieren, die allabendlich auf der Börse auftraten, kam zum erstenmal *Lucanus cervus* v. *capreolus* Fussel zum Vorschein, der aber immer verhältnismäßig selten blieb. Man mußte die Hände rühren, um alle die vielen Präparate aufzuarbeiten. Lange saßen wir an unserer Lampe auf Nachtschmetterlinge harrend, aber es ließ sich nichts sehen. Am 25. Mai, als gerade die Sonne aufgegangen war, kam Ali angerannt, auf der Sandbank seien viele Geier, schnell war die Flinte ergriffen, einer zeichnete im Feuer, ein zweiter strich weidwund ab. Das geschossene Exemplar war im Jugendkleid des *Chartotartes perconopterus* Linné, schwarz, aber beim Abbalgen gingen die Federn aus, so daß der Balg nicht zu gebrauchen war. Das krank geschossene Tier fand sich einige Tage darauf auf der Sandbank, die leider gerade an der Schußstelle eine starke Kurve machte, sein Niedergehen hatte ich leider nicht sehen können. An den Weiden wurde zahlreich *Hippodamia tredecimguttata* v. *signata* Falderman geklopft, auf Spiräen kam *Rhopalopus clavipes* v. *caucasica* Desbr., *Cortodera pumila* Ganglb. hinzu. Ein schwerer Fieberanfall legte mich für diesen Tag vollkommen lahm. Um so schöner verlief der nächste Sammeltag, der von uns allen wieder an der Mühle verbracht wurde. Dies Fleckchen Erde ist durch seine außerordentlich reichhaltige Vegetation, Bäume, Sträucher und Blumen ein prächtiger Sammelplatz geworden, der immer neues an Arten bot, für mich aber bei meinem schlechten Gesundheitszustand eine Art Erholungsstätte bildete. Im Sumpf fand sich der seltene *Dryops viennensis* Heer. An Zaunpfählen an der Tee-wirtschaft *Platystomus albinus* L. An Spiräen und auf Umbelliferen saß *Necydalis major* v. *xantha* Heyden, *Grammotera*

ustulata v. tibialis Kr., *Cyrtoclytus capra* Germ. Selten war *Anaglyptus Reitteri* Ganglb., *arabicus* v. *Deyroullei* Tour. Neben all den anderen schon erwähnten Blütenkäfern tauchten neue Schätze auf, die eifrig gekeschert wurden. *Meligethes floribundus* Reitter, *coracinus* Sturm., *pectinatus* Schilsky, *Mycterus tibialis* Küster, *Caryolonus Angeri* Semenow, *Bruchus atomarius* L., *Bruchidius pusillus* Germ., *velaris* Fahr., *Notoxus mauritanicus* Laf., *hirtus* Laf., *Conalia Baudii* Muls., *Orchesia undulata* Kr., *Mordella aculeata* v. *brunnea*, v. *brunneicornis* Schilsky, *fasciata* F. waren mehr oder weniger häufig vertreten. *Amphicoma arctos* Pallas, *chalybaea* Falderman, saßen, wo eine Papaver-Mohnblüte stand, in Mengen darauf. Sorgfältig wurden auf mein Geheiß die Blütenstengel geschont, da immer wieder neuer Anflug kam, auch war das Sammelterrain so klein, daß man sehr schonend arbeiten mußte.

Am Abend aber hatte ich die Riesenfreude, die ersten *Parandra caspica* Mén. in vollständig ausgereiften schokoladenbraunen Stücken von den Sammlern, neben vielen *Cetoniden*, *caucasica* Reitter, *Ganglbaueri* Reitter, *magnifica*, *Oryctes*, *Rhesus* etcetera zu erhalten. Die *Rhesus* sind am besten mit einer Spritze Salmiak zu töten, da sie im Cyankaliglas einen recht langen Todeskampf führen müssen. Es ist ein schlechtes Gefühl, wenn man einen derartigen Riesen der Käferwelt lange leiden sieht, deshalb ist die Tötungsspritze hier am besten angebracht. Auch werden mit Salmiakgeist getötete *Rhesus* nicht so leicht ölig.

Am 27. Mai ging es trotz Fiebers auf der Sandbank lang, *Cicindelen* sowie die anderen genannten hydrophilen Käfer ergatternd. Ein Zuruf Mohammeds ließ mich ihm näher kommen, da lag der angekratzte Geier verludert, mit unzähligen gemeinen *Dermestiden* besetzt. *Dermestes Frischii* Kugel, *vulpinus* F., *dimidiatus* Stev., *murinus* L., *fuliginosus* Rossi. Dann wurde gekeschert, neue Resultate wurden erreicht, die Tiere von früher waren selbstredend öfters dabei, aber immerhin freut man sich seine Artenzahl durch emsiges Sammeln vermehrt zu sehen. *Sphenophorus parumpunctatus* Gyll., *Atriotomus univestris* Reitter, *Bruchidius silacialis* Motsch., *Sitones inops* Gyll., *puncticollis* Sieph., *humeralis* v. *attritus* Gyll., *planus* F., *fuscipilosus* Apfelbeck, *Larinus turbinatus* Gyll., *Phytonomus punctatus* F., *nigriventris* F., a. *Stierlini* Cap. waren immerhin sehr nette Sächelchen, die mancher Sammler nicht besitzt. Eine Anzahl *Cerambyx cerdo* v. *acuminatus* Motsch. krönten den Erfolg dieses heißen Sammeltages. Weit über 100 Libellen waren von Ali erbeutet worden. In der Nacht aber räumte ich ein großes *Bombus-terrestris*-Nest aus, in dem ich den so seltenen *Velleiopsis Varendorffi* in 5 Stücken fing. Mit Nachtanflug war wieder nichts, als Schmetter-

lingssammler könnte man hier tatsächlich verzweifeln. Die Wiese hatte schon so viel Erfolge eingebracht, daß wir auch am 28. Mai dorthin, wo leichter Erfolg zu holen war, wanderten. Es wurde ein beispielloser Erfolg an Arten und Mengen, der Tötungskasten war stundenlang in Tätigkeit, teils durch Klopfen, teils durch Keschern wurde große Beute an seltensten Käferarten gemacht. Zahlreich war auch die Ausbeute an Dipteren, Hemipteren und Hymenopteren. An Weiden wurde *Diomus rubidus* Motsch. recht häufig gefunden. Am Teehaus *Leptorrhaidum caucasicum* Reitter, leider Unikum. Zahlreich fanden wir *Oxythyrea cinctella* Schn., *funesta* Pod., *Blythopertha lineolata* Fm. Viele *Bombus* wurden gesammelt, die die blühenden Disteln zahlreich umflogen. Als einziger Schmetterling tauchte *Macroglossa stellatarum* L. auf, von dem eine Anzahl Belegstücke mitgenommen wurden. Der Tötungskasten enthielt am Abend wieder viele Neuzugänge an Arten: *Anthrenus pimpinellae* F., *fuscus* Oliv., *caucasicus* Reitter, *Scymnus frontalis* v. *4 pustulatus* Herbst., *frontalis* F., *Apetzi* Muls., *Macrosiagon praeusta* Gebler in Kollektion Hubenthal, *Stenodera caucasica* Reitter, *Attagenus bifasciatus* v. *tigrinus* F., *Meligethes fuscus* Oliv., *aeneus* F., *explanatus* Reitter, *Bruchidius caninus* Kr., *pusillus* v. *seminarius* Baudi, *Evaniocera Dufouri* Latreille, ein sehr seltenes Tier, *Anaspis ruficollis* F., *Mordellistena Neuwaldeggiana* Panzer, *Mordella aculeata* L. v. *vestita* Em., v. *leucaspis* Küst., *Cantharis livida* L., *talyschensis* Pic, *Rhagonycha fulva* Scop., *nigritarsis* Brull., *Malachius* gen. v. *haemorrhoidalis* Abeille, *geniculatus* Germ., *Larinus placeus* F., *Caenoptera minor* L., v. *rufescens* Ksw., *umbellatarum* v. *diversiceps* Pic. war eine Speisekarte, die viel interessantes darbot. Am Abend, als wir nach Hause kamen, krächte uns das Steinhuhn schon von weitem entgegen, es war schon so zahm geworden, daß wir es aus dem Käfig herauslassen konnten. Seine Todfeinde waren die Katzen, die aber bald nach außerordentlich kräftigen Schnabelhieben jede weitere Belästigung unterließen. Am Abend ging es zum Tschahire, der Ausgang lohnte sich immer, eine Anzahl Nachtfalter war die Ausbeute.

Jäh! wurden wir am 29. Mai aus dem Schlafe aufgeschreckt: »herunter mit der Fahne« brüllte uns ein Kosakenoffizier, dem ein paar hundert berittener Kosaken folgten, an. Da waren wir aber in wenigen Sekunden schußfertig. Hier ist persische Erde, nicht russische, war meine Antwort, wer die Fahne herunterholt, wird erschossen. Unsere Gastfreunde, die Perser, standen mit ihren Kandschaks bereit, glücklicherweise hatten die Russen keine Schußwaffen, sonst wäre uns die Sache übel bekommen, wutschnaubend brüllte der Kapitän, herunter mit der Fahne! Nein! war meine Antwort. Haßerfüllt schwang

er die Hand »Koswidanje Berlinje« (Auf Wiedersehen in Berlin). Da wußte ich: da draußen in der weiten Welt, die sich Kulturwelt bezeichnet, müssen Dinge von ungeheurer Tragweite vor sich gehen. Langsam und widerwillig ritten die Kosaken ab. Wie zum Hohne ließ ein Windstoß unsere Fahne im Morgenwinde aufflattern. Bald entschwanden die Kosaken unseren Blicken. Schnell eilten Kundschafter nach, um ihren endgültigen Abmarsch festzustellen. Den Ernst der Situation erfuhr ich am Ende meiner Reise in Rescht, als mich der russische Generalgouverneur wegen der Angelegenheit zur Rechenschaft ziehen wollte. Doch darüber später.

Der Nachmittag bescherte uns wiederum reichlich neue Blütenkäfer, *Cantharis brevipennis* Faldermann, *melanodera* Eschsch., *Rhagonycha nigriventris*, *fulva* v. *usta* Germ., *nigritarsis* Brull., *Malachius bipustulatus* L., *Mariae* Abeille, *angustatus* Motsch., *viridis* F., *Platycis Schneideri* Kiesw., *Semanotus ruscicus* v. *persicus* Solsky; neben einer ganzen Anzahl Cetoniden, die von Disteln eingeheimst wurden, sind aber noch folgende teilweise außerordentlich wertvolle auf diesen Tag zu verzeichnen: *Phytoecia nigricornis* F., *Bodoana Reitter*, *Türki* Ganglb., *Unikum*, *Boeberi* Ganglb., *nigritarsis* v. *eriwanica* Reitter, *Hypera variabilis* Reitter, *rumicis* Reitter, *caucasicus* Faust, *Larinus latus* Herbst, v. *costirostris* Gyll. Leider erlitt ich am Abend einen furchtbaren Fieberanfall, der alles bisher Dagewesene in Schatten stellte. August bekam es mit der Angst zu tun, als ich total ermattet aus den Fieberwirren auflebte, dazu war auch noch ein böser Dysenterieanfall gekommen, mein Stuhl war schleimig mit Blut untermengt. Mir war entsetzlich elend zu Mute, trotzdem raffte ich mich auf, um Libellen zu jagen. An unserer Hauswand fing ich einige Stücke *Hypocoelis Mathiesseni* Reitter, das war eine kleine Freude. Energisch holte mich August nach Hause, er gehe jetzt sammeln, ich war so schwach, daß ich froh war, daß er einsprang. Hübsch hatte er und fleißig gesammelt, was eben so auf der Sandbank vorkam. Am Abend aber krabbelte ich doch noch einmal heraus, da unzählige *Rhizotrogus* flogen, *aestivus* Oliv., *acilabris* Marsh., *serripennis* Marsh. Sogar nach dem Tschahire schleppte ich mich hinauf, trotz des wahnsinnigen Durchfalles und Fiebers. Diese Bewegung hat mir nichts geschadet, im Gegenteil, sie tat mir sehr gut. Ich konnte eine Flasche Rotwein auftreiben, die mir immerhin wieder so auf die Beine half, daß ich am nächsten Tage wieder zur Mühle wandern konnte, wo auch wieder allerhand neues für die Kollektion zu finden war. Auch war hier immer gutes Bier zu haben, das mir außerordentlich gut tat. Der Hund ging mir kaum von Füßen, er ahnte, daß ich krank sei, er wollte mich betreuen, Tiere sind oft rührend in ihrem

Verstehen. Zu den schon genannten Käfern kamen eine Reihe hochfeiner Arten hinzu, die meine Lebensgeister wieder auffrischen ließen. Selbst zum Sammeln zu schwach freute ich mich, wenn ein neuer Sack ankam, den ich abzutöten hatte. *Trichodes elongatus* Reitter in Kollektion Hubenthal blieb leider Unikum, *spectabilis* Kraatz war häufiger. *Tarsostenus univittatus* Rossi häufig. *Stenopterus rufus* v. *syriacus* Pic wurde als alter Bekannter aus Kleinasien begrüßt. *Leptura bicolor* Redtb., *fuhra* Dey., *elbursiensis* Pic in Kollektion Nyberg Bad Grankulla Finnland, *Jägeri* Henn., *Clyanthus pantherinus* a. *Jakowlewi* Semenow, *Motschulskyi* Gebl., *Saperda perforata* a. *pallidipes* Pic., das sind Tiere, die einen Halbtoten wieder zum Leben erwecken, ich griff also auch zum Kescher, mußte aber bald feststellen, daß ich das einfach nicht konnte. Ich brach ohnmächtig zusammen. Glücklicherweise konnte ich bei einer vorüberziehenden Karawane aufsitzen. August besorgte noch eine Flasche Rotwein. Der 1. Juni war nun wieder einmal Aufarbeitstag, viel war gesammelt worden, die letzten Schmetterlinge waren auch geschlüpft, das Tagebuch mußte geführt werden. August ritt zu den Frauenhäusern. Meine Leute sammelten auf der Sandbank. Neben den immer auf der abendlichen Börse vertretenen Tieren kamen heute ein paar sehr feine und gute Sachen in geringer Anzahl zum Vorschein. *Eucnemis capucina* Ahr., *Isorrhhipis melasoides* Lap., *Tanyproctus araxis* Reitter, *Hesperophanus fasciculatus* Faldermann. Sehr zeitig, noch im Tageslicht, legten wir uns schlafen, wir waren arg müde, denn es war heiß. Niemez! Deutscher! gellte es durch die Nacht, mehrere Reiter hielten vor unserem Hause. Fackeln wurden hoch geschwungen, ein Schimmelhengst mit Pantherdecke, reichem Silberschmuck tänzelte herum. Baba-Chan kam als Vermittler, die Frau des Chans von Sangeh habe den Arm gebrochen, ich müsse mitreiten und den Schaden kurieren, das war alles, was ich verstand. Schnell waren wir reisefertig, Bandagen und Gips wurden mitgenommen, aber auch Sammelgerät. Selbstredend ritt August mit. Ich bekam den prächtigen Schimmel, auch Baba-Chan lieb für Ali als Begleiter einen Gaul. Ganz wohl war mir bei der Geschichte nicht, meine Abholer waren bis auf die Zähne bewaffnet. Kaum saßen wir im Sattel, da sausten die Peitschen über die Pferde, das war ein Galopp, der einem alte Jugenderinnerungen brachte, wo man über Hürden um silberne Becher ging. Langsam flutete die Morgensonne über die Landschaft, das Tempo wurde gemäßigt, nach 5 Stunden Rittes leuchtete auf einem Felsen eine Art Ritterburg, im Schritt ging es bergauf, dann war das Schloß erreicht. Kaum waren wir aus dem Sattel, als der Hausherr uns entgegenkam, uns bewillkommend. Zuerst bekamen wir — was gibt es in Persien anderes — Huhn

mit Reis. Dazu kam Bier und Wein. Ali hieß ich auf den Karawanenplätzen sammeln gehn, da ich mit einem längeren Aufenthalt bei dieser offiziellen Bewirtung und Begrüßung zu rechnen hatte.

Nach dem Frühstück, das uns trotz seiner monotonen Eintönigkeit geschmeckt hatte, wurden Zigaretten und Wodka geboten. Dann rückte der Herr des Hauses in ziemlich gebrochenem Französisch mit der Sprache heraus. Eine seiner 20 Frauen, gerade die, die er am meisten liebe, habe sich den Arm vor zwei Jahren gebrochen, der sei nun steif geblieben, ich solle den Schaden wieder gut machen. Bei dem Temperament, das Perser entfalten, wenn man ihnen nicht den Willen tut, wurde mir doch etwas schwül zu Mute. Ich bat die Frau mit meinem Kollegen sehen zu dürfen. Nach langem Hin und Her wurden August und ich tatsächlich in den Harem geführt. An die zwanzig Frauen waren hier mit Lutschen von Süßigkeiten, Stickereien beschäftigt und *dolce far niente*, Langeweile gepaart mit Faulheit. Alle verhüllten sofort das Gesicht, als wir eintraten, man sah die Neugierde aus den funkelnd schwarzen Augen herausglänzen. Bekleidet waren sie mit seidenen Hemden, Hosen und Pantoffeln. Also waren die körperlichen Vorzüge leicht zu erkennen. Die Dame mit dem gebrochenen Arm hatte mindestens 180 Pfund Lebendgewicht, der Arm und zwar der rechte Unterarm war schräg gebrochen und so zusammengeheilt, selbstverständlich konnte er auch nicht die geringste Funktion ausüben. Höflichst ersuchte ich den Perser die Dame den Schleier abnehmen zu lassen, denn etwas Theater mußte ich hier wohl oder übel spielen, damit ich Schmerzreaktionen feststellen könne. Das Gesicht war nicht übel, zum Entsetzen des Persers machten aber nun alle Weiber den Gesichtsschutz herunter, da sah man sogar sehr hübsche Frauen. Nach kurzer Untersuchung gab ich den Rat: fahre mit Deiner Frau nach Baku zu einem Chirurgen, der muß den Arm nochmals brechen, dann neu schienen, dann wird er auch wieder gebrauchsfähig werden. Nach einigem Hin und Her nahm er den Vorschlag an. Wir wurden noch fürstlich bewirtet, es war beinahe zuviel des Guten, da kam der brave Ali mit vollen Sammelflaschen an. *Ateuchus sacer* L., *Copris hispanus* L., *lunaris* L., *Geotrupes molestus* Falderm., *Bubas bubalis* Oliv., *Gymnopleurus serratus* Fischer, *mopsus* Pallas, *Sturmi* Mac Leay, *Oniticellus pallipes* waren wieder ein Zuwachs zur Ausbeute. Als mein Gastfreund diese Sachen sah, führte er mich an einen Haufen rotfaulen Holzes hinter seinem Hause, in Anzahl fing ich hier *Phyllognathus silenus* F. Niemals vor- und nachdem habe ich von diesem Tiere derartige Mengen zu Gesicht bekommen. Dieses Tierchen ist immer recht selten gewesen

und wird es bleiben. Als Andenken wurde mir eine prächtige Gürtelschnur aus buntgefärbter Seide mit Messingdrähten durchflochten verehrt. Gegen Abend waren wir zu Hause, es war ein anstrengender Tag gewesen, mit etwa 12stündigem Ritt. Der 3. Juni verlief infolgedessen im Umkreis unseres Hauses, wo ja neben Libellen oft sehr wertvolle Käfer auftauchten, wenn man das Terrain untersuchte. Am Sumpfe direkt hinter unserer Wohnung saßen an Lilien zahlreich *Agapanthia lateralis* Ganglb., *angelicae* Reitter, *villoviridescens* v. *Lederi* Gglb. *Calosoma inquisitor* v. *viridescens* Reitter kam am Abend zahlreich bei der Börse zum Vorschein. Nachts aber wurde ein riesiges Hornissennest ausgehoben, in dem ich zum erstenmal im Leben *Villejus dilatatus* F. zu sehen bekam, die Freude war natürlich groß. August war am 4. Juni nach den Frauenhäusern geritten, die Heilung des verbrannten Prinzeßchens schritt rapide vorwärts. Baba-Chan bot mir äußerst billig einen Prachtteppich an, den ich auch sofort erwarb, es war ein Meisterwerk persischer Frauenhandarbeit. Leider ging er auf der Rückreise verloren, wie ja alle anderen als Fracht aufgegebenen wertvollen Sachen. Ich saß im Sonnenschein im Teeausschank, da ritt eine kleine Kavalkade an, an der Spitze ein Japaner. Sie machten halt und bald kamen wir ins Gespräch. Bruder Japan sprach perfekt deutsch und nahm kein Blatt vor den Mund. Es gibt Krieg, na ja warum denn nicht, machen Sie sich bald aus dem Staube, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. — Nun wußte ich, was los war, aber Gewißheit wollte ich mir verschaffen. Baba-Chan gab mir einen Gaul, ich ritt zum Telephon. Nach 4 Stunden war ich mit der *Banque Impérial de Persie* verbunden.

Jetzt wußte ich Bescheid, nun hieß es die Ruhe bewahren, noch stand der Rückweg nach Deutschland offen, denn an eine Flucht nach Teheran war nicht zu denken, mein Gesundheitszustand wäre einer derartigen Strapaze bei der Hitze einfach nicht gewachsen gewesen. August wurde informiert, jetzt hieß es zusammenhalten. Haarkämme, Löffel wurden als Belegstücke persischer Hausindustrie eingekauft. Am Abend aber nahm ich mir Mohamed und Ali vor. Geht nach dem *Salansar-Dagh* und sammelt mir von den Käfern, die wir neulich gefangen haben, geht auch nach dem *Tschakit-Dagh* und dem *Kiklik-Dagh*, sammelt alles getrennt. Um 12 Uhr Nachts wanderten die beiden treuen Menschen los, wir waren nun allein. In aller Eile ohne Aufsehen zu erregen wurde das ganze Gepäck marschfertig gemacht, einige gute Tiere konnte ich noch sammeln: *Calytopsis panderoides* Reitter, *Tanyproctus confinis* Motsch., in Anzahl flog am Abend *Anomala splendida* Mén., von der ich folgende Farben-Aberrationen feststellen konnte:

Anomala splendida ab. Zwergi, Bodemeyer, benenne ich die rein violett gefärbten Stücke der splendida, Herrn August Zwerg, meinem Reisebegleiter zugeeignet.

Anomala splendida ab. Knetschi, Bodemeyer, benenne ich die rein gelbbraunen Stücke, die auch öfters eingesammelt wurden. Meinem alten lieben Freunde Max Knetsch (München) zu Ehren benannt.

Der 6. Juni war ein herrlicher Sonnentag. Libellenherden tummelten sich zu Abertausenden auf der Landstraße und an den Flußtalern, es war direkt eine Invasion zu benennen, fast den ganzen Tag verbrachten wir mit der Jagd auf diese schnellen Flieger. Am Wegrande fand ich *Calytopsis sulcimargo* Reitter, vereinzelt trat zu der Bockkäferausbeute *Obrium caucasicum* Tourn. Der Abend aber wurde durch den Flug von *Polyphylla Olivieri* Lap. recht interessant, sehr selten flog *adpersula Motschulsky* dazwischen. Am 7. Juni gingen wir wieder nach unserem stillen, einsamen Tale an der Mühle. Schon auf dem Hinwege fingen wir *Anisoplia Faldermanni* Reitter, *Bodemeyeri* Reitter in Anzahl, dazu kam *Acmaeodera Bodemeyeri* Kerrem., samt ihrer Abart:

Acmaeodera Bodemeyeri ab. Reissi Bodemeyer: die blutroten Makeln der *Bodemeyeri* sind bei der von mir noch dazu gefundenen Aberration hellgelb. Herrn Oskar Reiß, Innsbruck zugeeignet. — Zahlreich wurde auch *Anisoplia sulcicollis* Reitter gefunden. Beim Keschern aber war ein außerordentlicher Erfolg zu konstatieren, neben den schon erwähnten Arten kamen eine große Anzahl Prachttiere zum Vorschein. Unter alten Lumpen fand ich eine ganze Kolonie *Trichoderma persicum* Reitter, die außerordentlich schnell laufen, ohne Saugapparat wäre da wenig zu machen gewesen. Sehr selten blieb immer *Leptura thoracica* Creutzer, beim Keschern waren es besonders die Disteln, die vorzügliche Fangresultate erbrachten, immer wieder Neues kam zum Vorschein, bald war der Tötungskasten übervoll. In aller Eile wurde eine provisorische Auslese gehalten, dann wurde bis in die sinkende Nacht weitergearbeitet. Das Resultat beim Verpacken sei nunmehr genannt. *Trichodes insignis* Fischer, *Haplocnemis basalis* Küst., *Hedobia pubescens* Oliv., *Oedemera viridula* Seidl., *podagrica v. Schmidtii* Germ., *Danacaea Retowskii* Reitter, *nigritarsis* Küst., *Dasytes niger* L., *caspicus* Schilsky, in Unzahl *Tropinota hirta* Poda, *Stenoderma caucasica* Pallas, *Nacerda* ♂ *flavipennis* Motsch., ♀ *flaviventris* Faldermann, *bipunctatus* Harren, *pupillatus* Abeille, *miniatus* Kolen, *flavicus* Abeille, *Lasioderma Redtenbacheri v. caucasicum* Pic, ein sehr seltenes Tier, *Pullus pauper* Weise, *fraxini* Muls., *Omophlus proteus* Kirsch., *mitis* Reitter *Gonoderma macrophthalma* Reitter, *Cerocoma Mühlfeldi* Gyll., *Zonabris floralis*

Pallas, *Stegatopsis persica* Reitter wurden allenthalben gesichert, von Disteln aber bekamen wir neben vielen Cetoniden *Purpuricen* *altajensis* Laxm., einen alten Bekannten aus Sibirien, prächtige *Phytoecia*-Arten: *affinis* v. *nigropubes* *Reitter*, *astarte* Ganglb., *kurdistana* Ganglb. Leider waren die Tiere recht selten.

Herr Direktor Dr. F. Ris, Rheinau bei Zürich erhielt sämtliche von mir in Persien gesammelten Libellen (Odonata) in etwa 1000 Exemplaren, die bei der Bestimmung 18 Arten und Varietäten ergaben.

Herr Dr. Ris war so freundlich, sich der großen Mühe zu unterziehen, eine erschöpfende Aufstellung der Arten mit genauen Daten auszuarbeiten, wofür ihm mein herzlichster Dank ausgesprochen sei; zugleich gab er mir die Erlaubnis, seine Arbeit an dieser Stelle zu veröffentlichen.

»Die Tiere stammen von folgenden in diesem Buche erwähnten Fundorten: S. = Siarud, T. = Tarikirud, R. = Rustanabad, D. D. = Dörwögh Dagh.

1. *Calopteryx splendens orientalis* Schp. S. 1 ♀ 7. VI., R. kleine Reihe 27. V., D. D. große Serie 5. 7. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 21. 27. 28. V., 2. 6. 7. 10. 11. 12. 13. 14. VI.
2. *Ischanura elegans* Vanderlind, S. 9. IV., R. 2. IV., T. 16. 24. IV. 17. V., D. D. 14. V.
3. *Ischanura pumilio* Charp., S. 8. 9. IV., T. 9. 11. 17. 24. IV., 11. V.
4. *Onychogomphus forcipatus* Linn. forma? (nach dem einzigen Exemplar leider nicht zu definieren).
5. *Onychogomphus flexuosus* Hag. Schp., 1 ♂ 1. V., 5 ♀ loc? 8. 21. V., T. 29. V., 4. VI., D. D. 6. 7. VI.
6. *Brachytron hafniense* Müll. ist ein richtiger Mitteleuropäer, und die Exemplare sind von schweizerischen nicht verschieden. S. 4 ♂, 1 ♀, 9. 10. 19. 20. 21. IV., T. 1 ♀ 27. IV.
7. *Aeschna isosceles* Müll. S. 20. IV., T. 7. 11. 14. V., 11. 12. 13, 14. 16. VI.
8. *Aeschna affinis* Vanderlind S. 20. IV., 29. V., R. 27. V., T. 12. 14. 15. 16. IV., 11. V., D. D. 11. VI.
9. *Aeschna cyanea* Müll. S. 1 ♂ 20. IV.
10. *Anax parthenope* Schp. T. 11. V., 1. 9. VI.
11. *Anax imperator* Leach. T. 16. IV., 4. 14. V., loc? 12. IV.
12. *Orthetrum brunneum* Fonscol. 2 ♀, T. 16. IV., D. D. 12. VI.
13. *Orthetrum anceps* Schneider, S. 29. V., 5. VI., T. 3. 4. 5. 9. 14. 21. V., 11. VI., D. D. 22. V., 6. 7. 11. VI.
14. *Orthetrum sabina* Drury, S. 29. V., 7. VI., R. 27. V., T. 15. IV., 2. 5. 6. 11. 17. 18. 21. V., 11. 13. 14. VI., D. D. 22. V., 6. 7. 11. VI.
15. *Libellula depressa* L. 1 ♂, T. 11. V.

16. *Crocothemis erythraea* Brullé (*Venus chaldaeorum* Mort.)
1 ♂, 2 ♀, T. 22. IV., 9. 21. V.
17. *Sympetrum striolatum* Charp., non glaber, 13. IV., R.
27. V., T. 12. IV., 1. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 19. 20. 21. 23. V.,
D.D. 3. 6. VI.
(meist immature Exemplare dieser Art machten mehr als
die Hälfte der ganzen Sammlung aus; es wurde nur ein
kleiner Teil aufbewahrt; sie sind von mitteleuropäischen
nicht verschieden).
18. *Sympetrum Fonscolombi* Schys. S. 29. V., T. 8. 14. 17.
24. V., D.D. 6. 11. 12. VI.

Über die Artfrage der *Calopt. splendens orientalis* bitte
ich nachzulesen, was in einem gleichzeitig an Sie gesandten
Sep. S. 266 ff. steht. Ich besitze sehr großes Material der
polymorphen *C. splendens*, das von Spanien bis Turkestan
reicht und auf Verarbeitung wartet, allerdings noch wichtige
geographische Lücken aufweist.

Die ganze Reihe Ihrer Sammlung sind Paläarkten mit fol-
genden Ausnahmen:

1. *Orthetr. sabina* gehört der orientalischen Region an, ist
eine der häufigsten Arten von Papua bis Indien, erreicht
Suez und ist neuerdings (leg. Geyr., publ. O. le Roi) bis tief
in die Sahara gefunden.

2. und 3. *Anax imperator* und *Crocoth. erythraea*, obgleich
»echte Europäer«, die *Crocoth. mediterran*, der *Anax* auch
mitteleuropäisch, sind eigentlich aethiopische Formen, die
aus Afrika überbordet haben.

In Europa fehlen nur *Onychog. flexuosus*, *Orthetr. sabina*,
sowie natürlich als Subspezies *Cal. splendens orientalis*.

Bei den Odonaten reicht die mediterran-paläarktische Fauna,
natürlich allmählich verdünnt und mit orientalischen Elemen-
ten durchmischt, bis in das Indusgebiet hinüber. Die Grenze
ist sehr schwer zu ziehen; in den ariden und tropischen Teilen
spukt auch noch aethiopisches Material hinein.«

Nach dieser Abschweifung wende ich mich nun wieder
meinem Tagewerk zu.

Als am anderen Morgen alles gut verpackt war, da mach-
ten wir uns nochmals zur Mühle auf, der Erfolg des ver-
gangenen Tages wurde noch verstärkt. Zahlreich flogen *Ani-*
soplia und *Acmaeodera*, unter den *Anisoplien* war *Anisoplia*
Faldermanni a. *atra* Bodemeyer, Deutsche Entomologische
Zeitschrift 1919 S. 256, *Blithopertha lineolata* Fischer, *Isch-*
nomera coerulea L. *Dasytes xanthocnemus* Kolen., *Zonabris*
floralis v. *Dahli Baudi*, *Gonodera ceramboides* L., *Omophlus*
lepturoides F., *coriaceus* Seidl., *laciniatus* Seidl. waren oft
in großer Anzahl, da wo sie gerade flogen, vertreten. Kaum
zu Hause angelangt, da kamen Mohamed und Ali von ihrer

Bergbesteigung zurück. Geradezu unheimliche Mengen an Caraben hatten die beiden, neben einigen anderen recht guten Tieren erbeutet.

Vom Salansar-Dagh brachten sie *Megodontus Stroganowi* a. *Hoffmanni* Bodemeyer, sämtliche Formen von *Sphodristocarabus Bohemanni* v. *ghilanus* Röschke = *separatus* Lapouge. Vom Dschakit-Dagh *Stroganowi* a. *Kiefferi* Bodemeyer, vom Kiklik-Dagh a. *giganteus* Bodemeyer. *Procrustes Calleyi* Fischer und *Macrognathus luctuosus* Zeubk. waren zahlreich dabei. Riesenmengen von *Dorcadion scabricolle* Dalm. nebst seinem Weib a. *corpulentum* Mén., leider nur zwei Stücke von *Purpuricen* *Deyroullei* Thoms. in Kollektion Nyberg-Finnland, das war neben einem neuen *Clythus* eine herrliche Ausbeute. Weit über 1000 Caraben hatten die Leute gefangen.

Clythantus Bieberi Bodemeyer. Aus der *comptus*-Gruppe stammend, behaart, mit gelbem Halsstrich, die oberste Flügelbinde bildet ein stehendes Rechteck aus gelber Behaarung, es folgen zwei nach unten verlaufende Querbinden, die Hinterbeine fein gebürstet, das dritte Fühlerglied stark verlängert, Grundfarbe kaffeebraun, long. 20 mm. Aus den Höhen des Salansar-Dagh-Nord-Persien, Iran. Herrn Friedrich Wilhelm, Johannes Bieber in Schöneberg-Berlin freundschaftlich gewidmet.

Den ganzen 9. und 10. Juni saß ich an der Bergung dieses Reichtums, während August mit den Leuten noch weiter sammelte, der 11. Juni aber war endgültiger Packtag. Als letzte Eingänge sind noch folgende Arten zu verzeichnen: *Pullus subvillosus* Goeze, *testaceus* Motsch., *Omophlus compressus* Seidl., *Bodemeyeri* Reitter, *Zonabris Schrenki* Gebl. *crocata* v. *aulica* Mén., *4 punctata* v. *Adamsi* Fischer, *variabilis* Pallas v. *quadrifaria* Marsh., *circumflexa* Klug., *Fortei* v. *10 punctata*, *confluens* Fischer, *saramensis* Reitter, vereinzelt *Lydus atrocoeruleus* Reitter. Sehr selten waren *Stalagmosoma albella* Pallas und *Elaphocera Bedeaudi* Er., von der ich nur zwei Stücke erwischte. Am 12. Juni waren wir abmarschbereit, die Parole hieß »Heimat!«

Im Lauf des Tages aber brachten die Leute noch große Mengen *Parandra*, *Rhesus*, *Polyphylla* an. Schmerzlich gestaltete sich der Abschied von unserem Hunde. Am 13. Juni saßen wir bei einer Fuhrparkkolonne auf, Gretel war gut verstaut. Gegen 10 Uhr langten wir in Sangeh an. Am Abend wurde in einer Karawanserei genächtigt. Meine Matratze legte ich in einen Abzugsgraben, da ich die Flöhe im Chan zu sehr fürchtete. Müde war ich eingeschlafen, Gretel stand neben mir, auf einmal legte sich ein schweres Etwas auf mich, ein Hund hatte es sich bei mir bequem gemacht, wir profitierten beide von einander, da die Nacht kalt war, außerdem hatte ich nun

zwei Wächter, Gretel und den Hund. Am 14. Juni vormittags 10 Uhr langten wir in Rescht an.

Schleunigst waren wir gewaschen, dann ging es zur russischen Paßstelle, um die Einreiseerlaubnis nach Rußland zu erhalten. Wir mußten stundenlang warten, ohne vorgelassen zu werden. Als wir dann endlich dran kamen, gab es einen bösen Spektakel wegen der Fahngeschichte. Wutschnaubend gingen wir nach unserem Hotel ohne Visum. Meinem Herzen machte ich ordentlich Luft, nur ein älterer Herr saß im Zimmer. Plötzlich sprach er mich auf Deutsch an, was uns denn geschehen sei; als er alles wußte, sagte er, geben Sie mir ihre Pässe, in einer Stunde ist die Angelegenheit geregelt, so wahr ich Rosenblum heiße. Es war der Wollkönig von Persien, wohl einer der reichsten Leute neben Nobel. Sein armenischer Dolmetscher brachte auch die Pässe vollgültig abgestempelt nach einer Stunde an. Am Nachmittage verabschiedeten wir uns von Mister Gardener, der in den drei Monaten, wo wir im Elburs waren, fließend deutsch gelernt hatte. Selbstredend interessierte ihn unsere Reise mächtig. Das Problem einer Talsperre am Sefid-Rud ventilierte er eingehend, besonders aber die Aufschließung der gewaltigen Wälder mit ihrem riesigen Holzreichtum. Am Abend aber waren wir in der gastfreundlichen Familie Michailoff, einen Abschiedsbesuch bei Rachim-Chan konnte ich nicht machen, da er nicht anwesend war. Anderen Tages um 4 Uhr Nachmittags saßen wir wohlverstaubt im Postauto via Enzeli. Neben anderen Passagieren war auch ein russischer Oberst, der eiligst nach Enzeli mußte. Räuber hatten sich auf der russisch-asiatischen Bank mit vorgehaltenem Revolver ein nettes Sümmchen verschafft, die ganze Gegend wimmelte von Kosakenpatrouillen. Bewundernswert war es, wenn die Leute aus dem Walde heraus hinter unserem Auto daherflitzten, um eine Meldung zu erstatten. Auf einmal aber saßen wir fest, Panne, mitten im Walde. Erst nach 2 Stunden kamen wir los. Bei einbrechender Dunkelheit war die Zollstation von Enzeli erreicht. Durch die freundliche Vermittlung von Herrn Rosenblum war unser Gepäck bald verzollt. Die schweren Stücke wurden seinem Armenier zur Frachtbeförderung übergeben, wir sollten niemals etwas davon wiedersehen, mit nichts anderem als mit den gesammelten Insekten kamen wir in Deutschland an. Nun hieß es aber erst aus dem persischen Enzeli nach dem russischen gelangen, sämtliche Straßen waren abgeriegelt, an ein Durchkommen nicht zu denken. Endlich fand ich einen Bootsbesitzer, der uns über den Golf in dunkelster Nacht hinüberfuhr, glücklicherweise bemerkte uns niemand, das hätte üble Folgen haben können. Bald standen wir auf festem Land, ein Hotel nahm uns am Strande des Kaspi-Meeres auf. Alsbald meldete

sich Herrn Rosenblums Sekretär, wir wurden zum Abendbrot eingeladen.

Ein eigentümliches Geräusch ließ mich am nächsten Morgen aufschrecken, schnell weckte ich August. Ein Anblick bot sich unseren Augen, der einfach herrlich war, an's Fabelhafte grenzte. Zu Tausenden und Abertausenden zogen rauschenden Fluges Sumpfvögel daher, Enten, Gänse, Schwäne, Kraniche, alle Arten Reiher, deutlich waren Fischreiher *Ardea cinerea*, Purpurreiher, *purpurea*, die herrlichen Silberreiher *egretta* zu unterscheiden. Jede Vogelart bot ein eigenartiges Flugbild, Lappentaucher, Komorane, Pelikane, ungezählte Eskadres zogen den weiten Sümpfen am Kaspi zu. Über zwei Stunden dauerte dieser nicht endenwollende Zug. Das war tatsächlich das Imposanteste an Natureindrücken, die ich je gehabt hatte.

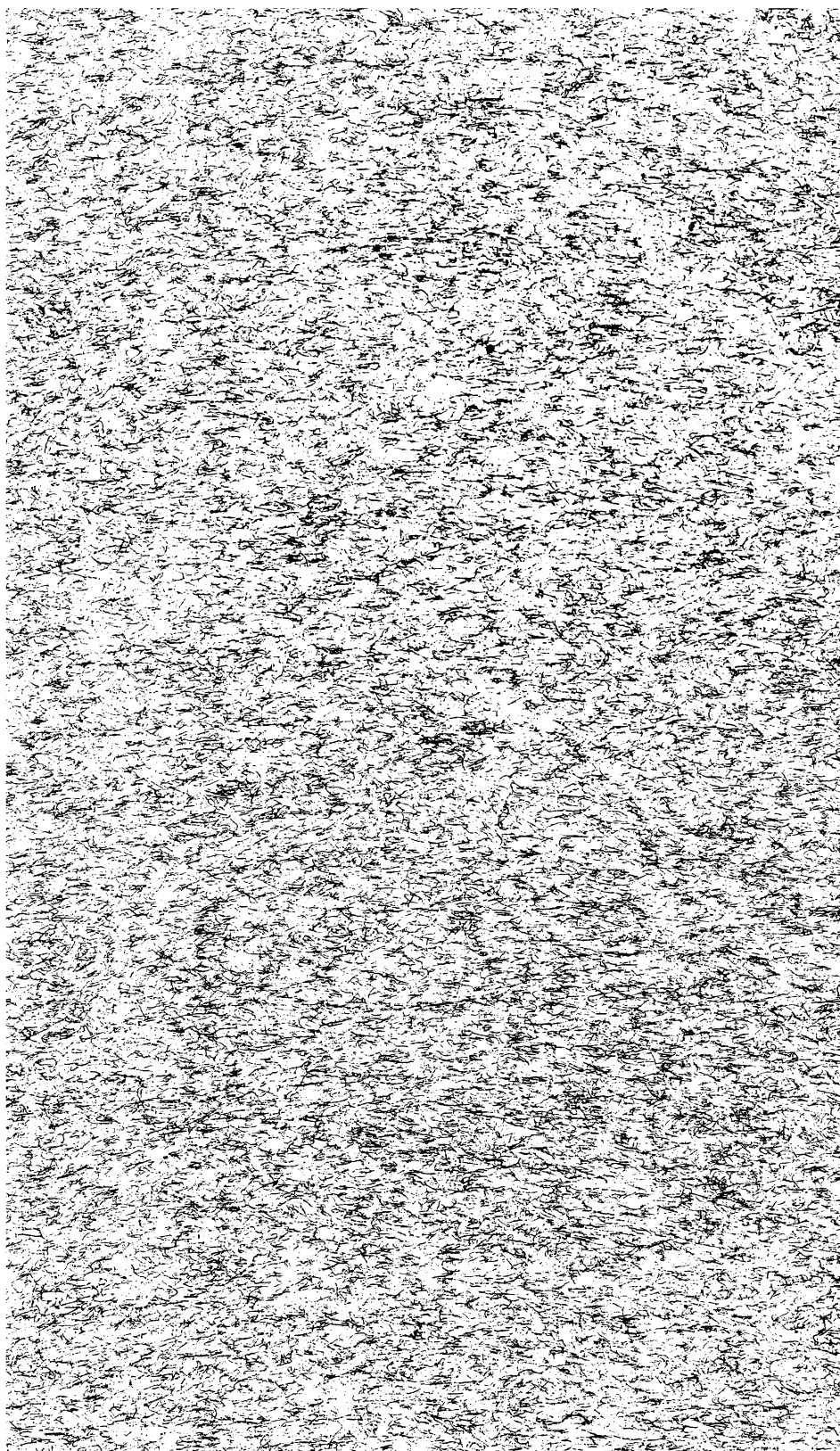
Passage auf dem Schiff dritter Güte war bald belegt, gegen Mittag wollten wir mit dem Gepäck an Bord, ein Kosake verwehrte uns den Eintritt, der Kapitän selbst kam mir bei der etwas heftigen Auseinandersetzung zu Hilfe, wir durften eintreten. Der Grund war aber folgender: Eine Anzahl russischer Offiziere war an Bord gekommen, sie verführten einen Heidenspektakel in ihrer sinnlosen Betrunkenheit. Um 4 Uhr ging der Dampfer ab, da erschienen ein paar Matrosen, die mir mein Gepäck aufgriffen, erst war ich erschrocken, dann aber sehr befriedigt, Herr Rosenblum hatte uns eine Kajüte erster Klasse einräumen lassen. Bei der Abendtafel saß ich zur Rechten des Kapitäns, ich mußte erzählen.

Am 17. Juni morgens gegen 7 Uhr war Baku erreicht. Ein furchtbarer Petroleumgeruch verpestete die Luft. Wiederum bot Herr Rosenblum seine hilfreiche Hand, da wir am selben Tage kein Bahnbillet bekommen konnten. Gretel aber, das wehrhafte Steinhuhn, hatte eine Heldentat vollbracht. Während wir in Baku spazieren gingen, hatte sie sich aus ihrem Käfig befreit, ein Hoteldieb versuchte in unser Zimmer einzudringen, der kleine Teufel aber sprang dem erschreckten Manne derartig ins Gesicht, daß er schleunigst Fersengeld gab. Endlich am 18. Juni abends konnten wir abfahren. Langsam bummelte der Zug dahin, erst am 20. Juni waren wir in Rostow am Don angelangt. Hier war alles verstopft, man wollte uns nicht weiter lassen, ein hochnotpeinliches Verhör begann, außer Insekten hatten wir nichts bei uns. Weder der deutsche noch der stellvertretende amerikanische Konsul half uns; auf Intervention des französischen Konsuls, an den ich mich telefonisch gewandt hatte, durften wir am Abend weiterfahren. Am Morgen des 24. Juni war endlich Berlin erreicht, das noch im tiefsten Frieden schlief, während am Don eine Riesenarmee marschbereit lag.

Gretel aber wanderte in den Pfauenkäfig im Zoo, öfters habe ich sie, wenn ich im Kriege auf Heimaturlaub kam, besucht, das Tier erkannte mich immer wieder. —

So wäre das Ende meiner Schilderungen da. Ich schließe mit den Worten des Dichters Mahlmann:

Die Zeit ist schlecht,
Mit Sorgen trägt sich mancher ohne Mut;
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Zeit noch gut.



Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas
Dresden-Blasewitz.

Größtes Lager von Insekten aller Ordnungen.

Liste XVII (Serienliste, Bücherliste usw.)

Lepidopteren-Liste 59 gratis

Coleopteren-Liste 40

Liste diverser Insekten X } Preis à M. 3.—
bei Vorauszahlung.

Bei Kauf von Insekten gratis.

Auswahlendung.

Teilzahlung.

Fang-Zucht- und Präpariergeräte

(Insbesondere aus Metall)

für Entomologen und Coleopterologen fertigt

seit 1902 in unübertroffener und origineller
Ausführung.

Wilhelm Bobel, Erfurt, Nordstraße 14.

Preislisten kostenlos.

Achtung! Für Sammler
und Händler!

Für meine **wissenschaftliche** Sammlung
paläarktischer Makrolepidopteren suche ich
stets

Zwitter, Hybriden, Aberrationen
Varietäten, Monstrositäten
aller Gattungen zu höchsten Barpreisen
zu erwerben.

Erworbene Stücke wandern nicht ins
Ausland. Meine Sammlung bleibt
dem deutschen Volk erhalten!

Im Tausche stehe mit seltenen, tadellos gespannten Arten
zur Verfügung. Ansichtssendungen gegen Vergütung sämt-
licher Unkosten sieht dankbar entgegen

Dr. phil. h. c. Franz Philipps,
Fabrikant

Köln a. Rh., Klingelpütz 49.